

# Arbeitszeit und Arbeitsbelastung von Lehrpersonen in Südtirol

Ergebnisbericht zu einer empirischen Untersuchung

Hermann Atz  
Ulrich Becker  
Elena Vanzo

Bozen, 2006

Auftraggeber	Durchführendes Institut
	<p>Sozialforschung und Demoskopie</p>  <p>Ricerche Sociali e Demoscopia</p>
<p>Autonome Provinz Bozen – Südtirol Abteilung Personalwesen in Zusammenarbeit mit den drei Schulämtern und den Schulgewerkschaften von AGB-CGIL, SGB-CISL, SGK-UIL und ASGB</p>	<p>Dominikanerplatz 35 I-39100 BOZEN ☎ +39-0471-970115 ☎ +39-0471-978245 <a href="mailto:Info@apollis.it">Info@apollis.it</a></p>



Diese Publikation erscheint in identischer Weise in italienischer Sprache.

Der Methoden- und Tabellenband ist auf Anfrage erhältlich bei:  
Pädagogisches Institut für die deutsche Sprachgruppe  
Amba-Alagi-Straße 10  
39100 BOZEN

Zitat: Atz, Hermann; Becker, Ulrich; Vanzo, Elena (2006): Arbeitszeit und Arbeitsbelastung von Lehrpersonen in Südtirol. Illustrierter Ergebnisbericht zu einer empirischen Untersuchung, apollis, Bozen.

Projektleitung: Hermann Atz

Bozen, 2006

Veröffentlichung 2007:

Pädagogisches Institut für die deutsche Sprachgruppe  
Pädagogisches Institut für die italienische Sprachgruppe  
Pädagogisches Institut für die ladinische Sprachgruppe



## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Ziele der Untersuchung</b>	<b>13</b>
1.1	Ausgangslage.....	13
1.2	Aufgabenstellung.....	14
1.3	Ausrichtung der Studie.....	15
1.4	Themenbereiche und Forschungsfragen.....	15
<b>2</b>	<b>Methode und Durchführung</b>	<b>17</b>
2.1	Definition Erhebungsgegenstand.....	17
2.2	Erhebungsinstrument.....	17
<b>3</b>	<b>Die Stichprobe</b>	<b>19</b>
3.1	Grundgesamtheit.....	19
3.2	Stichprobenplan.....	20
3.3	Begleitmaßnahmen zur Qualitätssicherung.....	23
<b>4</b>	<b>Rücklauf</b>	<b>25</b>
<b>5</b>	<b>Die Phase der Datenaufbereitung</b>	<b>29</b>
5.1	Die Dateneingabe.....	29
5.2	Die Datenaufbereitung.....	29
5.3	Die Prüfung der Kohärenz der Daten .....	30
5.4	Die Gewichtung der Daten .....	30
<b>6</b>	<b>Ergebnisse</b>	<b>34</b>
6.1	Übersicht: die Struktur der Lehrerschaft.....	35
6.2	Arbeitsbedingungen.....	45
6.3	Ausgeübte Funktionen und Tätigkeiten.....	50
6.4	Familiensituation, Nebentätigkeiten.....	57

6.5	Die Jahresarbeitszeit der Lehrpersonen.....	61
6.6	Arbeitszufriedenheit.....	84
6.7	Empfundene Belastung und Entlastung.....	93
6.8	Objektive Belastungsfaktoren .....	105
6.9	Gesundheit und psychisches Wohlbefinden.....	108
6.10	Erklärungsmodelle für Arbeitszufriedenheit und Arbeitsbelastung.....	114
6.11	Zusammenfassung der Ergebnisse und Ausblick.....	127

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Stichprobenplan (sachliche Schichtung) .....	21
Tabelle 2: Zeitlicher Ablauf der Feldarbeit .....	23
Tabelle 3: Rückgabe der Fragebögen nach Welle und Kommunikationssprache .....	25
Tabelle 4: Dienstrechtliche Stellung nach Schulamt .....	39
Tabelle 5: Einteilung der Lehraufträge in Fächergruppen an der Grundschule .....	40
Tabelle 6: Einteilung der Wettbewerbsklassen in Fächergruppen an der Mittelschule .....	41
Tabelle 7: Einteilung der Wettbewerbsklassen in Fächergruppen an der Oberschule .....	44
Tabelle 8: Ausgeübte Funktionen bzw. Tätigkeiten, Zeitaufwand und Abgeltung an der Grundschule .....	52
Tabelle 9: Ausgeübte Funktionen bzw. Tätigkeiten, Zeitaufwand und Abgeltung an der Mittelschule .....	54
Tabelle 10: Ausgeübte Funktionen bzw. Tätigkeiten, Zeitaufwand und Abgeltung an der Oberschule .....	56
Tabelle 11: Anzahl von Tagen mit und ohne Tätigkeiten (ungewichtete Daten) .....	61
Tabelle 12: Zusammenfassung der Tätigkeiten und Aufgaben im Lehrerberuf .....	65
Tabelle 13: Verteilung der individuellen Wochenarbeitszeit nach Schuljahresperiode, Unterrichtsverpflichtung und Schulstufe .....	71
Tabelle 14: Die Jahresarbeitszeit im tabellarischen Überblick nach Unterrichtsverpflichtung und Schulstufen .....	83
Tabelle 15: Mittelwerte der Aspekte der Zufriedenheit .....	85
Tabelle 16: Nochmalige Entscheidung für Beruf, Schule oder Schulstufe .....	93
Tabelle 17: Anforderung und Befriedigung durch Aufgaben und Aspekte der Arbeit .....	95
Tabelle 18: Aufgaben nach Anforderung und Befriedigung .....	97
Tabelle 19: Die zehn forderndsten Aspekte an der Grundschule .....	98

Tabelle 20: Die zehn forderndsten Aspekte an der Mittelschule .	99
Tabelle 21: Die zehn forderndsten Aspekte an der Oberschule . .	99
Tabelle 22: Faktoren, die die Arbeit belasten .....	102

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Rücklauf der Fragebögen nach Welle und Schulstyp.....	26
Abbildung 2: Rücklauf der Fragebögen nach Welle und beruflichem Status der Lehrpersonen.....	28
Abbildung 3: Die Verteilung der Gewichte für den Hauptteil des Datensatzes.....	33
Abbildung 4: Schulstufe.....	35
Abbildung 5: Schulamt.....	36
Abbildung 6: Oberschulstyp.....	36
Abbildung 7: Das Geschlecht der Lehrpersonen nach Schulstufe.....	37
Abbildung 8: Die Altersklassen der Lehrpersonen.....	38
Abbildung 9: Jahr des Arbeitsbeginns als Lehrer/in.....	38
Abbildung 10: Jahr des Arbeitsbeginns nach Schulstufe.....	39
Abbildung 11: Dienstrechtliche Stellung nach Schulstufe.....	40
Abbildung 12: Art von Direktion.....	45
Abbildung 13: Größe des Kollegiums der Schuldirektion.....	46
Abbildung 14: Ressourcen der Schule, die für die Lehrpersonen zur Verfügung stehen.....	47
Abbildung 15: Wo arbeiten Lehrpersonen zu Hause.....	47
Abbildung 16: Verkehrsmittel für den Weg zur Schule.....	48
Abbildung 17: Verteilung der Unterrichtsverpflichtung pro Woche.....	49
Abbildung 18: Anzahl Personen in der Familie.....	57
Abbildung 19: Pflege eines alten oder kranken Menschen.....	58
Abbildung 20: Nebenberufliche Tätigkeit.....	58
Abbildung 21: Ausgeübte Nebentätigkeit – Grundschule.....	59
Abbildung 22: Ausgeübte Nebentätigkeit – Mittelschule.....	59
Abbildung 23: Ausgeübte Nebentätigkeit – Oberschule.....	60
Abbildung 24: Gründe für bezahlte Nebentätigkeit.....	60
Abbildung 25: Durchschnittliche Jahresarbeitszeit während des Schuljahres nach Unterrichtsverpflichtung.....	66
Abbildung 26: Prozentuale Tätigkeitsverteilung während des Schuljahres nach Verpflichtung.....	67
Abbildung 27: Durchschnittliche Sommerarbeitszeit nach Unterrichtsverpflichtung.....	69

---

Abbildung 28: Durchschnittliche Wochenarbeitszeit von Lehrkräften mit Vollzeitauftrag im Verlauf des Schuljahres (Kalenderwochen 2004/2005).....	70
Abbildung 29: Durchschnittliche Jahresarbeitszeit nach Schulstufe während des Schuljahrs.....	72
Abbildung 30: Prozentuale Tätigkeitsverteilung nach Schulstufen während des Schuljahrs .....	73
Abbildung 31: Durchschnittliche Sommerarbeitszeit nach Schulstufe.....	75
Abbildung 32: Jahresstunden für Vor-, Nachbereitung und Korrektur an der Grundschule.....	76
Abbildung 33: Jahresstunden für Vor-, Nachbereitung und Korrektur an der Mittelschule.....	77
Abbildung 34: Jahresstunden für Vor-, Nachbereitung und Korrektur an der Oberschule.....	78
Abbildung 35: Gesamtjahresarbeitszeit nach institutionellen Merkmalen.....	80
Abbildung 36: Gesamtjahresarbeitszeit nach Fachgruppen.....	81
Abbildung 37: Gesamtjahresarbeitszeit nach persönlichen Merkmalen.....	82
Abbildung 38: Zufriedenheit mit der Tätigkeit als Lehrer/in insgesamt.....	84
Abbildung 39: Die fünf Faktoren, die am meisten zufriedenstellen .....	86
Abbildung 40: Die fünf Faktoren, die am meisten zufriedenstellen, nach Schulstufe.....	87
Abbildung 41: Die fünf Faktoren, die am wenigsten zufriedenstellen.....	88
Abbildung 42: Die fünf Faktoren, die am wenigsten zufriedenstellen, nach Schulstufe.....	89
Abbildung 43: Nochmalige Entscheidung für Beruf, Schule oder Schulstufe.....	90
Abbildung 44: Nochmalige Entscheidung für Beruf, Schule oder Schulstufe nach Geschlecht.....	91
Abbildung 45: Nochmalige Entscheidung für Beruf, Schule oder Schulstufe nach Schulstufe.....	92
Abbildung 46: Die 15 forderndsten Aspekte der Arbeit und die dadurch erlebte Befriedigung.....	96
Abbildung 47: Die sechs am meisten belastenden Faktoren nach Schulstufe.....	103

Abbildung 48: Faktoren, die von der Arbeit entlasten.....	104
Abbildung 49: Die Belastung in einigen Lebensbereichen.....	105
Abbildung 50: Die Belastung in einigen Lebensbereichen nach Schulstufe.....	106
Abbildung 51: Die Belastung in einigen Lebensbereichen nach Geschlecht.....	107
Abbildung 52: Prävalenz gesundheitlicher Beschwerden.....	109
Abbildung 53: Berufsbedingte gesundheitliche Beschwerden....	111
Abbildung 54: Burnout als Maß für berufliche Überlastung.....	113
Abbildung 55: Harte Faktoren der beruflichen Gesamtbelastung.....	118
Abbildung 56: Weiche Faktoren der Berufsbelastung bei Vollzeitkräften in Stammrolle.....	119
Abbildung 57: Harte Faktoren für Burnout (institutionelle und persönliche Merkmale).....	120
Abbildung 58: Harte Faktoren für Burnout (objektive Arbeitsbelastung).....	122
Abbildung 59: Weiche Faktoren der Zufriedenheit mit dem Beruf.....	123
Abbildung 60: Faktoren für nochmalige Entscheidung für Beruf, Schule oder Schulstufe an der Grundschule.....	124
Abbildung 61: Faktoren für nochmalige Entscheidung für Beruf, Schule oder Schulstufe an der Mittelschule.....	125
Abbildung 62: Faktoren für nochmalige Entscheidung für Beruf, Schule oder Schulstufe an der Oberschule.....	126



## 1 Ziele der Untersuchung

### 1.1 Ausgangslage

Im Zuge der vergangenen Verhandlungen zum Landeskollektivvertrag für Lehrpersonen an Grund-, Mittel- und Oberschulen in der Autonomen Provinz Bozen – Südtirol wurde vereinbart, eine empirische Untersuchung zu den Themen Arbeitszeit und Arbeitsbelastungen durchzuführen. Eine damit befasste Arbeitsgruppe hat Zielvorstellungen formuliert und das Institut für Sozialforschung und Demoskopie **apollis** zur fachlichen Unterstützung bei der Konzeption der Studie herangezogen.

In insgesamt zehn Treffen erarbeitete das beauftragte Institut gemeinsam mit der Arbeitsgruppe:

- das **Feinkonzept für die Hauptuntersuchung**, in dem Ziele, Ausrichtung, methodisches Vorgehen, Themen und Forschungsfragen der Studie präzisiert werden;
- einen **Fragebogen** zur Erfassung der Arbeitszeit nach Tätigkeitsgruppen, der Arbeitszufriedenheit, des Gesundheitszustands sowie der verschiedenen subjektiven und objektiven Belastungsfaktoren von Lehrpersonen;
- eine **Typisierung aller im Lehrerberuf anfallenden Tätigkeiten**;
- einen **Stichprobenplan und ein organisatorisches Konzept** für die Durchführung der Erhebung.

Es stützte sich dabei auf die Erfahrungen einer ähnlichen Studie, die im Jahr 2000 in Österreich unter Einbeziehung von über 6.000 Lehrpersonen erfolgreich durchgeführt worden ist (Hofinger u. a. 2000 [1]). Die institutionellen Gegebenheiten sind jedoch in Südtirol so verschieden, dass eine umfassende Anpassung notwendig war. Auch die Erwartungen an die Studie decken sich nur zum Teil.

Nach Abschluss der Vorstudie wurde **apollis** von der Abteilung Personalwesen der Südtiroler Landesverwaltung mit der Durchführung der eigentlichen Erhebung und der Auswertung der Ergebnisse beauftragt. Auch die Hauptstudie wurde von der Arbeitsgruppe begleitet, der dabei die Funktion einer Steuergruppe zufiel. Zudem unterstützte sie die Abwicklung der Feldarbeit und die begleitende Öffentlichkeitsarbeit.

Die genauen Zielsetzungen der Studie wurden von der Arbeitsgruppe formuliert:

## 1.2 Aufgabenstellung

Die Studie soll den Verhandlungspartnern (Landesregierung und Gewerkschaften) fundierte Daten über Arbeitszeit und Arbeitsbelastung von Lehrerinnen und Lehrern liefern.

Sie dient damit als sachliche Grundlage für Maßnahmen im Rahmen des LKV sowie für Maßnahmen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen der schulischen Arbeit. Sie will Hinweise dafür geben, wie das geltende Arbeitszeitmodell für den Lehrerberuf im Hinblick auf eine ganzheitliche Betrachtung der Lehrverpflichtungen in Richtung mehr Gerechtigkeit, mehr Transparenz und mehr Zufriedenheit weiter entwickelt werden kann.

Sie soll dem sozialpartnerschaftlichen Dialog – auch auf Schulebene – förderlich sein und schulisches Arbeiten für die Öffentlichkeit transparenter machen.

Sie soll nicht zu einem einseitigen Rechtfertigungsinstrument für Sparmaßnahmen der Verwaltungsbehörde werden, wohl aber der sinnvollen Nutzung und Entwicklung von Ressourcen als auch dem Wohlbefinden und den Rechten der Lernpartner (Lehrer/innen und Schüler/innen) dienen.

Die Ergebnisse der Studie sollen in folgenden Bereichen Entscheidungshilfen bieten:

- entsprechende Gestaltung der Lehraufträge und Berechnung der Lehrer-Planstellen für die einzelnen Schulen durch die Schulämter und Zuteilung von entsprechenden Zeitbudgets an die einzelnen Schulen;
- gerechte Aufteilung der Tätigkeiten und Aufgaben innerhalb der einzelnen Schulen durch eine angemessene Gewichtung der verschiedenen beruflichen Tätigkeiten und Aufgaben;
- Hilfen zur Bewältigung von Stresssituationen und zum Abbau von Belastungsfaktoren sowie zur Sicherung langfristiger Arbeitszufriedenheit;
- Verbesserung der räumlichen, zeitlichen und sozialen Rahmenbedingungen für die Ausübung des Lehrerberufs;
- Imageförderung und Aufwertung des Lehrerberufs in Gesellschaft und Politik.

### 1.3 Ausrichtung der Studie

Es geht um eine zielgerichtete, jedoch **objektive Bestandsaufnahme** von Arbeitszeit, Arbeitszufriedenheit und Belastungs- bzw. Entlastungsfaktoren der Lehrpersonen sowie deren subjektive Befindlichkeit. Die Studie hat **keinen Evaluationscharakter** in Bezug auf dienstrechtliche oder schulorganisatorische Bestimmungen.

Die Untersuchungsergebnisse werden so aufbereitet und interpretiert, dass sie als **Entscheidungsgrundlage** fungieren können. Es werden Schlussfolgerungen gezogen und Empfehlungen ausgesprochen, **die Entwicklung von konkreten Maßnahmen bleibt jedoch ausgespart**.

Die Studie wird unter Berücksichtigung folgender **Kriterien** konzipiert und durchgeführt:

- **Beteiligung der Lehrpersonen** an der Entwicklung des Fragebogens durch ihre gewerkschaftliche Vertretung;
- **Freiwilligkeit der Teilnahme** an der Erhebung;
- **Anonymität der Daten**, rein statistische Auswertung der Ergebnisse;
- **keine Auswertungen** auf der Ebene **einzelner Schulen** oder Oberschultypen.

### 1.4 Themenbereiche und Forschungsfragen

Im Rahmen der Studie werden im Wesentlichen die folgenden Themenbereiche erfasst:

#### 1. Jahresarbeitszeit von Lehrpersonen insgesamt und für verschiedene Arten von Tätigkeiten und Aufgaben

*Wie viel Zeit wenden Lehrerinnen und Lehrer jährlich für die Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit auf?*

*Wie ist diese Zeit auf die Vielfalt der beruflichen Tätigkeiten und Aufgaben aufgeteilt? (Erfassung und Darstellung der Komplexität des Lehrerberufs und der Vielfalt aller damit zusammenhängenden und Zeit beanspruchenden Tätigkeiten und Aufgaben)*

*Inwieweit unterscheidet sich der Zeitaufwand für die verschiedenen Tätigkeiten und Aufgaben und von welchen objektiven Faktoren (Fächer, Anzahl der Klassen, Anzahl der Schulstellen, Größe der Klassen usw.) hängen diese Unterschiede ab?*

## 2. Stress und subjektive Belastung

*Wie stark fühlen sich Lehrpersonen belastet?*

*Welche Gruppen von Lehrpersonen sind betroffen (Fächer, Schulstufe, Geschlecht, Alter)?*

## 3. Objektive Belastungsfaktoren

*Welche objektiven Gegebenheiten haben einen nachweisbaren Einfluss auf die subjektive Belastung?*

*Welche außerberuflichen Belastungsfaktoren sind wirksam? (z. B. familiäre Situation, nebenberufliche Erwerbstätigkeit und häuslich-familiäre Verpflichtungen)*

## 4. Arbeitszufriedenheit und subjektive Faktoren der Belastung

*Wie zufrieden sind Lehrpersonen mit ihrer Arbeit?*

*Durch welche Faktoren fühlen sich Lehrpersonen belastet oder entlastet?*

*Welche subjektiven Befindlichkeiten haben einen nachweisbaren Einfluss auf die subjektive Belastung?*

## 5. Subjektiver Gesundheitszustand und psychisches Wohlbefinden

*Wie schätzen Lehrpersonen ihren Gesundheitszustand ein?*

*Welche gesundheitlichen Beschwerden treten auf?*

*Wie steht es um das psychische Wohlbefinden von Lehrpersonen? Lassen sich Anzeichen von Burnout erkennen?*

*Wie stark hängen Gesundheit/psychisches Wohlbefinden mit der Arbeitszufriedenheit zusammen?*

*Lassen sich Zusammenhänge zwischen objektiven Belastungsfaktoren (einschließlich der Arbeitszeit) und Gesundheit/psychischem Wohlbefinden erkennen?*

## 2 Methode und Durchführung

### 2.1 Definition Erhebungsgegenstand

Gegenstand der Erhebung sind alle **Lehrpersonen, die** – mit Vollzeit- oder mit Teilzeitauftrag – **ganzjährig an öffentlichen Schulen staatlicher Art in Südtirol unterrichten**, das heißt an **Grund-, Mittel- und Oberschulen der deutschen, der italienischen und der ladinischen Schule**.

Ausgenommen sind die Kindergärten, die gleichgestellten Mittel- und Oberschulen sowie die Landesberufsschulen. Eine Einbeziehung der Direktorinnen und Direktoren ist ebenfalls im Rahmen dieser Studie nicht vorgesehen.

### 2.2 Erhebungsinstrument

Hauptinstrument der Untersuchung ist ein **schriftlicher Fragebogen** zur Erfassung der Arbeitszeit nach Einzeltätigkeiten, der Arbeitszufriedenheit, des Gesundheitszustands sowie der verschiedenen subjektiven und objektiven Belastungsfaktoren von Lehrpersonen. Dieser Fragebogen lehnt sich an das Instrument an, das bei einer ähnlichen Studie in Österreich erfolgreich eingesetzt worden ist (Hofinger u. a. 2000) [1]. Es wurden jedoch sowohl die Fragestellungen und Antwortkategorien den Gegebenheiten in Südtirol angepasst als auch die behandelten Themen erheblich erweitert, so dass es sich letztlich um einen völlig eigenständigen Fragebogen handelt.

Dieser Fragebogen wurde im Zeitraum März-April 2004 einem Pretest unterzogen, an dem sich 60 Lehrpersonen aller Schulstufen und Schulämter beteiligten. Sie füllten nicht nur den Fragebogen – einschließlich des Tagebuchs über alle berufsbezogenen Tätigkeiten, die innerhalb von zwei Wochen geleistet wurden – aus, sondern viele nahmen auch an einer Diskussionsrunde teil, bei der sie über ihre Erfahrungen mit dem Fragebogen berichten und Änderungsvorschläge einbringen konnten.

Das Instrument bewährte sich dabei alles in allem sehr gut, vor allem die Tagebuchaufzeichnungen wurden von den Testpersonen weniger als Last, denn als aufschlussreiche Selbstkontrolle erlebt. In einzelnen Punkten wurden gewisse Verbesserungen angeregt, die zum Großteil Berücksichtigung fanden.

Der Fragebogen wurde **in deutscher und italienischer Sprache** erstellt und mit einem Beiblatt für Erläuterungen versehen. Im Einzelnen umfasste dieses Beiblatt:

- die Code-Liste für Tätigkeiten und Aufgaben im Lehrerberuf (für das Ausfüllen des Tagebuches);
- die Codes der Wettbewerbsklassen für Lehrpersonen der Mittel- und Oberschule;
- Anmerkungen und Erläuterungen zu den einzelnen Spalten einer besonders komplexen Frage, die dazu diente, die Unterrichtsverpflichtung nach Klassen und Einzelfächern zu erfassen.

Die Befragten wurden ersucht:

- allgemeine Angaben (u. a. Daten zur Person; Schulamt; Schultyp; Unterrichtsfach; ausgeübte Funktionen; Ausmaß der Beschäftigung; Anzahl der Klassen und der Schulstellen, an denen unterrichtet wird; Art und Größe der Klassen) auszufüllen;
- über einen Zeitraum von jeweils zwei aufeinander folgenden Wochen (Montag bis Sonntag) Tagebuchaufzeichnungen über die täglichen schulbezogenen Tätigkeiten und die dafür aufgewendete Arbeitszeit zu führen; Angaben zu ausgewählten Wochen außerhalb des Untersuchungszeitraums zu machen;
- Fragen zur Arbeitszufriedenheit, zu Be- und Entlastungsfaktoren im Lehrerberuf sowie zum gesundheitlichen Befinden zu beantworten.

Fragebogen und Beiblatt wurden den Zielpersonen an die Wohnadresse gesandt. Im gleichen Kuvert war ein von den Landesräten Dr. Thomas Widmann, Dr. Otto Saurer, Luisa Gnechi und Dr. Florian Mussner unterzeichnetes Anschreiben beigelegt. Außerdem wurde ein Begleitbrief mit der persönlichen Tagebuchperiode und einer Liste aller Personen, die für Auskünfte zur Verfügung standen, verschickt.

Nach Abschluss ihrer Aufzeichnungen sollten die Lehrerinnen und Lehrer den ausgefüllten Fragebogen mit einem ebenfalls beiliegenden frankierten Umschlag an **apollis** zurückschicken.

### 3 Die Stichprobe

#### 3.1 Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit für die Stichprobe umfasst alle Lehrerinnen und Lehrer an öffentlichen Schulen staatlicher Art in Südtirol, die zumindest während eines Teils des Schuljahres 2004/05 aktiv ihrer Unterrichtsverpflichtung nachkamen und sich nicht während des gesamten Schuljahres in Wartestand/Mutterschaft o. Ä. befanden oder für andere außerunterrichtliche Tätigkeiten freigestellt waren.

Als Auswahlgrundlage für die Stichprobenziehung diente eine entsprechende Datenbank des Landespersonalamtes, in der die aktiven Lehrerinnen und Lehrer vollständig eingeschrieben sind und die im Prinzip mit der Grundgesamtheit deckungsgleich ist. Allerdings besteht zwischen Veränderungen der Grundgesamtheit und der Aktualisierung in der Datenbank ein leichter zeitlicher Verzug, der sich in der praktischen Umsetzung des Projekts an zwei Stellen bemerkbar machte:

1. Zum Zeitpunkt des Erhebungsbeginns am 30. August 2004 waren die Jahressupplenzen für das beginnende Schuljahr noch nicht in der Datenbank niedergelegt, so dass es sich bei den zu befragenden 960 Lehrerinnen und Lehrern der ersten vier Erhebungszeiträume nur um solche mit Stammrolle handeln konnte. Dass davon eigentlich fast ein Viertel Supplentinnen und Supplenten hätten sein sollen, wurde durch eine überproportionale Berücksichtigung derselben in den späteren Erhebungswellen insgesamt gesehen wieder ausgeglichen. Des Weiteren stellte sich heraus, dass von den 960 gezogenen Stammrollen-Lehrkräften nur 873 tatsächlich zur Grundgesamtheit gehörten, also aktiv im Dienst waren (vergl. Tabelle 2). Auch dies wurde in den späteren Erhebungswellen berücksichtigt.
2. Weitere Abweichungen kamen durch Aufgabenveränderungen (z. B. Schulleitung), durch Freistellungen (z. B. Gewerkschaft, Kommissionen) und durch Wartestand und Mutterschaft zustände, die sich ebenfalls erst zu einem späteren Zeitpunkt in der Datenbank niederschlugen. Im Dezember 2004 wurden 31 solche Fälle bekannt, von denen 20 versehentlich ausgewählt wurden. Daneben kam es während der Erhebung zu 13 Rückmeldungen, die ebenfalls auf eine versehentliche Auswahl schließen ließen. Inwiefern diese in den bekannten Fällen aus der Datenbank bereits enthalten waren, lässt sich auf Grund der

strengen Anonymitätskriterien nicht genau zurückverfolgen, doch selbst wenn man pessimistisch von insgesamt 33 versehentlich ausgewählten Lehrerinnen und Lehrern ausgeht, so macht dies, bezogen auf die Grundgesamtheit, weniger als 0,5% aus und erfordert keine gesonderte Berücksichtigung.

Insgesamt waren im Oktober 2004 in der Datenbank 7.389 Lehrerinnen und Lehrer eingeschrieben, die sich unter anderem nach folgenden Merkmalen unterscheiden lassen (siehe auch Tabelle 1):

- Geschlecht
- Kommunikationssprache
- deutsches, italienisches und ladinisches Schulamt
- Schulstufe (Grundschule, Mittelschule, Oberschule)
- Berufsbild (Stammrolle, Jahresauftrag)
- Wettbewerbsklasse der Mittel- und Oberschule bzw. Lehrauftrag der Grundschule.

## 3.2 Stichprobenplan

### 3.2.1 Sachliche Schichtung

Um nicht die Gesamtheit aller Lehrpersonen an öffentlichen Schulen staatlicher Art befragen zu müssen, wurde für die Erhebung eine Stichprobe gezogen.

Unter der Annahme, dass sich zwischen einem Drittel und der Hälfte der Zielpersonen nicht an der Erhebung beteiligt<sup>1</sup> und gemäß dem Ziel, am Ende etwa 2.500 ausgefüllte Fragebögen zurückzuerhalten, mussten mindestens 5.000 Lehrerinnen und Lehrer als Zielpersonen ausgewählt werden.

Eine reine Zufallsauswahl hätte sich jedoch auf alle Merkmale gleichmäßig ausgewirkt, so dass alle Personengruppen in der Stichprobe um den gleichen Faktor reduziert worden wären. Für bestimmte Gruppen, z. B. weniger häufige Wettbewerbsklassen, wären dann aber für statistisch gültige Aussagen zu wenig Fälle vorhanden gewesen. Kleine Gruppen, von denen unter Berücksichtigung der Rücklaufquote weniger als 100 Fälle übrig bleiben würden, durften also nicht von der Stichprobenauswahl berührt werden. Daher wurde gegenüber der reinen Zufallsauswahl einer **sachlich geschichteten Zufallsstichprobe** der Vorzug gegeben.

---

<sup>1</sup> In Österreich hat die Beteiligungsquote ca. 40% betragen, die Annahme einer Beteiligung von über 60% ist daher ziemlich optimistisch.

Schulamt	Schultyp	Fallzahlenstarke Wettbewerbsklassen	Anzahl der Lehrpersonen insgesamt	Auswahlsatz für die Stichprobenziehung	Anzahl der Lehrpersonen in der Stichprobe
Deutsch	Grundschule	<i>andere</i>	311	100%	311
		<i>E001</i>	1.839	14,5%	266
		<i>E003</i>	347	57,6%	200
	Mittelschule	<i>andere</i>	1.078	100%	1.078
		<i>A098</i>	435	46,0%	200
Oberschule	<i>andere</i>	1.420	100%	1.420	
<b>Gesamt</b>			<b>5.430</b>	<b>64,0%</b>	<b>3.475</b>
Italienisch	Grundschule	<i>andere</i>	221	100%	221
		<i>E001</i>	441	45,4%	200
	Mittelschule	<i>andere</i>	451	100%	451
	Oberschule	<i>andere</i>	564	100%	564
<b>Gesamt</b>			<b>1.677</b>	<b>85,6%</b>	<b>1.436</b>
Ladinisch	Grundschule	<i>andere</i>	135	100%	135
	Mittelschule	<i>andere</i>	92	100%	92
	Oberschule	<i>andere</i>	55	100%	55
	<b>Gesamt</b>			<b>282</b>	<b>100%</b>
<b>Insgesamt</b>			<b>7.389</b>	<b>70,3%</b>	<b>5.193</b>

Tabelle 1: Stichprobenplan (sachliche Schichtung)

Als Schichten der Stichprobe wurden die Verknüpfungen aus Schulamt, Schulstufe und Wettbewerbsklasse bzw. Lehrauftrag an Grundschulen herangezogen (Tabelle 1). Betrachtet man die Fallzahlen dieser Schichten, so stellt man fest, dass in der Oberstufe aller Schulämter und bei allen Stufen des ladinischen Schulamts unbedingt eine Vollerhebung durchzuführen war. Spielraum für Reduzierungen boten dagegen die Klassenlehrer/innen sowie die Zweitsprachlehrkräfte an deutschen Grundschulen, die Lehrer/innen der Wettbewerbsklasse A098 an deutschen Mittelschulen und die Klassenlehrer/innen an italienischen Grundschulen. Diese Gruppen waren groß genug, um sie einer Zufallsauswahl mit bestimmten Auswahlsätzen zu unterwerfen. Die Auswahlsätze orientierten sich dabei neben der Notwendigkeit von mindestens 200 Zielpersonen pro Schicht auch an den bereits provisorisch gezogenen Zielpersonen der ersten vier Erhebungswellen und an einer möglichst guten Verteilbarkeit der noch ausstehenden Zielpersonen auf die restlichen Erhebungswellen. Die Zahlen des Stichprobenplans in Tabelle 1 sehen daher „krummer“ aus, als sie es auf den ersten Blick sein müssten. Die Schichten, in denen die Auswahl durchgeführt wurde, sind rot und kursiv dargestellt. Nach der

Rückgewichtung der reduzierten Auswahlsschichten und der Anpassung an andere mögliche Verzerrungen – die beispielsweise durch systematisch unterschiedliche Rücklaufquoten bedingt sein können – kann die ausgeschöpfte Stichprobe als repräsentativ für die Südtiroler Lehrerschaft angesehen werden.

### 3.2.2 Zeitliche Schichtung

Neben der sachlichen Schichtung wurde die Stichprobe auch **zeitlich geschichtet**, so dass alle typischen Arbeitsperioden der Unterrichtstätigkeit mit Ausnahme der Sommerferien, bei denen der Arbeitsaufwand von allen befragten Lehrpersonen rückblickend eingeschätzt werden sollte, angemessen vertreten sind:

- Wochen mit normaler Unterrichtstätigkeit;
- Unterrichtswochen, in denen Bewertungskonferenzen stattfinden;
- Zeit der Abschlussprüfungen;
- unterrichtsfreie Zeit mit Fortbildungs- und Planungstätigkeiten (Ende August/ Anfang September).

Deshalb begann die Erhebung am 30. August 2004 und dauerte bis zum Ende der staatlichen Abschlussprüfungen (3. Juli 2005). Diese 44 Kalenderwochen umfassende Erhebungszeit wurde in 22 Erhebungswellen eingeteilt, so dass von jedem Befragten immer zwei aufeinander folgende Wochen zu dokumentieren waren.

Die zeitliche Schichtung wurde so durchgeführt, dass in jeder Erhebungswelle nicht nur die Anzahl der befragten Lehrkräfte gleich groß war, sondern auch die sachliche Schichtung möglichst der Gesamtverteilung entsprach. Tabelle 2 verdeutlicht diese zeitliche Schichtung und den damit einhergehenden Verlauf der Feldarbeit.

Den Versand der Fragebögen – entsprechend dem Stichprobenplan – übernahm die Abteilung Personal der Landesverwaltung der Autonomen Provinz Bozen – Südtirol. Dabei wurde auf die in der Datenbank vermerkte Kommunikationssprache der Lehrpersonen Rücksicht genommen. Die ausgefüllten Fragebögen konnten die befragten Lehrkräfte mittels eines beiliegenden frankierten Umschlages direkt und kostenfrei an **apollis** zurückschicken, wo der stichprobengemäße Rücklauf der Fragebögen kontinuierlich überwacht und der Arbeitsgruppe bekannt gegeben wurde.

<b>Welle</b>	<b>1. Tag</b>	<b>14. Tag</b>	<b>Anzahl der versandten Fragebögen*</b>
<b>Welle 1</b>	<b>30/08/2004</b>	<b>12/09/2004</b>	<b>218</b>
<b>Welle 2</b>	<b>13/09/2004</b>	<b>26/09/2004</b>	<b>214</b>
<b>Welle 3</b>	<b>27/09/2004</b>	<b>10/10/2004</b>	<b>220</b>
<b>Welle 4</b>	<b>11/10/2004</b>	<b>24/10/2004</b>	<b>221</b>
<b>Welle 5</b>	<b>25/10/2004</b>	<b>07/11/2004</b>	<b>240</b>
<b>Welle 6</b>	<b>08/11/2004</b>	<b>21/11/2004</b>	<b>240</b>
<b>Welle 7</b>	<b>22/11/2004</b>	<b>05/12/2004</b>	<b>240</b>
<b>Welle 8</b>	<b>06/12/2004</b>	<b>19/12/2004</b>	<b>240</b>
<b>Welle 9</b>	<b>20/12/2004</b>	<b>02/01/2005</b>	<b>240</b>
<b>Welle 10</b>	<b>03/01/2005</b>	<b>16/01/2005</b>	<b>240</b>
<b>Welle 11</b>	<b>17/01/2005</b>	<b>30/01/2005</b>	<b>240</b>
<b>Welle 12</b>	<b>31/01/2005</b>	<b>13/02/2005</b>	<b>240</b>
<b>Welle 13</b>	<b>14/02/2005</b>	<b>27/02/2005</b>	<b>240</b>
<b>Welle 14</b>	<b>28/02/2005</b>	<b>13/03/2005</b>	<b>240</b>
<b>Welle 15</b>	<b>14/03/2005</b>	<b>27/03/2005</b>	<b>240</b>
<b>Welle 16</b>	<b>28/03/2005</b>	<b>10/04/2005</b>	<b>240</b>
<b>Welle 17</b>	<b>11/04/2005</b>	<b>24/04/2005</b>	<b>240</b>
<b>Welle 18</b>	<b>25/04/2005</b>	<b>08/05/2005</b>	<b>240</b>
<b>Welle 19</b>	<b>09/05/2005</b>	<b>22/05/2005</b>	<b>240</b>
<b>Welle 20</b>	<b>23/05/2005</b>	<b>05/06/2005</b>	<b>240</b>
<b>Welle 21</b>	<b>06/06/2005</b>	<b>19/06/2005</b>	<b>240</b>
<b>Welle 22</b>	<b>20/06/2005</b>	<b>03/07/2005</b>	<b>240</b>

\*) An und für sich sind auch bei den ersten vier Wellen jeweils 240 Fragebögen versandt worden; da die Auswahl jedoch auf der Grundlage der vorläufigen Personalstammdatei erfolgte, erwies sich ein Teil der angeschriebenen Personen nachträglich als nicht zur Grundgesamtheit gehörig.

**Tabelle 2: Zeitlicher Ablauf der Feldarbeit**

### 3.3 Begleitmaßnahmen zur Qualitätssicherung

Die Erfahrung in anderen Ländern zeigt, dass sowohl die Akzeptanz der Ergebnisse als auch die Bereitschaft der Lehrpersonen, an der Erhebung mitzuwirken, entscheidend davon abhängen, wie stark die Gewerkschaften und Lehrerverbände hinter der jeweili-

gen Studie stehen und wie weit es gelingt, in der Lehrerschaft eine positive Haltung zum Projekt zu erzeugen.

Um den Rücklauf zu erhöhen und damit die Repräsentativität der befragten Stichprobe zu sichern, wurden von der Arbeitsgruppe eine Reihe von Begleitmaßnahmen umgesetzt:

- kontinuierliche Treffen der Arbeitsgruppe bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der vier Schulgewerkschaften, der drei Schulämter und zwei zugezogenen Experten, um Maßnahmen zu koordinieren;
- Auskunftsdienst per Telefon oder E-Mail, an den sich Lehrpersonen mit Zweifeln oder Fragen hinsichtlich des Fragebogens wenden konnten;
- breite Information vor Beginn der Befragung und während der Feldarbeit von Seiten des Schulamtes sowie der Lehrerverbände und Gewerkschaften über die Ziele und Modalitäten der Studie;
- Rundschreiben an die Direktorinnen und Direktoren der Südtiroler Schulen mit der Bitte, die Lehrpersonen im Rahmen der allfälligen Konferenzen über das Vorhaben zu informieren und vom Sinn der Sache zu überzeugen;
- Begleitschreiben der vier Landesräte an jede ausgewählte Lehrperson, in dem unterstrichen wurde, dass das Ergebnis der Untersuchung den Verhandlungspartnern (Landesregierung und Gewerkschaften) fundierte Daten über die Arbeitszeit und Arbeitsbelastung der Lehrpersonen aller drei Sprachgruppen liefern soll;
- Einrichtung einer Projektseite auf der Homepage von **apollis** mit einer genauen Beschreibung der Untersuchung, Hinweisen zum Ausfüllen des Fragebogens, Kontaktadressen des Auskunftsdienstes und einem Forum für Grundinformationen (den so genannten „frequently asked questions“ (FAQ), wo immer wieder auftauchende Fragen angeführt und beantwortet wurden;
- Fachtagung am 26. April 2005, in der Ziele und Aufbau der Südtiroler Studie erläutert und erste Ergebnisse der Untersuchung vorgestellt wurden und die sich an Lehrpersonen, Direktoren und andere Verantwortliche aus dem Schulbereich sowie an Vertreter der Medien und alle sonstigen Interessierten richtete.<sup>2</sup>

<sup>2</sup> Näheres zu dieser Fachtagung findet sich auf der **apollis**-Webseite ([www.apollis.it](http://www.apollis.it))

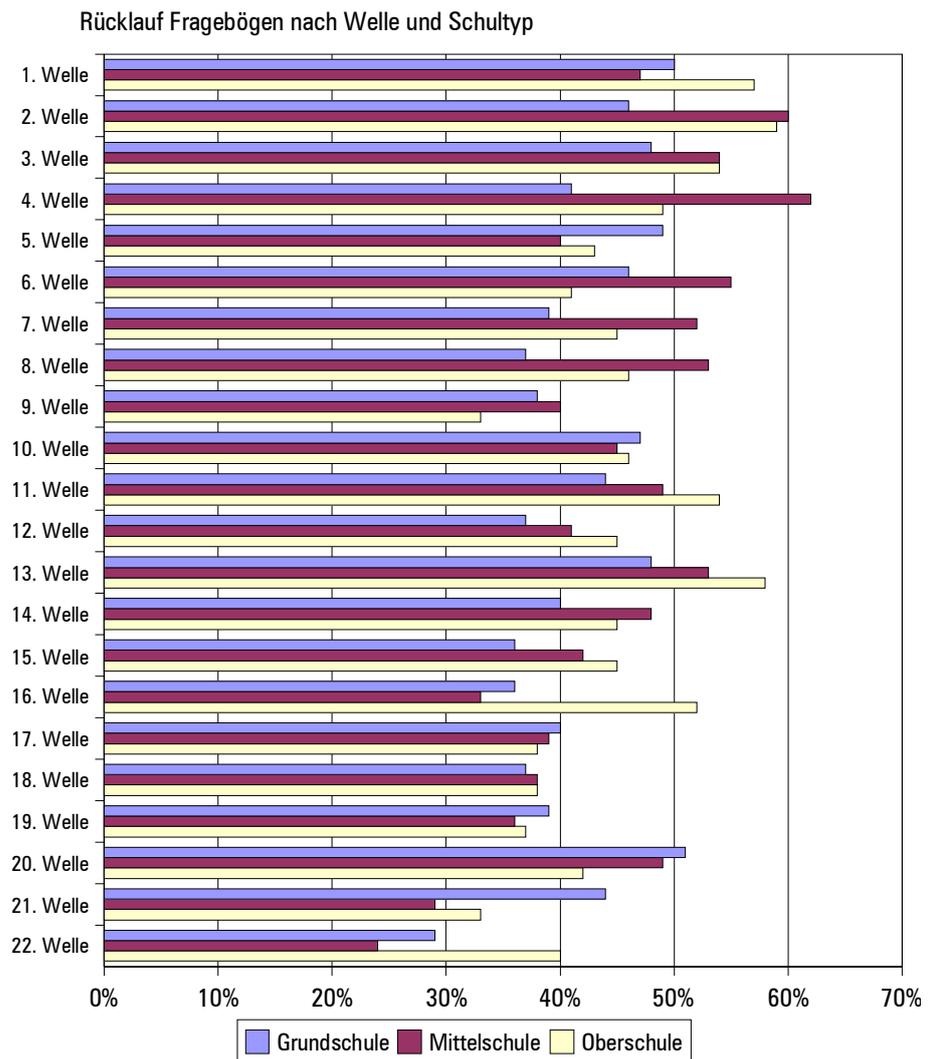
## 4 Rücklauf

Bis Ende August 2005 wurden 2.294 vollständig oder größtenteils ausgefüllte Fragebögen und 14 teilweise ausgefüllte Fragebögen (hauptsächlich von Personen in Mutterschaft) an **apollis** retourniert. Damit wurde eine Beteiligungsquote von ca. 45% der ausgewählten Stichprobe erreicht – etwas weniger als ursprünglich angestrebt, aber immer noch ein sehr guter Wert.

<i>Welle</i>	<i>Kommunikationssprache</i>			<i>Anzahl insgesamt</i>
	<i>deutsch</i>	<i>italienisch</i>	<i>insgesamt</i>	
<i>1. Welle</i>	62%	37%	51%	112
<i>2. Welle</i>	67%	40%	55%	118
<i>3. Welle</i>	58%	43%	52%	115
<i>4. Welle</i>	60%	37%	51%	112
<i>5. Welle</i>	53%	24%	43%	104
<i>6. Welle</i>	51%	39%	47%	113
<i>7. Welle</i>	54%	30%	46%	111
<i>8. Welle</i>	54%	32%	46%	111
<i>9. Welle</i>	46%	21%	37%	89
<i>10. Welle</i>	48%	43%	46%	111
<i>11. Welle</i>	53%	44%	50%	120
<i>12. Welle</i>	53%	22%	42%	100
<i>13. Welle</i>	66%	29%	54%	129
<i>14. Welle</i>	51%	33%	45%	108
<i>15. Welle</i>	48%	29%	42%	100
<i>16. Welle</i>	50%	27%	41%	98
<i>17. Welle</i>	46%	27%	39%	93
<i>18. Welle</i>	43%	28%	38%	90
<i>19. Welle</i>	46%	20%	37%	89
<i>20. Welle</i>	53%	35%	47%	112
<i>21. Welle</i>	42%	23%	35%	83
<i>22. Welle</i>	34%	28%	32%	76
<b>Insgesamt</b>	<b>51,4%</b>	<b>31,4%</b>	<b>44,2%</b>	<b>2.294</b>

**Tabelle 3: Rückgabe der Fragebögen nach Welle und Kommunikationssprache**

Aufgeschlüsselt nach der Kommunikationssprache – also derjenigen Sprache, welche die Lehrpersonen für die Korrespondenz mit dem Amt für Personal gewählt haben – sind unterschiedliche Rücklaufquoten bemerkbar: die italienischsprachige Lehrerschaft verzeichnet eine Beteiligung von 31% und die deutschsprachige eine Rücklaufquote von etwa 51% (Tabelle 3).



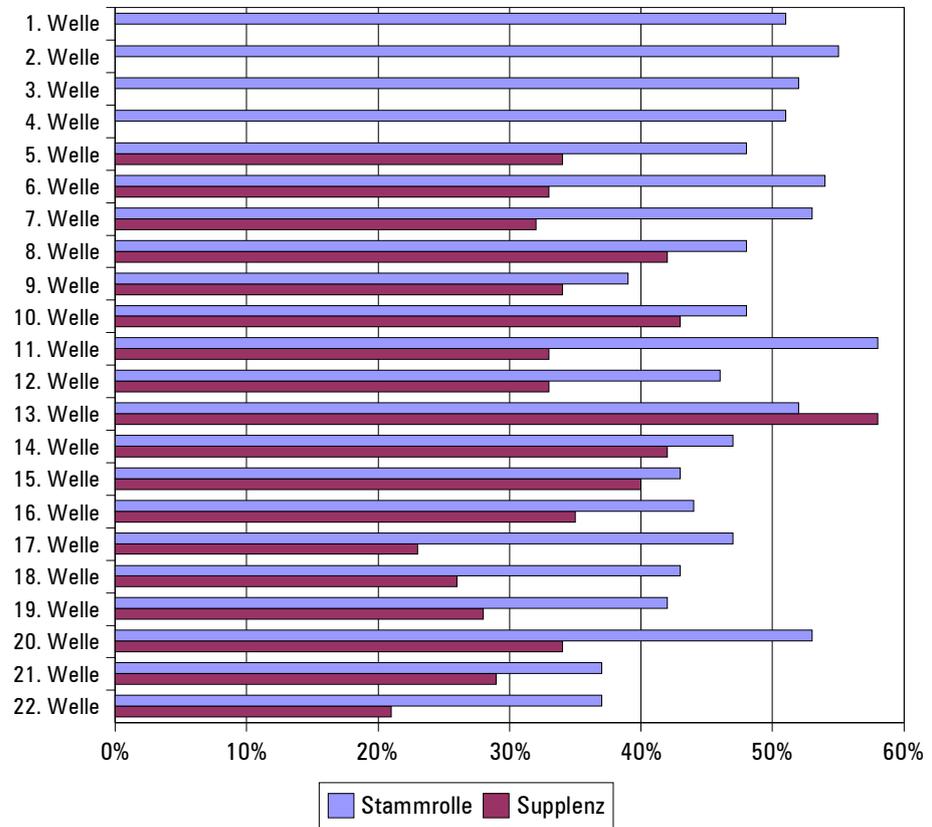
**Abbildung 1: Rücklauf der Fragebögen nach Welle und Schultyp**

Unterscheidet man zusätzlich zur Kommunikationssprache auch noch nach Schulamt, lassen sich die Rücklaufquoten der italienischsprachigen Lehrerschaft noch weiter differenzieren: italienischsprachige Lehrpersonen, die für das deutsche Schulamt arbeiten, antworteten zu 40%, während nur 28% der italienischsprachigen Lehrpersonen des italienischen Schulamtes an der Untersuchung teilnahmen.

Oberschullehrpersonen sendeten den ausgefüllten Fragebogen in etwas überdurchschnittlichem Maße zurück, die Lehrpersonen der Grundschule liegen dagegen etwas unter dem Durchschnitt. In Abbildung 1 wird neben den Unterschieden nach Schulstufe auch die Schwankung während des Schuljahrs, also nach den Erhebungswellen, deutlich. Insgesamt nahm die Teilnahmebereitschaft gegen der Ende des Befragungszeitraums leicht ab, erreichte vor allem während der Ferienzeiten zwischenzeitliche Tiefpunkte, konnte aber – unter anderem durch zusätzliche Appelle in den Anschreiben – stabilisiert werden.

Wie zu erwarten, ist die Rücklaufquote der Lehrpersonen mit Jahresauftrag schwächer als die der Stammrollenlehrkräfte. Dies hängt vermutlich damit zusammen, dass die Supplenten aufgrund ihres befristeten Auftrags den Sinn ihrer Teilnahme an der Studie in geringerem Maße nachvollziehen konnten. In der grafischen Darstellung der Rücklaufunterschiede nach Welle und beruflichem Status der Lehrpersonen (Abbildung 2) werden wiederum die starken Schwankungen im Verlauf des Schuljahrs sichtbar. Bei den Supplenten sind diese Schwankungen noch größer als bei den Lehrpersonen in Stammrolle.

Rücklauf Fragebögen nach Welle und beruflichem Status der Lehrpersonen



**Abbildung 2: Rücklauf der Fragebögen nach Welle und beruflichem Status der Lehrpersonen**

## 5 Die Phase der Datenaufbereitung

### 5.1 Die Dateneingabe

Zwei erfahrene Datatypistinnen erfassten die Fragebögen in elektronischer Form. Diese Arbeit erstreckte sich über den ganzen Zeitraum der Feldarbeit bis zum September 2005.

### 5.2 Die Datenaufbereitung

Bei einem so langen und komplexen Fragebogen, wie dem hier verwendeten und insbesondere wegen des Tagebuchteils, darf es nicht überraschen, dass es in einigen Fällen zu Falscheingaben, zusätzlichen Bemerkungen und zweifelhaften Angaben kommt. In solchen Fällen mussten die Daten unter Augenscheinnahme des entsprechenden Fragebogens bereinigt werden. Im günstigsten Fall handelte es sich dann nur um Lese- oder Tippfehler im Verlauf der Dateneingabe. Angaben, die auch dann noch uneindeutig blieben, mussten dagegen notfalls aus dem Datensatz gelöscht werden. Typische Fälle, die eine Bereinigung erfordern, sind beispielsweise Mehrfachangaben, wo eigentlich nur ein Kreuz möglich ist und wechselnde Angaben von Stundenbruchteilen als Minuten oder in dezimaler Form.

Im Tagebuchteil des Fragebogens war die Bereinigung besonders aufwändig. Insbesondere die Zeitangaben mussten in vielen Fällen noch einmal nachkontrolliert werden. Das Spektrum der Fehler reichte angefangen von falschen Zeitformaten – z. B. 4:30 statt 16:30 – über verdächtig kurze oder lange bzw. frühe oder späte Tätigkeitszeiten bis hin zur irrtümlichen Angabe der Endzeit statt der Dauer. Daneben wurde allfälligen Zeitüberschneidungen nachgegangen, das heißt, dass eine Aktivität früher begann, als es nach der Dauer der vorangehenden eigentlich möglich gewesen wäre. In manchen Fällen stellte sich dann heraus, dass die betreffende Person die Aktivitäten aggregiert angegeben hatte, also dass sie z. B. um 8:00 Uhr mit dem Unterricht angefangen, insgesamt 4 Stunden unterrichtet, dazwischen aber noch zwei Pausenaufsichten geführt hatte. Solche Überschneidungen wurden dann akzeptiert, wenn die Stundenbilanz insgesamt korrekt war. In anderen Fällen mussten die Überschneidungen als gleichzeitige Tätigkeiten interpretiert werden, von denen aber laut den Hinweisen im Fragebogen nur diejenige zu dokumentieren war, zu der die Person „zu diesem Zeitpunkt verpflichtet war“. Eine weitere häufige Quelle von Fehlern war die Angabe des Unterrichts in ganzen Unter-

richtsstunden und nicht im genauen Zeitformat, also de facto in Minuten. Über die Angaben zur Schulstufe und die angegebenen Startzeiten konnte die tatsächliche Dauer einer Unterrichtsstunde aber in den meisten Fällen rekonstruiert werden. Bei unerklärbaren groben Fehlern mussten manche Aktivitäten auch gelöscht werden. Der Chronologie des Tagebuchs ließ sich dabei meist entnehmen, welche Tätigkeiten in den Tagesablauf passten und welche möglicherweise nachträglich noch hinzugefügt worden waren. Unerklärbare geringe Zeitüberschneidungen wurden akzeptiert, doch wurde die Fehlerquote als Maß für die Glaubwürdigkeit eines Fragebogens festgehalten und in einem späteren Schritt dazu verwendet, einen strengen Ausschluss von zweifelhaften Fällen vorzunehmen.

### **5.3 Die Prüfung der Kohärenz der Daten**

Nachdem Fehler bei der Dateneingabe und leicht aufklärbare Irrtümer der Befragten als Fehlerquelle ausgeschlossen werden konnten, wurden die Daten auch nach logischen Gesichtspunkten unter die Lupe genommen. Die Bereinigung erforderte dann eine interpretative Einschätzung des jeweiligen Falls im Ganzen. Relativ einfach zu korrigierende Inkongruenzen waren beispielsweise Angaben zum Oberschultyp bei Grundschullehrkräften oder Unterrichtstätigkeiten an Feiertagen. Daneben wurden aber auch insbesondere quantitative Angaben wie Unterrichtsverpflichtung, Teilzeitanteil und tatsächliche Stundenleistung einander gegenübergestellt. Bei Inkohärenzen konnte dann meist festgestellt werden, welchen Angaben am ehesten Glauben zu schenken war. Falscheingaben wurden, wenn möglich, korrigiert bzw. als fehlende Werte behandelt.

### **5.4 Die Gewichtung der Daten**

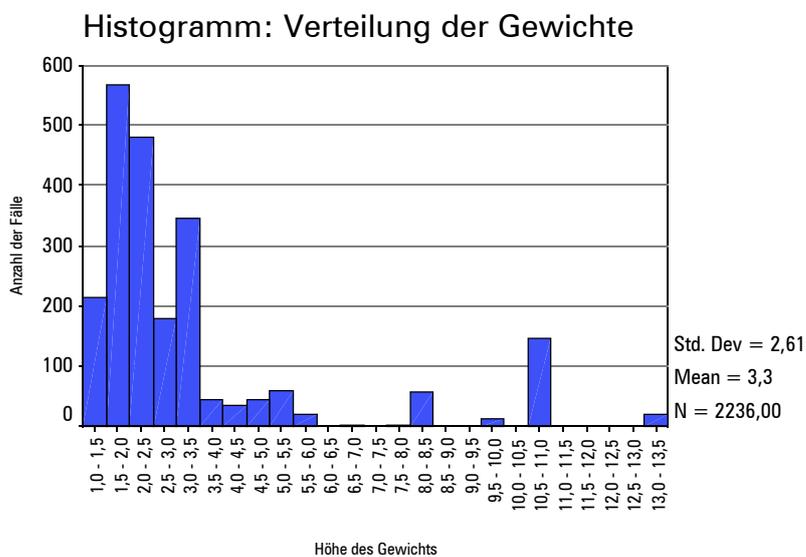
Schon durch die sachliche Schichtung der Stichprobe – also die Teilerhebung bei fallzahlenstarken Gruppen von Lehrpersonen – musste vor der Analyse der Daten eine Gewichtung durchgeführt werden. Auch die unterschiedlichen Rücklaufquoten in bestimmten Gruppen legten ein solches Verfahren nahe. Der Tagebuchteil des Fragebogens erforderte darüber hinaus auch eine Berücksichtigung der zeitlichen Schichtung, also ein gleichberechtigtes Einfließen der einzelnen Erhebungswellen. Die Gewichtung und auch der Ausschluss zweifelhafter Fälle – die Kriterien waren beim Tagebuchteil um einiges strenger – wurden daher für den Hauptteil und den Tagebuchteil des Fragebogens getrennt vorgenommen.

Für den Hauptteil des Fragebogens wurden Fälle, die nicht zur Grundgesamtheit gehören – z. B. einige Erzieher/innen ohne Lehr-tätigkeit – und solche mit zu vielen fehlenden Angaben ausge-schlossen. Damit verblieben für die Analysen 2.236 Lehrpersonen, die einem mehrstufigen Gewichtungsverfahren unterzogen wur-den. Zunächst wurde die disproportionale Stichprobenziehung ausgeglichen, d. h., die Klassenlehrer/innen der Grundschule des deutschen und des italienischen Schulamtes, die Integrations-lehrer/innen der Grundschule des deutschen Schulamtes und die Lehrpersonen der Wettbewerbsklasse A098 der Mittelschule des deutschen Schulamtes wurden entsprechend ihrer tatsächlichen Häufigkeit in der Grundgesamtheit hochgewichtet. Im gleichen Schritt wurde dabei die Verteilung von Fächergruppen angepasst. In einem zweiten Schritt wurde eine zusätzliche Anpassung nach Schulamt und Schulstufe (siehe auch Tabelle 1) sowie beruflichem Status vorgenommen. Danach können die Daten als repräsentativ für die Grundgesamtheit, also die aktive Südtiroler Lehrerschaft, angesehen werden.

Für die Berechnung der Jahresarbeitszeit der Südtiroler Lehrper-sonen wurden in erster Linie die Tagebuchaufzeichnungen in den zwei jeweils erhobenen Wochen des Schuljahres herangezogen. Lehrpersonen, die diesen Teil des Fragebogens nicht ausgefüllt hatten, wurden von der Berechnung selbstverständlich ausge-schlossen. Auch jene, die mehr als eine der beiden Wochen aus-gelassen hatten oder sich während der gesamten Zeit in Kranken-oder Wartestand befanden, blieben unberücksichtigt. Lehrperso-nen, die Lücken von maximal sieben Tagen in ihrem Tagebuch als Ferienzeiten, Krankheitstage oder Elternurlaub ausreichend do-kumentiert hatten, wurden dagegen in die Berechnung aufge-nommen. In der Praxis fiel es dabei nicht immer leicht, zu ent-scheiden, ob z. B. ein fast leeres Tagebuch tätigkeitsfreie Ferien-zeiten signalisiert oder auf unvollständigen Angaben beruht oder ob Krankheitstage mit eingetragenen Tätigkeiten als Arbeitstage zu werten sind. Da von allen Lehrpersonen immer die vollen 14 Tage des Tagebuchs berücksichtigt werden sollten, um einzelne Tage nicht überzubewerten, mussten zweifelhafte Fälle komplett aus-geschlossen werden. Die möglichen Abweichungen in den Er-gebnissen, die sich durch fälschlichen Ein- oder Ausschluss er-geben können, sind allerdings nach Überprüfung sehr gering und gleichen sich in der Summe aus. Des Weiteren wurden auch sol-che Lehrpersonen ausgeschlossen, in deren Tagebüchern zu viele nicht-klassifizierte oder sich überschneidende Tätigkeiten einge-tragen waren, so dass am Ende 2.112 Befragte für die Berechnung der Jahresarbeitszeit zur Verfügung standen.

Für die Daten hinsichtlich der im Tagebuch dokumentierten Arbeitszeit kam ein etwas aufwändigeres Gewichtungsverfahren zum Einsatz. Im ersten Schritt wurden zunächst die Fallzahlen der einzelnen Kalenderwochen, die sich durch den über die Zeit schwankenden Rücklauf unterschieden, aneinander angeglichen. Nur so war zu gewährleisten, dass alle Perioden des Schuljahrs mit dem gleichen Gewicht in die Arbeitszeitberechnungen einfließen. Auf dieser Grundlage wurden dann die beiden Gewichtungsschritte aus dem Hauptteil, also nach disproportional gezogenen Schichten, Fächergruppen, Schulamt, Schulstufe und beruflichem Status, durchgeführt. Damit diese Schritte die Gewichtung der Kalenderwochen nicht wieder zunichte machten, wurde in einem iterativen Verfahren abwechselnd nach Kalenderwoche und Teilzeitanteil – in jede Periode sollte die gleiche Anzahl an Vollzeitlehrkräften einfließen – und nach disproportional gezogener Schicht, Schulamt, Schulstufe und beruflichem Status gewichtet. Bereits nach zwei Iterationsschritten war diesbezüglich eine gute Anpassung mit einer mäßigen Spannbreite an Gewichten erreicht. Die Verteilung der für die Arbeitszeit entscheidenden Größen wie Schuljahrsperiode und Vollzeit/Teilzeit ist dabei – als letzter Gewichtungsschritt – völlig exakt. Eine Kontrolle der Grundverteilung innerhalb jeder einzelnen Kalenderwoche ergab ebenfalls akzeptable Ergebnisse. Hierbei ist anzumerken, dass es aufgrund niedriger Fallzahlen kaum möglich war, durch entsprechende Gewichtung in jeder einzelnen Kalenderwoche für die gleiche Verteilung aller Merkmale zu sorgen. Das durchgeführte Verfahren ist daher ein Kompromiss zwischen möglichst genauer Anpassung und mäßigen Gewichten.

Abbildung 3 zeigt einen Überblick über die Verteilung der Gewichte, die für die Gewichtung des Hauptteils des Datensatzes eingesetzt wurden. Sie enthalten bereits einen Faktor von ca. 3,3 für die Hochrechnung der 2.236 Befragten der Stichprobe auf die 7.389 Lehrpersonen der Grundgesamtheit. Bei den herausstechenden Gruppen mit den höheren Gewichten handelt es sich um die unterproportional gezogenen Schichten, so z. B. um rund 150 Stammrollen-Lehrkräfte der deutschen Grundschule mit einem Gewicht von 10,8.



**Abbildung 3: Die Verteilung der Gewichte für den Hauptteil des Datensatzes**

## 6 Ergebnisse

Der vorliegende illustrierte Ergebnisbericht gibt einen inhaltlich gegliederten Überblick über die zentralen Ergebnisse der Studie. Die verschiedenen Analysegrößen aus dem verwendeten Fragebogen werden dafür, soweit eine ausreichend hohe Fallzahl erreicht wurde, nach einer Reihe von Merkmalen ausgewertet und ausführlich kommentiert. Dabei kommen in erster Linie Methoden der beschreibenden Statistik zur Anwendung. In einem abschließenden Kapitel wird den Ursachen für Arbeitsbelastung und Arbeitszufriedenheit aber auch mit komplexeren multivariaten Analysen nachgegangen.

Die wichtigsten Auswertungsmerkmale für die Untergliederung der Ergebnisse, also die sogenannten Breakvariablen, sind:

- Schulamt (deutsch, italienisch, ladinisch)
- Schulstufe (Grundschule, Mittelschule, Oberschule)
- Beruflicher Status (Supplenten, Lehrkräfte in Stammrolle)
- Geschlecht
- Altersklasse
- Wettbewerbsklasse der Mittel- und Oberschule bzw. Lehrauftrag der Grundschule (Zusammenfassung zu Gruppen).

Ein zusätzlicher Tabellenband gibt sowohl für die ungewichteten als auch für die gewichteten Daten die einfachen Häufigkeiten dieser Merkmale an. Des Weiteren wurden die genannten Gliederungsmerkmale mit allen Analysegrößen des Fragebogens auf der Basis des gewichteten Datensatzes verkreuzt, so dass nahezu alle Ergebnisse dort auch nachgeschlagen werden können. Der Tabellenband liegt in vier Einzelbänden vor (Atz, Becker & Vanzo 2006 [2]): je ein Band für das deutsche, italienische und ladinische Schulamt, wobei jeweils nur die Daten des entsprechenden Schulamts berücksichtigt wurden, und ein Gesamtband, in dem nicht nach Schulämtern unterschieden wurde. Die Auswertungen zur Arbeitszeit, also aus dem Tagebuchteil des Fragebogens, bleiben allerdings dem vorliegenden Ergebnisbericht vorbehalten, da die Daten sehr sensibel gegenüber niedrigen Fallzahlen sind und daher nicht systematisch nach allen Gliederungsmerkmalen ausgewertet werden konnten.

## 6.1 Übersicht: die Struktur der Lehrerschaft

Die nachfolgenden Auswertungen beruhen auf einer Stichprobe von 2.236 Befragten, die die Gesamtheit aller rund 7.400 Lehrpersonen an Südtirols Grund-, Mittel- und Oberschulen staatlicher Art repräsentieren, wenn man einmal von Supplenten mit kurzfristigem Arbeitsauftrag absieht. Aufgrund der guten Beteiligung an der Erhebung und des sorgfältigen Gewichtungsverfahrens, mit dem sowohl die verschiedenen Auswahlsätze bei der Stichprobenziehung als auch nicht beabsichtigte Verzerrungen weitgehend ausgeschaltet werden konnten, gibt es bezüglich der Zusammensetzung dieser Stichprobe für alle bekannten Merkmale zur Person und zum Lehrauftrag kaum Abweichungen zur Grundgesamtheit.

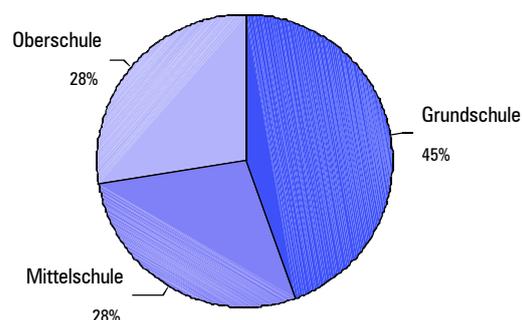
Die nachfolgende Darstellung der Struktur der gewichteten Stichprobe nach persönlichen und institutionellen Merkmalen hat deshalb für die gesamte Lehrerschaft Südtirols Gültigkeit.

### 6.1.1 Schulstufe und Schulamt

45% der in der Stammrolle befindlichen oder mit Jahresauftrag beschäftigten Lehrer/innen arbeiten in der Grundschule, je 28% in der Oberschule bzw. Mittelschule (siehe Abbildung 4).

#### Schulstufe

Anteile in Prozent (n=2236)

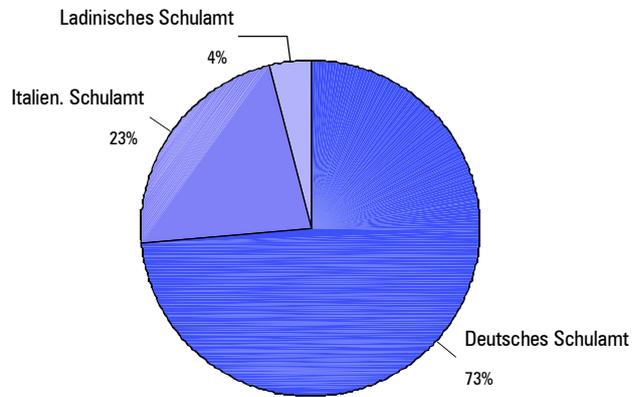


**Abbildung 4: Schulstufe**

Fast drei Viertel der Lehrpersonen entfallen auf das deutsche Schulamt, 23% auf das italienische und 4% auf das ladinische (siehe Abbildung 5).

### Schulamt

Anteile in Prozent (n=2236)



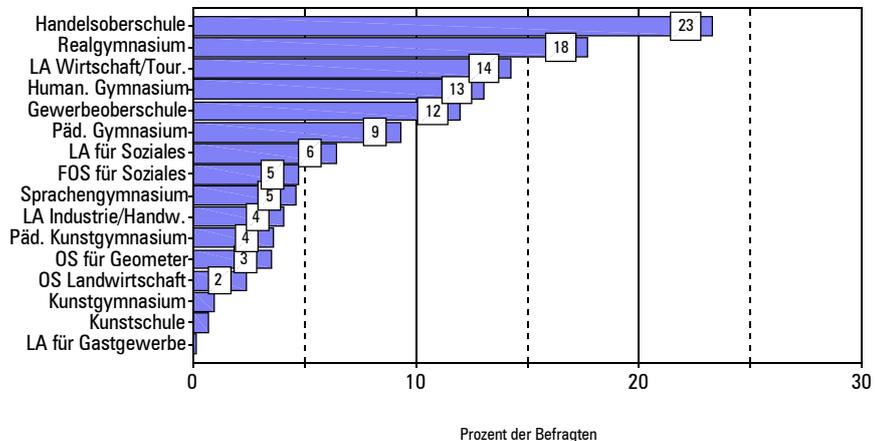
**Abbildung 5: Schulamt**

Von den Lehrpersonen an Oberschulen arbeitet rund ein Viertel an einer Handelsoberschule, fast ein Fünftel an einem Realgymnasium. Zwischen 14% und 12% unterrichten an einer Lehranstalt für Wirtschaft und Tourismus, einem Humanistischen Gymnasium oder einer Gewerbeoberschule (siehe Abbildung 6).

Jede sechste Lehrperson an Oberschulen (17%) ist an mehr als einem Oberschultyp tätig.

### Oberschultyp

Lehrpersonen der Oberschule, Mehrfachnennungen (n=905)

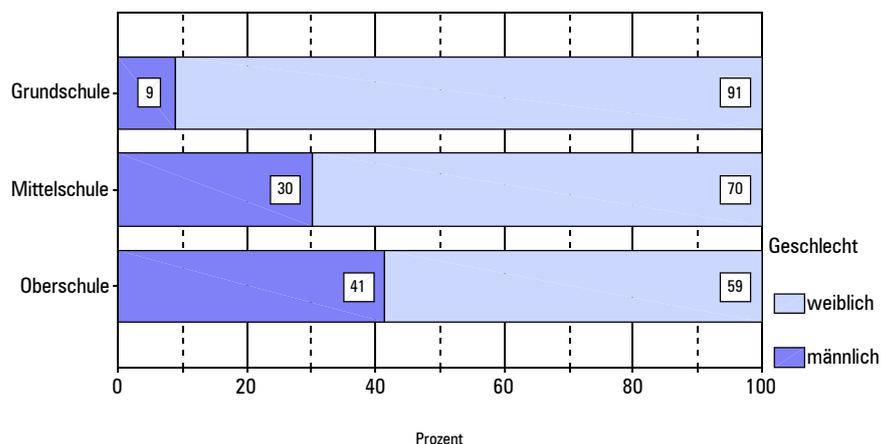


**Abbildung 6: Oberschultyp**

### 6.1.2 Geschlecht

#### Das Geschlecht der Lehrpersonen

nach Schulstufe (n=2236)



**Abbildung 7: Das Geschlecht der Lehrpersonen nach Schulstufe**

An den Südtiroler Schulen ist mit einem Frauenanteil von insgesamt 76% ein deutliches Übergewicht an weiblichen Lehrkräften zu verzeichnen. Wie Abbildung 7 zeigt, nimmt der Frauenanteil in den höheren Schulstufen jedoch deutlich ab, so dass in der Oberschule nunmehr 59% der Lehrpersonen Frauen sind.

### 6.1.3 Alter und Jahr des Arbeitsbeginns

Fast 60% der Lehrpersonen sind über 40 Jahre alt, 11% sind unter 30 Jahre alt (siehe Abbildung 8). Das Durchschnittsalter der männlichen Lehrpersonen beträgt 44 Jahre, die Frauen sind im Durchschnitt 41 Jahre alt.

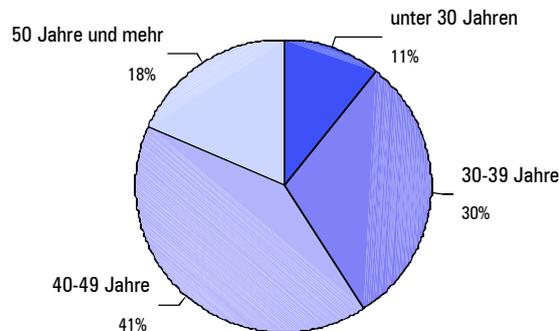
14% der Grundschullehrer/innen sind unter 30 Jahre alt, in der Oberschule bzw. Mittelschule beträgt der Anteil dieser Altersgruppe 8% bzw. 7%. Lehrpersonen mit einem Alter von über 50 Jahren sind vor allem an der Mittelschule (30%) und an der Oberschule (25%) zu finden, in der Grundschule sind es nur 7%. Das Durchschnittsalter der Lehrpersonen der Grundschule ist 39 Jahre, jenes der Lehrpersonen der Mittelschule und Oberschule 43 Jahre.

Im Durchschnitt haben die Lehrkräfte etwa 17 Jahre Berufserfahrung. Rund ein Zehntel arbeitet weniger als 5 Jahre im Lehrerberuf, 21% sind „alte Hasen“ mit mehr als 25 Jahren Berufspraxis<sup>3</sup>.

<sup>3</sup> Es wurde die „Netto“-Berufserfahrung betrachtet, Berufsunterbrechungen wurden also abgezogen.

## Die Altersklassen

Anteile in Prozent (n=2236)

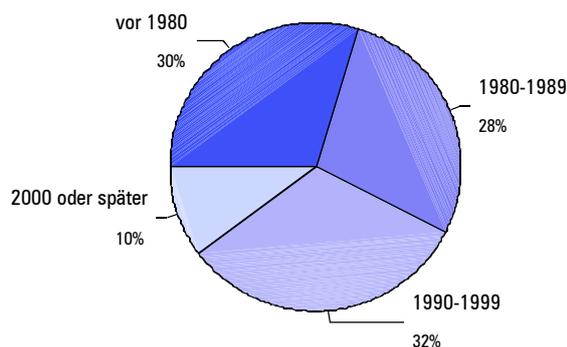


**Abbildung 8: Die Altersklassen der Lehrpersonen**

Ein Zehntel der Lehrer/innen hat im Jahr 2000 oder später angefangen zu unterrichten, 30% haben vor 1980 angefangen (siehe Abbildung 9).

## Jahr des Arbeitsbeginns als Lehrer/in

Anteile in Prozent (n=2236)



**Abbildung 9: Jahr des Arbeitsbeginns als Lehrer/in**

An der Grundschule sind tendenziell mehr Lehrpersonen mit größerer Berufserfahrung zu finden: gut ein Drittel ist vor 1980 in den Schuldienst eingetreten. An der Oberschule zählt nur rund ein Fünftel zu dieser erfahrensten Gruppe (Abbildung 10).

### Jahr des Arbeitsbeginns nach Schulstufe

(n=2236)

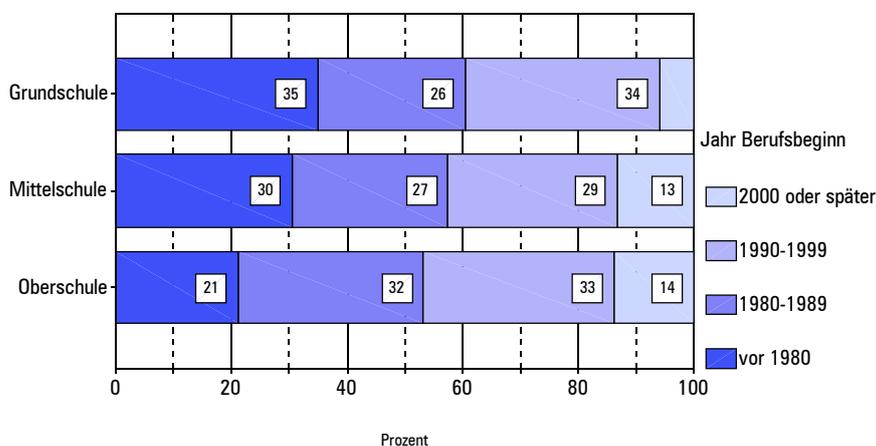


Abbildung 10: Jahr des Arbeitsbeginns nach Schulstufe

#### 6.1.4 Dienstrechtliche Stellung

77% der Lehrpersonen sind in der Stammrolle, 23% haben einen befristeten Auftrag für das ganze Schuljahr auf freier oder besetzter Stelle. Zwischen den Geschlechtern gibt es diesbezüglich kaum Unterschiede.

An Schulen des italienischen Schulamtes finden sich überproportional viele Lehrkräfte in der Stammrolle, während an ladinischen Schulen die meisten Supplenten zu verzeichnen sind (siehe Tabelle 4).

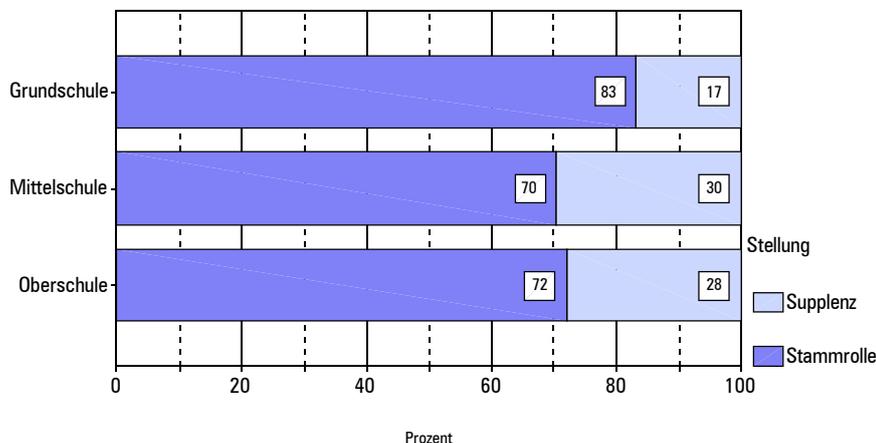
	<i><b>Stammrolle</b></i>	<i><b>Supplenz</b></i>
<i><b>Deutsches Schulamt</b></i>	<b>75%</b>	<b>25%</b>
<i><b>Italienisches Schulamt</b></i>	<b>85%</b>	<b>15%</b>
<i><b>Ladinisches Schulamt</b></i>	<b>64%</b>	<b>36%</b>
<i><b>Insgesamt</b></i>	<b>77%</b>	<b>23%</b>

Tabelle 4: Dienstrechtliche Stellung nach Schulamt

Auch nach Schulstufe sind gewisse Unterschiede im Verhältnis zwischen Lehrkräften in der Stammrolle und Supplenten erkennbar. Wie Abbildung 11 zeigt, sind Supplenten an Mittel- und Oberschulen deutlich häufiger als an Grundschulen.

### Dienstrechtliche Stellung

nach Schulstufe (n=2236)



**Abbildung 11: Dienstrechtliche Stellung nach Schulstufe**

Noch deutlichere Unterschiede finden sich naturgemäß hinsichtlich des Alters der Lehrpersonen: Mehr als 80% der Lehrpersonen unter 30 Jahren haben nur einen befristeten Auftrag, bei den 30–39-Jährigen sind es dagegen nur noch 35%.

#### 6.1.5 Wettbewerbsklassen und Lehraufträge der Grundschule

Unter den Grundschullehrpersonen arbeiten fast drei Viertel als Klassenlehrer/in, etwa 6% halten Integrationsunterricht, 15% sind Zweitsprachlehrer/innen, knapp 6% halten katholischen Religionsunterricht (Tabelle 5).

		Anteile
GS KLA	E001 Klassenlehrer/innen an der Grundschule	72,8%
GS INT	E002 Integrationslehrer/innen an der Grundschule	6,4%
GS 2SPR	E003 Zweitsprachlehrer/innen an der Grundschule	15,1%
GS REL	E004 Religionslehrer/innen an der Grundschule	5,6%

**Tabelle 5: Einteilung der Lehraufträge in Fächergruppen an der Grundschule**

Wie Tabelle 6 zeigt, unterrichten insgesamt etwa 30% der Mittelschullehrkräfte eines der literarischen Fächer. Gut 13% sind Mathematiklehrer/innen, ebenfalls etwa 13% unterrichten die Zweitsprache, 12% Musik. 9% sind Integrationslehrkräfte, 8% unter-

richten als Fachlehrer/innen technische bzw. wirtschaftliche Fächer, 6% Sport und 2% Religion.

		Anteile
<b>LIT</b>	<b>A043 Italienisch, Geschichte und Bürgerkunde, Geografie</b>	
	<b>A090 Ladinisch</b>	
	<b>A093 Literarische Fächer an Oberschulen</b>	
	<b>A098 Deutsch, Geschichte und Bürgerkunde, Geografie</b>	
	<b>A101 Ladinisch</b>	
	<b>INGESAMT</b>	<b>30,3%</b>
<b>2SPR</b>	<b>A091 Italienisch (zweite Sprache) in der Mittelschule</b>	
	<b>A092 Italienische Sprache und Literatur</b>	
	<b>A096 Deutsch (zweite Sprache) an Oberschulen</b>	
	<b>A097 Deutsch (zweite Sprache) an Mittelschulen</b>	
	<b>INGESAMT</b>	<b>13,2%</b>
<b>FSPR</b>	<b>A345 Englische Sprache in der Mittelschule</b>	
	<b>A346 Englische Sprache und Kultur</b>	
	<b>INGESAMT</b>	<b>6,4%</b>
<b>MATH</b>	<b>A049 Mathematik und Physik</b>	
	<b>A059 Mathematik, Chemie, Physik und Naturkunde</b>	
	<b>INGESAMT</b>	<b>13,5%</b>
<b>FACH TECH</b>	<b>A033 Technische Erziehung in der Mittelschule</b>	
	<b>A039 Geografie</b>	
	<b>INGESAMT</b>	<b>8,1%</b>
<b>MUSIK</b>	<b>A027 Technisches und Kunstzeichnen</b>	
	<b>A028 Kunsterziehung</b>	
	<b>A031 Musikerziehung in der Oberschule</b>	
	<b>A032 Musikerziehung in der Mittelschule</b>	
	<b>S002 Instrumentalunterricht</b>	
	<b>INGESAMT</b>	<b>12,1%</b>
<b>SPORT</b>	<b>A029 Leibeserziehung in der Oberschule</b>	
	<b>A030 Leibeserziehung in der Mittelschule</b>	
	<b>INGESAMT</b>	<b>5,9%</b>
<b>INT</b>	<b>M001 Integrationsunterricht in der Mittelschule</b>	
	<b>INGESAMT</b>	<b>8,6%</b>
<b>RELI</b>	<b>S001 Katholischer Religionsunterricht</b>	
	<b>INGESAMT</b>	<b>2,1%</b>

**Tabelle 6: Einteilung der Wettbewerbsklassen in Fächergruppen an der Mittelschule**

An der Oberschule entfallen 19% auf technische und wirtschaftliche Fächer, die vor allem an den Fachoberschulen eine große Rolle spielen. Das gleiche gilt für die zahlreichen praktischen Fächer, Laborstunden usw., die insgesamt 8% ausmachen. 18% der Oberschullehrkräfte unterrichten literarische Fächer. Die weiteren Anteile können der Tabelle 7 entnommen werden.

		Anteile
<b>LIT</b>	<b>A050 Literarische Fächer in der Oberschule – Italienisch</b>	
	<b>A051 Literarische Fächer und Latein</b>	
	<b>A052 Literarische Fächer, Latein und Griechisch</b>	
	<b>A093 Literarische Fächer an Oberschulen</b>	
	<b>A094 Literarische Fächer und Latein an Lyzeen u. LBA's</b>	
	<b>A095 Literarische Fächer, Latein und Griechisch</b>	
	<b>A098 Deutsch, Geschichte und Bürgerkunde, Geografie</b>	
	<b>INSGESAMT</b>	<b>17,9%</b>
<b>PHI</b>	<b>A036 Philosophie, Psychologie und Erziehungswiss.</b>	
	<b>A037 Philosophie und Geschichte</b>	
	<b>INSGESAMT</b>	<b>4,1%</b>
<b>2SPR</b>	<b>A091 Italienisch (zweite Sprache) in der Mittelschule</b>	
	<b>A092 Italienische Sprache und Literatur (zweite Sprache)</b>	
	<b>A096 Deutsch (zweite Sprache) an Oberschulen</b>	
	<b>A097 Deutsch (zweite Sprache) an Mittelschulen</b>	
	<b>INSGESAMT</b>	<b>9,4%</b>
<b>FSPR</b>	<b>A245 Fremdsprache (Französisch)</b>	
	<b>A246 Französische Sprache und Kultur</b>	
	<b>A345 Englische Sprache in der Mittelschule</b>	
	<b>A346 Englische Sprache und Kultur</b>	
	<b>A546 Deutsche Sprache und Kultur</b>	
	<b>INSGESAMT</b>	<b>8,7%</b>
<b>MATH</b>	<b>A047 Mathematik</b>	
	<b>A048 Angewandte Mathematik</b>	
	<b>A049 Mathematik und Physik</b>	
	<b>A059 Mathematik, Chemie, Physik und Naturkunde</b>	
	<b>INSGESAMT</b>	<b>11,5%</b>
<b>NAT</b>	<b>A013 Chemie und angewandte Chemie</b>	
	<b>A038 Physik</b>	
	<b>A060 Naturwiss., Chemie, Geographie, Mikrobiologie</b>	
	<b>INSGESAMT</b>	<b>7,2%</b>

		Anteile
<b>FACH TECH</b>	<i>A012 Agrarchemie</i>	
	<i>A016 Konstruktionen, Konstruktionslehre, tech. Zeichnen</i>	
	<i>A017 Betriebswirtschaftslehre</i>	
	<i>A019 Rechts- und Wirtschaftsfächer</i>	
	<i>A020 Mechanik und Technologie</i>	
	<i>A034 Elektronik</i>	
	<i>A035 Elektrotechnik und elektrotechnische Anwendungen</i>	
	<i>A039 Geografie</i>	
	<i>A040 Hygiene, Anatomie, Physiologie, Kieferpathologie</i>	
	<i>A042 Informatik</i>	
	<i>A057 Ernährungslehre</i>	
	<i>A058 Agrarkunde, Landtechnik, Betriebswirt., Phytopath.</i>	
	<i>A071 Technologie und technisches Zeichnen</i>	
	<i>A072 Allg. Vermessungskunde, Landwirt. Bauwesen</i>	
	<i>A074 Tierzuchtlehre</i>	
<b>INSGESAMT</b>	<b>18,7%</b>	
<b>MUSIK</b>	<i>A007 Fotografie und Werbegrafik</i>	
	<i>A021 Malerei</i>	
	<i>A022 Plastisches Formen</i>	
	<i>A025 Zeichnen und Kunstgeschichte</i>	
	<i>A027 Technisches und Kunstzeichnen</i>	
	<i>A031 Musikerziehung in der Oberschule</i>	
	<i>A032 Musikerziehung in der Mittelschule</i>	
	<i>A061 Kunstgeschichte</i>	
	<i>S002 Instrumentalunterricht</i>	
	<b>INSGESAMT</b>	<b>5,9%</b>
<b>SPORT</b>	<i>A029 Leibeserziehung in der Oberschule</i>	
	<b>INSGESAMT</b>	<b>4,6%</b>

		Anteile
<b>PRAKT</b>	<i>A075 Maschinenschreiben, Stenographie, Textverarb.</i>	
	<i>A076 Textverarb., Maschinenrechnen, Maschinenbuchh.</i>	
	<i>A099 Maschinenschreiben, Stenographie und Textverarb.</i>	
	<i>A100 Textverarb., Maschinenrechnen, Maschinenbuchh.</i>	
	<i>C005 Landwirtschaftliches Betriebspraktikum</i>	
	<i>C011 Hauswirtschaftspraxis</i>	
	<i>C013 Übungen in Zahntechnik</i>	
	<i>C014 Praktikum in landwirt. Maschinenwerkstätte</i>	
	<i>C024 Chemielabor und Betriebschemie</i>	
	<i>C026 Laboratorium für Elektronik</i>	
	<i>C027 Laboratorium für Elektrotechnik</i>	
	<i>C030 Laboratorium für Informatik im Betrieb</i>	
	<i>C031 Laboratorium für Industrieinformatik</i>	
	<i>C043 Technische Anlagen und Baustellentechnik</i>	
	<i>C045 Praktikum in Sozialeinrichtungen</i>	
<i>C320 Labor für Mechanik und Technologie</i>		
<b>INSGESAMT</b>	<b>7,7%</b>	
<b>INT</b>	<i>O001 Integrationsunterricht in der Oberschule</i>	
	<b>INSGESAMT</b>	<b>2,8%</b>
<b>RELI</b>	<i>S001 Katholischer Religionsunterricht</i>	
	<b>INSGESAMT</b>	<b>1,6%</b>

**Tabelle 7: Einteilung der Wettbewerbsklassen in Fächergruppen an der Oberschule**

Die dargestellte Zuordnung der Wettbewerbsklassen zu Fächergruppen wird zu einem späteren Zeitpunkt – u. a. in Kapitel 6.5.6 – noch eine Rolle spielen, um verschiedene Lehrergruppen zu unterscheiden. Übrigens darf es nicht verwundern, wenn sich manche Oberschul-Wettbewerbsklassen auch an der Mittelschule finden und umgekehrt, denn bei den Jahressupplenten stimmt die Wettbewerbsklasse nicht immer mit dem derzeitigen Unterrichtsfach überein. Außerdem konnten die Befragten bis zu drei Wettbewerbsklassen angeben, von denen hier nur die erstgenannte dargestellt ist.

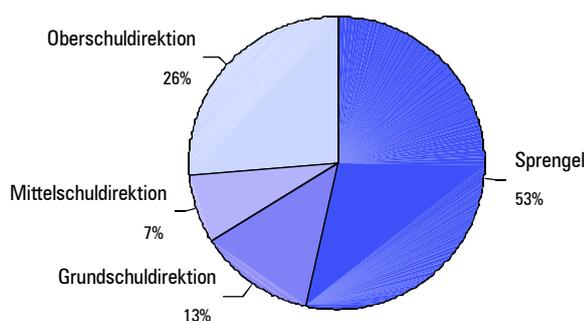
## 6.2 Arbeitsbedingungen

### 6.2.1 Arbeitsplatz

Für mehr als die Hälfte der Lehrpersonen gehört die Schule zur Direktion eines schulstufenübergreifenden Sprengels. Etwas mehr als ein Viertel arbeitet im Bereich einer Oberschuldirektion, 13% gehören einer Grundschuldirektion an, 7% einer Mittelschuldirektion (siehe Abbildung 12).

#### Art von Direktion

Anteile in Prozent (n=2236)



**Abbildung 12: Art von Direktion**

Knapp über 10% der Lehrpersonen arbeiten an mehreren Schulstellen, wobei fast alle an zwei Schulstellen arbeiten, nur ca. 1% arbeitet an drei bis maximal fünf Schulstellen. In mehr als 60% der Fälle gehören die Schulen zur selben Direktion. Ein Großteil der Wege zwischen verschiedenen Schulstellen werden mit dem Auto zurückgelegt.

In Bezug auf das Arbeiten in mehreren Schulstellen gibt es nur geringe Unterschiede zwischen den Schulstufen: es sind 11% der Lehrpersonen an der Grundschule, 9% an der Mittelschule und 12% an der Oberschule betroffen.

15% der Lehrpersonen der ladinischen Täler arbeiten an mehreren Schulstellen, im italienischen und deutschen Schulamt sind es dagegen 11% bzw. 10%.

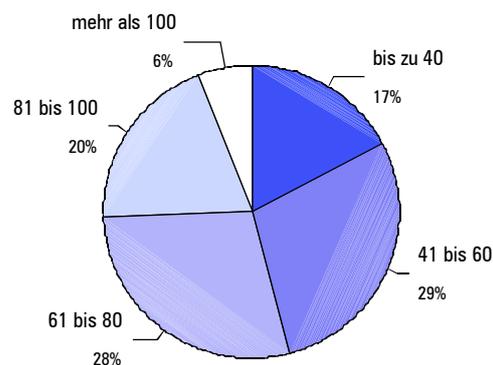
Der größte Unterschied besteht hinsichtlich der dienstrechtlichen Stellung: gut ein Viertel der Supplenten arbeitet an mehreren Schulstellen (26% der unter 30-Jährigen).

17% der Lehrpersonen arbeiten in Schuldirektionen, die aus bis zu 40 Lehrpersonen bestehen, 29% gehören zu Direktionen, die aus 41 bis 60 Lehrpersonen bestehen. Rund 6% arbeiten in einer Schuldirektion mit mehr als 100 Lehrpersonen.

Mehr als die Hälfte der ladinischen Lehrpersonen arbeitet in Schuldirektionen mit Kollegien aus bis zu 40 Lehrpersonen – also in deutlich kleineren Teams. Zwischen dem italienischen und deutschen Schulamt bestehen dagegen nur geringfügige Unterschiede.

### Kollegium der Schuldirektion: Anzahl Lehrpersonen

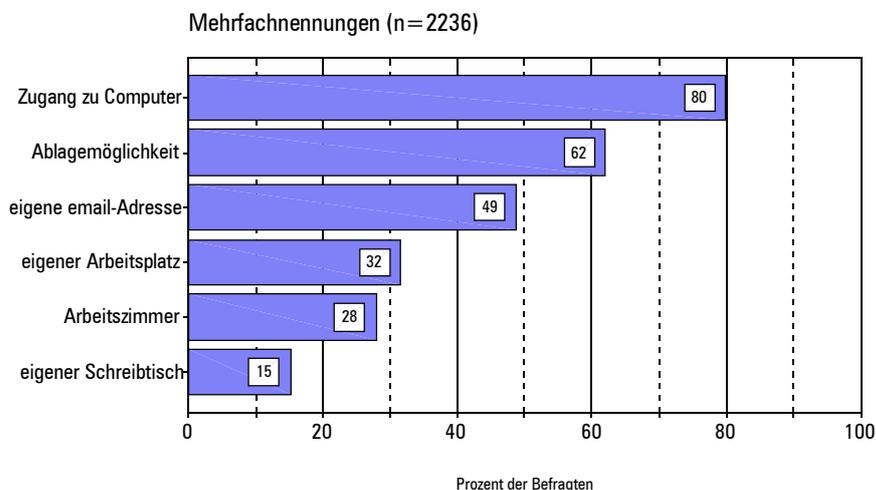
Anteile in Prozent (n=2236)



### Abbildung 13: Größe des Kollegiums der Schuldirektion

In Bezug auf Ressourcen und Ausstattungsmerkmale der Schule, die für die Lehrpersonen zur Verfügung stehen, erkennt man in Abbildung 14, dass die Lehrpersonen zwar gute Kommunikationsmöglichkeiten an ihrer Schule haben (80% haben Zugang zu einem Computer, 50% eine eigene E-Mail-Adresse), es fehlt ihnen jedoch häufig an einem geeigneten Arbeitsplatz für Vorbereitungs- oder Korrekturarbeiten: nur 15% haben beispielsweise einen eigenen Schreibtisch oder einen ungestörten Arbeitsplatz an der Schule.

## Ausstattung der Schule

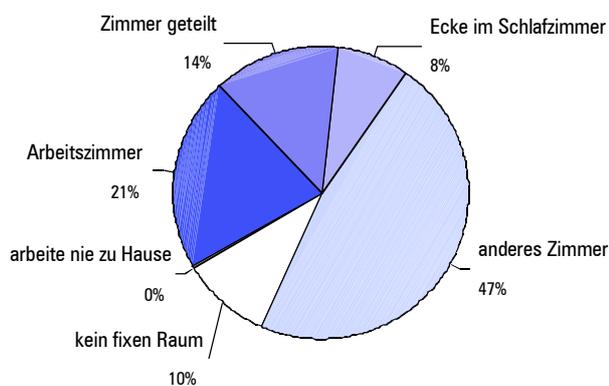


**Abbildung 14: Ressourcen der Schule, die für die Lehrpersonen zur Verfügung stehen**

Infolge des häufigen Fehlens eines geeigneten Arbeitsplatzes an der Schule verrichten alle Befragten einen mehr oder weniger großen Teil ihrer Arbeit zu Hause, doch auch dort steht nur einem Fünftel ein eigenes Arbeitszimmer zur Verfügung, das sie mit niemand anderem teilen müssen. Für einige derjenigen, die kein spezielles Arbeitszimmer in ihrer Wohnung zur Verfügung haben, dürfte dies jedoch kein Problem darstellen, z. B. weil sie allein leben.

## Arbeitszimmer zu Hause

Anteile in Prozent (n=2236)

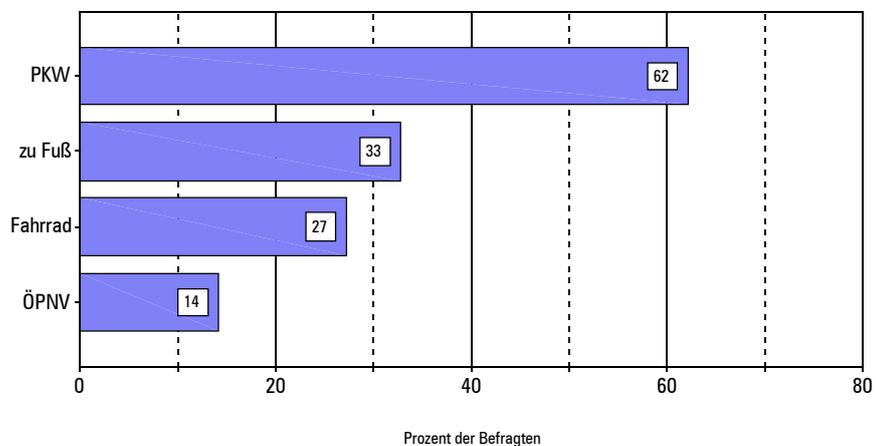


**Abbildung 15: Wo arbeiten Lehrpersonen zu Hause**

Für den Weg zur Schule ist das Auto bei weitem das am häufigsten eingesetzte Verkehrsmittel. Bei einer durchschnittlichen Wegzeit von etwa 40 Minuten für Hin- und Rückweg – also einer relativ großen Entfernung des Arbeitsplatzes – fällt die hohe PKW-Nutzung mit einer nur sehr geringen Inanspruchnahme des öffentlichen Nahverkehrs zusammen.

### Verkehrsmittel für den Weg zur Schule

Mehrfachnennungen (n=2236)



**Abbildung 16: Verkehrsmittel für den Weg zur Schule**

## 6.2.2 Unterrichtsverpflichtung

Fast 80% der Lehrpersonen arbeiten in Vollzeit (100%), 17% arbeiten dagegen in Teilzeit mit einem Umfang zwischen 50 und 75%; die restlichen 4% arbeiten zu einem anderen Stundenumfang oder haben keine Antwort gegeben. In den Analysen zur Arbeitszeit werden nur Vollzeitbeschäftigte und Teilzeitbeschäftigte mit einer Unterrichtsverpflichtung zwischen 50 und 75% miteinander verglichen. Die Restgruppe weist einerseits zu geringe Fallzahlen auf, andererseits ist ihr Stundenumfang zu heterogen, als dass eine getrennte Ausweisung sinnvoll wäre.

20% der Frauen sind in Teilzeit beschäftigt, bei den Männern sind es 11%. Die Teilzeitbeschäftigten sind vor allem bei den Lehrkräften unter 49 Jahren zu finden; dagegen sind es nur 12% der über 50-Jährigen, die Teilzeit arbeiten.

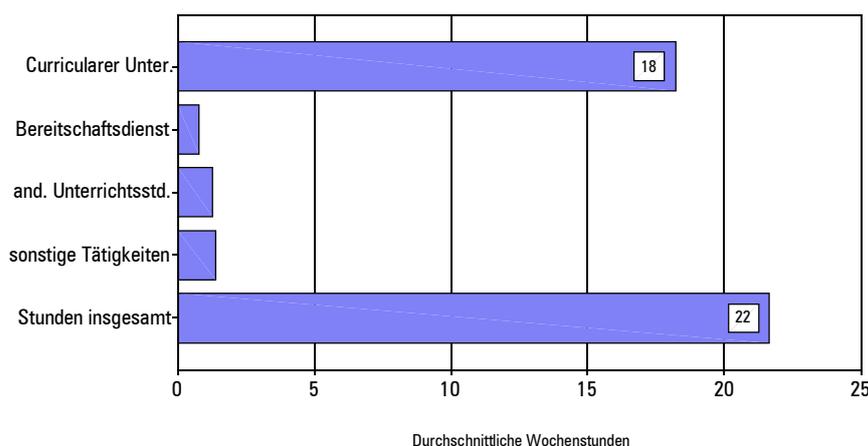
Für Lehrpersonen in Vollzeit beträgt die Gesamt-Unterrichtsverpflichtung rund 22 Stunden. An der Grundschule ergibt die

Summe normalerweise 24 Stunden, an Mittel- und Oberschulen 20 Stunden.

Der curriculare Unterricht ist also im Durchschnitt an der Grundschule etwas umfangreicher (ca. 19 Stunden), während er an der Mittel- und Oberschule bei knapp 18 Stunden liegt. Die Verteilung der Stunden für Bereitschaftsdienst und für andere Unterrichtstätigkeiten (Nachholtätigkeiten, Stützunterricht, Vertiefungen usw.) ist in den drei Schultypen homogen, nur die Kategorie „sonstige Tätigkeiten, die auf die Unterrichtsverpflichtung angerechnet werden“ liegt bei den Lehrpersonen der Grundschule bei knapp über zwei Stunden, während sie bei den anderen Schulstufen bei knapp einer Stunde liegt.

### Die wöchentliche Unterrichtsverpflichtung

Nur Lehrpersonen die in Vollzeit arbeiten (n=1729)



**Abbildung 17: Verteilung der Unterrichtsverpflichtung pro Woche**

Die Schulklassen, denen die befragten Lehrkräfte gegenüberstehen, umfassen im Durchschnitt rund 18 Schüler/innen, etwa zwei davon haben besondere Bedürfnisse<sup>4</sup>. In der Grundschule sind die Durchschnittsklassen mit etwa 14 Kindern deutlich kleiner.

In 80% der Klassen gibt es mindestens ein Kind mit besonderen Bedürfnissen, an der Oberschule etwas weniger.

<sup>4</sup> Als Schüler/innen mit besonderen Bedürfnissen gelten alle Schülergruppen, für die vom Gesetz her ein Förderprogramm vorgesehen ist, insbesondere: Integrationsschüler/innen bzw. Schüler/innen mit Funktionsdiagnose (FD), mit Funktionellem Entwicklungsprofil (FEP) und mit Individuellem Erziehungsplan (IEP); Schüler/innen anderer Muttersprache usw.

### 6.3 Ausgeübte Funktionen und Tätigkeiten

Der Großteil der Lehrpersonen übt spezielle Funktionen oder Zusatz Tätigkeiten aus. Nur rund 10% machen keine Angabe über derartige Sonderaufgaben (16% der Lehrpersonen der Grundschule, 10% der Mittelschule und knapp 8% der Oberschule haben keine der 30 möglichen Aufgabenbereiche angekreuzt, sie wurden in der Analyse nicht miteinbezogen).

**Grundschule:** Fast die Hälfte ist Klassenvorstand (bei einem mittleren Arbeitsaufwand von 12 Stunden pro Jahr), 44% erstellen Unterrichtsmaterialien und Unterrichtseinheiten (60 Stunden pro Jahr). Etwa ein Drittel der Lehrpersonen übt jeweils folgende Tätigkeiten aus: Erstellung und Betreuung der Stundenpläne, Koordination der Lehrausflüge und Zusammenarbeit mit anderen Schultypen und Schulstufen.

**Mittelschule:** Etwa 40% der Lehrpersonen sind Klassenvorstand (mittlerer Arbeitsaufwand: 25 Stunden pro Jahr). Jeweils der gleiche Anteil leitet und koordiniert eine Fach- oder Arbeitsgruppe (20 Stunden pro Jahr) oder arbeitet bei der Erstellung von Unterrichtsmaterialien und Unterrichtseinheiten mit (30 Stunden pro Jahr). Ein Drittel verwaltet Spezialräume und Lehrmittelsammlungen (10 Stunden pro Jahr).

**Oberschule:** Die Hälfte ist als Klassenvorstand tätig (mittlerer Arbeitsaufwand: 20 Stunden pro Jahr), jeweils ca. 40% leiten und koordinieren eine Fach- oder Arbeitsgruppe (20 Stunden pro Jahr) bzw. erstellen Unterrichtsmaterialien (30 Stunden pro Jahr). Etwa ein Drittel wirkt in Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer/innen mit (25 Stunden pro Jahr) bzw. macht Öffentlichkeitsarbeit (10 Stunden pro Jahr).

Typischerweise werden 3–4 Tätigkeiten ausgeübt, etwa ein Fünftel der Befragten gibt jedoch 6 und mehr Funktionen an, ein Zehntel nennt dagegen – wie bereits erwähnt – keine spezifischen Aufgaben (darunter sicher auch einige, die den Fragenblock einfach übersprungen haben). Die Tabellen 8, 9 und 10 geben für die einzelnen Schulstufen jeweils einen Überblick über die ausgeübten Funktionen, den Zeitaufwand im Jahr und die Vergütung.

GRUNDSCHULE			Abteilung durch ...				
	Anteil Befragte	Stunden/Jahr	Zusätzl. Bezahl.	Stundenabschlag	220 Jahresstd.	Gemischte Abgelt.	Überhaupt nicht
	%	Median	Zeilen-%				
<i>Klassenvorstand</i>	47	12	10		48	7	35
<i>Erstellung von Unterrichtsmaterialien und Unterrichtseinheiten</i>	44	60	2		40	5	54
<i>Erstellung und Betreuung der Stundenpläne</i>	37	8	7		68	6	20
<i>Koordinierung der Lehrausflüge</i>	29	5	1		50	4	45
<i>Zusammenarbeit mit anderen Schulstufen und Schultypen, Mitwirkung in Gremien</i>	29	6	11	5	44	8	32
<i>Zusammenarbeit mit Behörden, Firmen und schulexternen Diensten im Interesse der Schule</i>	28	9	6	5	37	6	47
<i>Mitwirkung in Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer/innen</i>	25	25	25	1	47	8	19
<i>Verwaltung und Betreuung von Spezialräumen und Lehrmittelsammlungen</i>	22	12	21		43	9	28
<i>Öffentlichkeitsarbeit, Schulpräsentation</i>	21	8	14	1	42	8	35
<i>Beratungsdienste für Eltern oder Kollegen/Kolleginnen</i>	19	20	1	8	60	6	25
<i>Bibliotheksleitung und Bibliotheksarbeit, multimediale Dienste</i>	19	10	53	1	14	11	21
<i>Leitung und Koordinierung einer Fach-, Fachbereichsgruppe</i>	19	15	27	6	37	4	26
<i>Tätigkeit in der Notfall-einsatzgruppe</i>	16	9	44		16	7	34
<i>Leitung einer Schulstelle oder einer Außenstelle</i>	14	101	58	5		33	4
<i>Mitwirkung an schulischen Forschungs- und Dokumentationsprojekten sowie an Schulentwicklung</i>	13	20	41	2	29	8	20
<i>Lehrervertreter/in im Schulrat</i>	12	14	25		22		53
<i>Koordinierung der Entwicklung und Umsetzung des Schulprogramms</i>	11	30	67		27	1	5
<i>Betreuung des Arbeitsschutzes</i>	11	10	49		24	9	18
<i>Verwaltung und Betreuung der EDV-Anlagen und EDV-Anwendungen</i>	11	10	36	3	13	12	37

GRUNDSCHULE			Abgeltung durch ...				
	Anteil Befragte	Stunden/Jahr	Zusätzl. Bezahl.	Stundenabschlag	220 Jahresstd.	Gemischte Abgelt.	Überhaupt nicht
	%	Median	Zeilen-%				
Betreuung von Schulpraktika, Tutor/in für Lehrer/innen im Probejahr	10	15	66	2	16		16
Stellvertreter/in oder Mitarbeiter/in des Direktors/der Direktorin	10	25	62		12	15	11
Mitglied in der Schlichtungskommission	7	4	6		22		72
Mitglied des Dienstbewertungskomitees	7	4	25		21	11	44
Koordinierung der Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer/innen	6	10	76		11		13
Gewerkschaftsvertreter/in oder Vertreter/in eines Lehrerverbandes	3	15	2				98
Referent für Gesundheits- und Umwelterziehung	3	10	34	4	18	9	35
sonstige	2	30	14	28	20	4	34
Koordinierung der Betriebspraktika	1	20	57				44
Mitwirkung bei schulexternen öffentlichen Prüfungen	1	13			74		26
Berufsorientierung, Beratung von Mittelschulabsolventen, Beratungsdienste für Schüler/innen	1	12		16	45		39
Verkehrserziehung	0	20	100				
Führung von Protokollen	0	20					100
Organisation von Musik-, Sport- und Theaterveranstaltungen	0	,					

Tabelle 8: Ausgeübte Funktionen bzw. Tätigkeiten, Zeitaufwand und Abgeltung an der Grundschule

MITTELSCHULE			Abgeltung durch ...				
	Anteil Befragte	Stunden/Jahr	Zusätzl. Bezahl.	Stundenabschlag	220 Jahresstd.	Gemischte Abgelt.	Überhaupt nicht
	%	Median	Zeilen-%				
<i>Klassenvorstand</i>	43	25	28		42	7	23
<i>Leitung und Koordination einer Fach-, Fachbereichs- oder Arbeitsgruppe</i>	41	20	17	1	50	9	23
<i>Erstellung von Unterrichtsmaterialien und Unterrichtseinheiten</i>	40	30	2	1	34	3	60
<i>Verwaltung und Betreuung von Spezialräumen und Lehrmittelsammlungen</i>	33	10	7		45	4	44
<i>Mitwirkung in Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer/innen</i>	27	20	25		43	8	23
<i>Koordinierung der Lehrausflüge</i>	23	6	1	1	51	5	42
<i>Zusammenarbeit mit anderen Schulstufen und Schultypen, Mitwirkung in Gremien</i>	19	10	6	1	54	3	36
<i>Zusammenarbeit mit Behörden, Firmen und schulexternen Diensten im Interesse der Schule</i>	18	10	10	1	38	1	50
<i>Mitwirkung an schulischen Forschungs- und Dokumentationsprojekten sowie an Schulentwicklung</i>	17	18	24	1	44	6	25
<i>Berufsorientierung, Beratung von Mittelschulabsolventen, Beratungsdienste für Schüler/innen</i>	16	10	12	4	47	3	34
<i>Öffentlichkeitsarbeit, Schulpräsentation</i>	15	10	10	1	52	2	35
<i>Beratungsdienste für Eltern oder Kollegen/Kolleginnen</i>	13	20	2	4	53	4	36
<i>Lehrervertreter/in im Schulrat</i>	13	12	5		21	4	70
<i>Erstellung und Betreuung der Stundenpläne</i>	13	20	30	4	29	12	25
<i>Stellvertreter/in oder Mitarbeiter/in des Direktors/der Direktorin</i>	10	68	64	6	5	10	16
<i>Bibliothektleitung und Bibliotheksarbeit, multimediale Dienste</i>	9	30	27	18	24	11	20
<i>Tätigkeit in der Notfall-einsatzgruppe</i>	9	5	20		27	4	49
<i>Koordinierung der Entwicklung und Umsetzung des Schulprogramms</i>	9	30	67		16	9	8

MITTELSCHULE			Abgeltung durch ...				
	Anteil Befragte	Stunden/Jahr	Zusätzl. Bezahl.	Stundenabschlag	220 Jahresstd.	Gemischte Abgelt.	Überhaupt nicht
	%	Median	Zeilen-%				
Mitglied des Dienstbewertungskomitees	9	5	19		34	4	44
Koordinierung der Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer/innen	7	10	45	2	18	3	32
Betreuung von Schulpraktika, Tutor/in für Lehrer/innen im Probejahr	7	20	19	3	30	5	42
Verwaltung und Betreuung der EDV-Anlagen und EDV-Anwendungen	6	60	45	9	16	10	21
Betreuung des Arbeitsschutzes	5	10	59		18	6	18
Mitglied in der Schlichtungskommission	5	3	4		27	2	67
Gewerkschaftsvertreter/in oder Vertreter/in eines Lehrerverbandes	5	10		4		4	92
Referent für Gesundheits- und Umwelterziehung	4	15	13		58	8	21
Führung von Protokollen	3	10	4		55	14	28
Leitung einer Schulstelle oder einer Außenstelle	3	80	56	17	6	7	16
Organisation von Musik-, Sport- und Theaterveranstaltungen	2	,					
Mitwirkung bei schulexternen öffentlichen Prüfungen	2	20	79		7		14
Verkehrserziehung	2	30	57	10	28		5
sonstige	1	50	19		39	21	21
Koordinierung der Betriebspraktika	1	10	37	6	7		50

**Tabelle 9: Ausgeübte Funktionen bzw. Tätigkeiten, Zeitaufwand und Abgeltung an der Mittelschule**

OBERSCHULE			Abteilung durch ...				
	Anteil Befragte	Stunden/Jahr	Zu-sätzl. Bezahl.	Stundenab-schlag	220 Jahres-std.	Ge-mischte Abgelt.	Über-haupt nicht
	%	Median	Zeilen-%				
<i>Klassenvorstand</i>	50	20	17		61	6	16
<i>Leitung und Koordinierung einer Fach-, Fachbereichs- oder Arbeitsgruppe</i>	39	20	10	2	71	6	12
<i>Erstellung von Unterrichtsmaterialien und Unterrichtseinheiten</i>	39	30	4	1	37	5	52
<i>Mitwirkung in Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer/innen</i>	34	25	18	2	52	5	24
<i>Öffentlichkeitsarbeit, Schulpräsentation</i>	29	10	9	6	57	5	24
<i>Verwaltung und Betreuung von Spezialräumen und Lehrmittelsammlungen</i>	22	15	8	1	54	7	30
<i>Mitwirkung an schulischen Forschungs- und Dokumentationsprojekten sowie an Schulentwicklung</i>	19	20	15	2	48	8	26
<i>Betreuung von Schulpraktika, Tutor/in für Lehrer/innen im Probejahr</i>	18	15	17	23	30	6	25
<i>Koordinierung der Lehr-ausflüge</i>	16	10	4		48	6	42
<i>Beratungsdienste für Eltern oder Kollegen/Kolleginnen</i>	15	20	4	2	59	3	32
<i>Zusammenarbeit mit Behörden, Firmen und schulexternen Diensten im Interesse der Schule</i>	14	10	4	3	43	5	45
<i>Zusammenarbeit mit anderen Schulstufen und Schultypen, Mitwirkung in Gremien</i>	14	10	10		49	2	39
<i>Berufsorientierung, Beratung von Mittelschulabsolventen, Beratungsdienste für Schüler/innen</i>	14	10	6	9	57	4	24
<i>Lehrervertreter/in im Schulrat</i>	13	12	8		48	4	40
<i>Koordinierung der Entwicklung und Umsetzung des Schulprogramms</i>	12	75	76		16	3	4
<i>Bibliotheksleitung und Bibliotheksarbeit, multimediale Dienste</i>	12	24	7	10	56	15	12
<i>Stellvertreter/in oder Mitarbeiter/in des Direktors/der Direktorin</i>	10	50	43	4	21	21	11
<i>Tätigkeit in der Notfalleinsatzgruppe</i>	9	6	2	1	50	6	41
<i>Mitwirkung bei schulexternen öffentlichen Prüfungen</i>	9	22	60	3	13		25

<b>OBERSCHULE</b>			<b>Abgeltung durch ...</b>				
	<b>Anteil Befragte</b>	<b>Stunden/Jahr</b>	<b>Zusätzl. Bezahl.</b>	<b>Stundenabschlag</b>	<b>220 Jahresstd.</b>	<b>Gemischte Abgelt.</b>	<b>Überhaupt nicht</b>
	<b>%</b>	<b>Median</b>	<b>Zeilen-%</b>				
<i>Koordinierung der Betriebspraktika</i>	9	14	18	6	55	7	15
<i>Koordinierung der Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer/innen</i>	8	10	37		33	3	27
<i>Mitglied des Dienstbewertungskomitees</i>	7	5	3		56	2	39
<i>Verwaltung und Betreuung der EDV-Anlagen und EDV-Anwendungen</i>	7	30	12	10	51	6	22
<i>Erstellung und Betreuung der Stundenpläne</i>	7	25	39	2	31	11	18
<i>Gewerkschaftsvertreter/in oder Vertreter/in eines Lehrerverbandes</i>	5	20	2	2	8		87
<i>Referent für Gesundheits- und Umwelterziehung</i>	5	15	9	4	58	9	21
<i>Mitglied in der Schlichtungskommission</i>	5	4	4	2	39		55
<i>sonstige</i>	4	23	11	3	46	8	32
<i>Betreuung des Arbeitsschutzes</i>	4	30	37	4	30	8	21
<i>Organisation von Musik-, Sport- und Theaterveranstaltungen</i>	2	,					
<i>Leitung einer Schulstelle oder einer Außenstelle</i>	1	30		16	39		45
<i>Führung von Protokollen</i>	1	22	23		26	9	42
<i>Verkehrserziehung</i>	1	24	55	24	11	11	

**Tabelle 10: Ausgeübte Funktionen bzw. Tätigkeiten, Zeitaufwand und Abgeltung an der Oberschule**

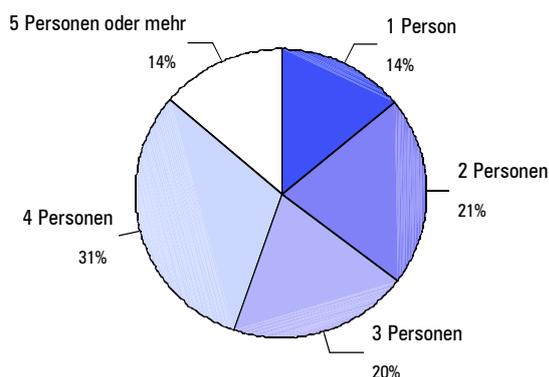
## 6.4 Familiensituation, Nebentätigkeiten

14% der Lehrpersonen leben allein, 17% zusammen mit einer Partnerin oder einem Partner, aber ohne Kinder und weitere 12% leben ohne Kinder mit anderen Personen zusammen. Die restlichen Lehrerinnen und Lehrer, also 57%, haben dagegen Kinder, die noch zu Hause wohnen. Die meisten von ihnen leben mit ihrem Partner, aber darunter gibt es auch rund 5% Alleinerziehende zu verzeichnen.

Von den Vätern arbeiten etwa 90% in Vollzeit, bei den Müttern sind es dagegen nur knapp drei Viertel.

### Anzahl Personen in der Familie

Anteile in Prozent (n=2236)

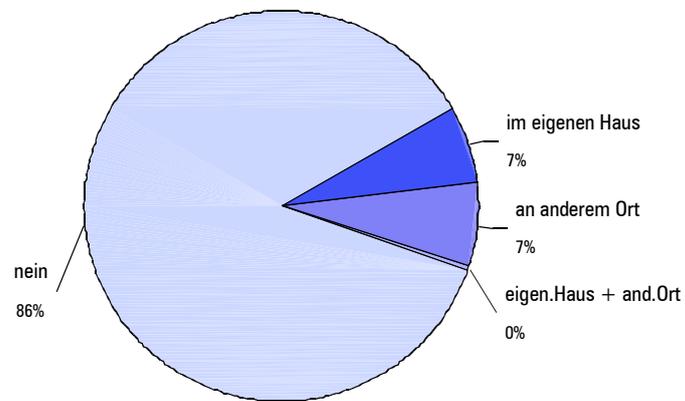


**Abbildung 18: Anzahl Personen in der Familie**

14% der Lehrpersonen geben an, dass sie eine alte, kranke oder behinderte Person pflegen (je 7% im eigenen bzw. in einem anderen Haushalt). Dabei gibt es sehr geringe Unterschiede zwischen Männern und Frauen oder zwischen Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten, sehr wohl aber nach dem Alter: von den Lehrpersonen unter 30 Jahren pflegen nur 4% einen Angehörigen, von den über 50-Jährigen dagegen mehr als 22%.

### Pflege eines alten oder kranken Menschen

Anteile in Prozent (n=2236)

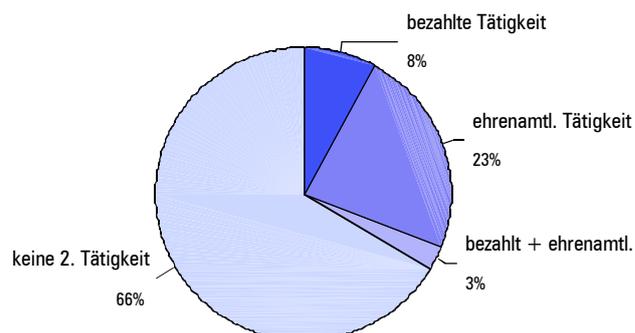


**Abbildung 19: Pflege eines alten oder kranken Menschen**

Neben der beruflichen Tätigkeit an der Schule übt gut ein Drittel der Lehrpersonen eine regelmäßige andere Tätigkeit aus: in 23% der Fälle sind es ehrenamtliche Tätigkeiten, in 8% bezahlte Tätigkeiten und in 3% sowohl die eine als auch die andere.

### Nebenberufliche Tätigkeit

Anteile in Prozent (n=2236)



**Abbildung 20: Nebenberufliche Tätigkeit**

Dabei sind kaum Unterschiede zwischen Lehrkräften in Vollzeit und Teilzeitbeschäftigten zu verzeichnen. Die Unterschiede sind eher nach Schulstufe zu finden: Lehrerinnen und Lehrer der

Oberschule üben deutlich häufiger eine bezahlte Nebentätigkeit aus als die Lehrkräfte der Mittel- und Grundschule. Gleichzeitig gibt es auch signifikante Unterschiede zwischen Männern und Frauen – und zwar sowohl bezüglich der ehrenamtlichen als auch bezüglich der bezahlten Aktivitäten. Wie die Abbildungen 21, 22 und 23 zeigen, sind hier eher die Männer aktiv. Die bezahlten nebenberuflichen Tätigkeiten sind übrigens zur Hälfte andere Lehrtätigkeiten, wie z. B. Privatnachhilfe, Wochenendkurse o. Ä.

### Ausgeübte Nebentätigkeit nach Geschlecht

Nur Grundschullehrer/innen (n=533)

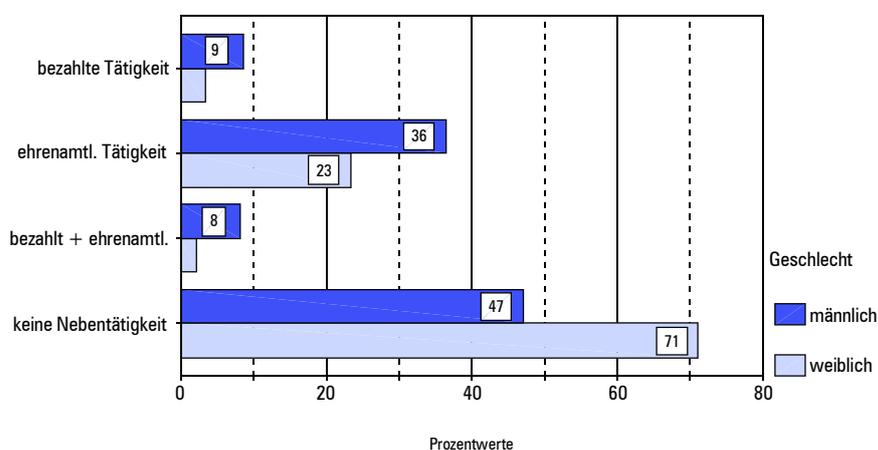


Abbildung 21: Ausgeübte Nebentätigkeit – Grundschule

### Ausgeübte Nebentätigkeit nach Geschlecht

Nur Mittelschullehrer/innen (n=781)

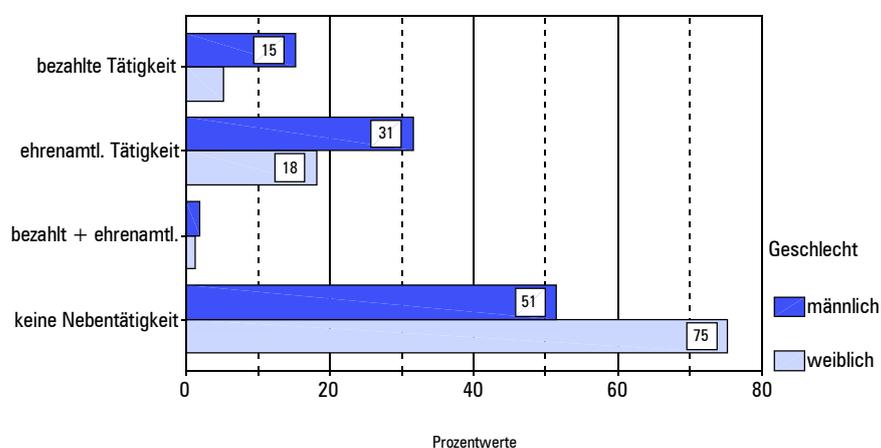
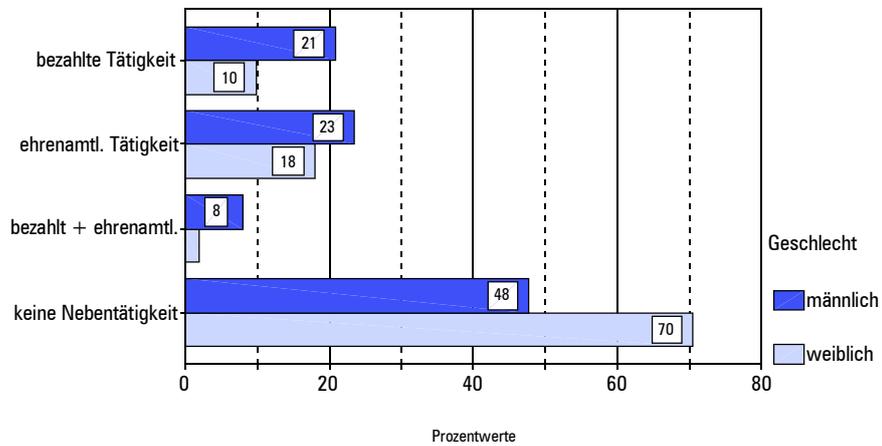


Abbildung 22: Ausgeübte Nebentätigkeit – Mittelschule

### Ausgeübte Nebentätigkeit nach Geschlecht

Nur Oberschullehrer/innen (n=889)

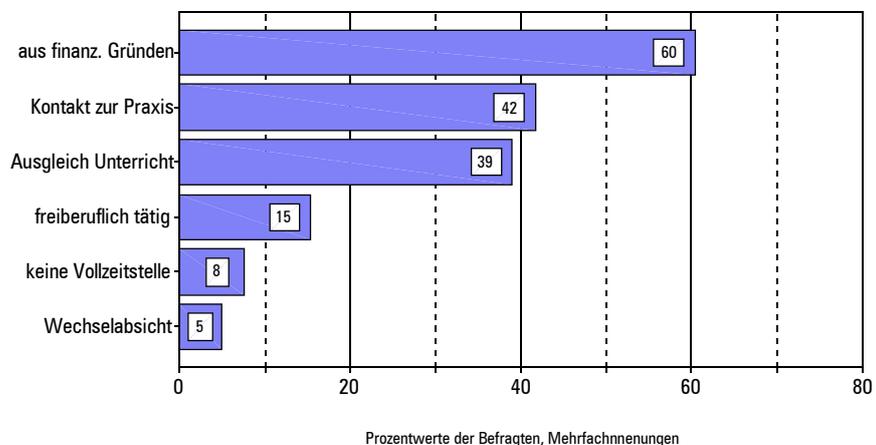


**Abbildung 23: Ausgeübte Nebentätigkeit – Oberschule**

Als Motiv für die nebenberufliche bezahlte Tätigkeit werden zu-  
meist finanzielle Gründe genannt. Andere häufig genannte Argu-  
mente sind: „weil ich sie als Ausgleich zum Unterricht brauche“  
und „um den Kontakt zur Praxis zu behalten“. Viele Lehrkräfte ge-  
ben zusätzlich zur abgefragten Liste der Gründe in Abbildung 24  
noch eine weitere offene Antwort: rund ein Drittel nennt dabei In-  
teresse und Freude an der Tätigkeit.

### Gründe für nebenberufliche Tätigkeit

Nur Personen mit bezahlter Nebentätigkeit (n=271)



**Abbildung 24: Gründe für bezahlte Nebentätigkeit**

## 6.5 Die Jahresarbeitszeit der Lehrpersonen

### 6.5.1 Arbeitstage und Tätigkeiten

Insgesamt wurden von den Befragten 29.568 Tage mit zusammen über 125.000 klassifizierten Einzelaktivitäten dokumentiert. Tabelle 11 zeigt die Anzahl der erhobenen Tage nach verschiedenen Merkmalen. In Summe wurde an knapp über 25.000 Tagen eine Tätigkeit ausgeübt, d. h. rund 85% der Tage eines Schuljahrs – die Sommermonate Juli und August nicht mitgerechnet – sind für Lehrpersonen Arbeitstage. Die meisten Arbeitstage finden sich natürlich bei den normalen Unterrichtstagen, doch auch an fast zwei Dritteln der generell schulfreien Tage wird die Berufstätigkeit ausgeübt. Auffällig ist, dass auch rund die Hälfte der Krankheits- oder Elternurlaubstage (hierzu haben viele Lehrkräfte auch die Streiktage gezählt) zur Arbeit – meist daheim – genutzt werden. Die 347 nicht dokumentierten Tage sind einzelne fehlende Tage im Tagebuch, die nach dem Ausschluss der grob lückenhaften Fälle als arbeitsfreie Tage zu interpretieren sind.

	<i>Tage mit Tätigkeiten</i>	<i>Tage ohne Tätigkeiten</i>	<i>Insgesamt</i>
<i>Normale Unterrichtstage</i>	16.863	99	<b>16.962</b>
<i>Generell schulfreie Tage</i>	4.942	2.932	<b>7.874</b>
<i>„Mein unterrichtsfreier Tag“</i>	3.139	734	<b>3.873</b>
<i>Krankenstand, Elternurlaub usw.</i>	257	255	<b>512</b>
<i>Nicht dokumentierte Tage</i>	0	347	<b>347</b>
<i>Insgesamt</i>	<b>25.201</b>	<b>4.367</b>	<b>29.568</b>

**Tabelle 11: Anzahl von Tagen mit und ohne Tätigkeiten (unge-wichtete Daten)**

Die Führung des Tagebuchs erforderte neben dem Vermerken von Startzeit und Dauer einer jeden beruflichen Tätigkeit auch die Zuordnung zu einer Liste von 71 verschiedenen Kategorien von Tätigkeiten und Aufgaben im Lehrerberuf, deren jeweiliger Code im Fragebogen einzutragen war. Die Lehrkräfte gingen bei diesen Eintragungen allerdings unterschiedlich detailliert vor und hielten sich nicht immer an den Hinweis, die einzelnen Tätigkeiten möglichst chronologisch und fein unterschieden im Tagebuch festzuhalten.

Insgesamt wurden alle 71 Einzeltätigkeiten mindestens einmal genannt; im Schnitt vermerkten die Befragten knapp 16 verschiedene, maximal 38 verschiedene Codes. Die Durchschnittsanzahl der Eintragungen variiert nach bestimmten Merkmalen – vor allem natürlich nach dem jeweiligen Zeitraum im Schuljahr – aber auch nach Schulstufe, Schulamt oder Geschlecht, wobei hier unterschiedlich vielfältige Berufsbilder und unterschiedlich detaillierte Aufzeichnungsformen zusammenwirken.

Um die Vielfalt der verschiedenen Tätigkeiten und die jeweilige Zeitverwendung übersichtlicher darstellen zu können, wurden sie – wie Tabelle 12 zeigt – in 20 zusammengefasste Tätigkeiten bzw. in vier Tätigkeitsbereiche eingeteilt. Diese Unterteilung beruht auf einem Vorschlag des Experten und Mitglieds der Arbeitsgruppe Dr. Andreas Stoll. Mittels dieser Einteilung kann nun über das ganze Schuljahr der durchschnittliche Zeitaufwand für die einzelnen Tätigkeiten dargestellt werden.

Um nachvollziehbare Aussagen über die Jahresarbeitszeit der Lehrpersonen treffen zu können, müssen die unterschiedlichen Umfänge der Unterrichtsverpflichtung berücksichtigt werden, denn Teilzeitkräfte arbeiten natürlich weniger und sind in den zu untersuchenden Gruppen von Lehrpersonen, etwa in den Schulstufen, unterschiedlich stark vertreten. Im Folgenden werden daher zwei Gruppen untersucht: Lehrkräfte mit Vollzeitauftrag ( $n=1.645$ ) und solche mit einer Verpflichtung zwischen 50% und 75% ( $n=377$ ). Lehrpersonen mit anderen Teilzeitverträgen werden aus der Untersuchung ausgeschlossen, da sich aus ihnen keine weiteren ausreichend fallzahlstarken Gruppen bilden lassen und aufgrund der sehr unterschiedlichen Verpflichtungsanteile auch nicht über einen Kamm geschoren werden können.

<b>Tätigkeitsbereiche</b>	<b>Zusammengefasste Tätigkeiten</b>	<b>Tätigkeiten und Aufgaben im Lehrerberuf</b>
<b>Unterricht und Erziehung</b>	<b>Curricularer Unterricht</b>	Unterricht ohne Mitwirkung von Kollegen/Kolleginnen
		Unterricht gemeinsam mit Kollegen/Kolleginnen
	<b>zusätzlicher/ergänzender Unterricht</b>	Supplenzstunden im Bereitschaftsdienst
		Andere Supplenzstunden
		Nachholtätigkeiten, Stützmaßnahmen, Vertiefungen
	<b>Aufsichten und Begleitungsdienste</b>	Schulergänzende Tätigkeiten und Projekte außerhalb des curricularen Stundenplans
		Beaufsichtigung von Schülern/Schülerinnen
		Begleit- und Betreuungsdienste von kurzer Dauer (bis 6h)
	<b>Individuelle didaktische Betreuung</b>	Begleit- und Betreuungsdienste von längerer Dauer
		Sonstige Erziehungstätigkeiten
		Unterrichtsbezogene Beratung und Betreuung von Schülern/Schülerinnen
		Sonstige Unterrichtsbezogene Tätigkeiten mit Schülern/Schülerinnen
	<b>Individuelle unterrichtsbezogene Tätigkeiten</b>	<b>Planung/Vorbereitung des Unterrichts</b>
Kurzfristige individuelle Vorbereitung des Unterrichts		
Individuelle Erstellung von Unterrichtsmaterialien		
Individuelle organisatorische Tätigkeiten im Zusammenhang mit dem Unterricht		
Individuelle organisatorische Tätigkeiten im Zusammenhang mit Unterrichtsprojekten und Schulveranstaltungen		
Individuelle Vorbereitung von Schularbeiten und verbindlichen praktischen Arbeiten		
Individuelle Vorbereitung anderer Leistungskontrollen		
<b>Nachbereitung/Auswertung/Dokumentation</b>		Langfristige individuelle Auswertung und Dokumentation des Unterrichts
		Individuelle Nachbereitung und Auswertung des Unterrichts
		Individuelle Korrektur und Bewertung anderer Leistungskontrollen
		Individuelle Beurteilung der Schüler/innen und entsprechende Dokumentation
<b>Korrektur verbindlicher Schularbeiten</b>		Individuelle Korrektur und Bewertung von Schularbeiten und verbindlichen praktischen Arbeiten

<i><b>Tätigkeitsbereiche</b></i>	<i><b>Zusammengefasste Tätigkeiten</b></i>	<i><b>Tätigkeiten und Aufgaben im Lehrerberuf</b></i>
<i><b>Zusätzlich für den Unterricht erforderliche Tätigkeiten</b></i>	<i><b>Gemeinsame Vorbereitung/Koordinierung</b></i>	Langfristige gemeinsame Planung und Vorbereitung des Unterrichts
		Kurzfristige gemeinsame Vorbereitung des Unterrichts
		Gemeinsame Erstellung von Unterrichtsmaterialien
		Gemeinsame organisatorische Tätigkeiten im Zusammenhang mit dem Unterricht
		Gemeinsame organisatorische Tätigkeiten im Zusammenhang mit Unterrichtsprojekten und Schulveranstaltungen
		Gemeinsame Vorbereitung von Schularbeiten und verbindlichen praktischen Arbeiten
		Gemeinsame Vorbereitung anderer Leistungskontrollen
	<i><b>Gemeinsame Auswertung/Dokumentation</b></i>	Langfristige gemeinsame Auswertung und Dokumentation des Unterrichts
		Gemeinsame Nachbereitung und Auswertung der Unterrichts
		Gemeinsame Korrektur und Bewertung anderer Leistungskontrollen
		Gemeinsame Beurteilung der Schüler/innen und entsprechende Dokumentation
	<i><b>Gemeinsame Korrektur verbindlicher Schularbeiten</b></i>	Gemeinsame Korrektur und Bewertung von Schularbeiten und verbindlichen praktischen Arbeiten
	<i><b>Kollegialorgane/Arbeitsgruppen</b></i>	Tätigkeiten im Rahmen der Kollegialorgane
		Leitung von oder Mitwirkung an Arbeitsgruppen
		Mitwirkung an den Veranstaltungen der Schule
	<i><b>Fortbildung/persönliches Studium</b></i>	Teilnahme an institutioneller Fort- und Weiterbildung
		Selbstorganisierte Fortbildung und individuelles Fachstudium
	<i><b>Sprechdienste und sonstiges</b></i>	Allgemeine Sprech- und Beratungsdienste für Eltern und Schüler/innen

<b>Tätigkeitsbereiche</b>	<b>Zusammengefasste Tätigkeiten</b>	<b>Tätigkeiten und Aufgaben im Lehrerberuf</b>
<b>Zusätzlich für den Unterrichts- und Schulbetrieb erforderliche Tätigkeiten</b>	<b>Mitwirkung in Prüfungskommissionen</b>	Mitwirkung bei Prüfungen und bei den damit zusammenhängenden Aufgaben
		Individuelle Vorbereitung von Prüfungsarbeiten
		Individuelle Korrektur und Bewertung von Prüfungsarbeiten
		Gemeinsame Vorbereitung von Prüfungen
		Gemeinsame Korrektur und Bewertung von Prüfungsarbeiten
		Mitwirkung bei schulexternen öffentlichen Prüfungen
	<b>Spezielle Beratungsdienste/Elternarbeit</b>	Spezielle Beratungsdienste für Schüler/innen und Eltern
		Mitwirkung bei Veranstaltungen der Elternarbeit
	<b>Dienstrechtliche Besprechungen/externe Kontakte</b>	Dienstliche Besprechungen mit dem Direktor und der Verwaltung
		Arbeitsreffen und informelle Besprechungen mit Fachkräften
	<b>Warte-/Wegezeiten</b>	Wechsel zwischen verschiedenen Schulgebäuden, Wegezeiten zu institutionellen Fortbildungen
		Pause zwischen zu haltenden Unterrichtsstunden
	<b>Betreuungs- und Koordinierungsaufgaben im Schulbetrieb</b>	Ausübung einer Leitungsfunktion
		Ausübung einer Koordinierungsfunktion
		Tätigkeit als Klassenvorstand
		Erstellung und Betreuung der Stundenpläne
		Verwaltung und Betreuung von Räumen, Anlagen, Bibliothek und Mediendiensten
		Betreuung des Arbeitsschutzes, Tätigkeit in der Notfalleinsatzgruppe
		Betreuung von Schulpraktika, Tutorentätigkeit für Lehrkräfte
		Mitwirkung in Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte
		Mitwirkung an schulischen Forschungs- und Dokumentationsprojekten
		Öffentlichkeitsarbeit, Schulpräsentation
		Zusammenarbeit mit anderen Schulstufen und Schultypen, Mitwirkung in Gremien
		Zusammenarbeit mit Behörden, Firmen und schulexternen Diensten
		Mitwirkung an der Organisation und Wahl von Mitbestimmungsgremien
		<b>Verwaltungstätigkeiten</b>
	Sonstige für den Schulbetrieb erforderliche Tätigkeiten	
	<b>Mitwirkung in Lehrerverbänden/ Bildungsorganisationen</b>	Tätigkeit als Gewerkschaftvertreter oder in Lehrerverbänden
		Teilnahme an Gewerkschaftsversammlungen

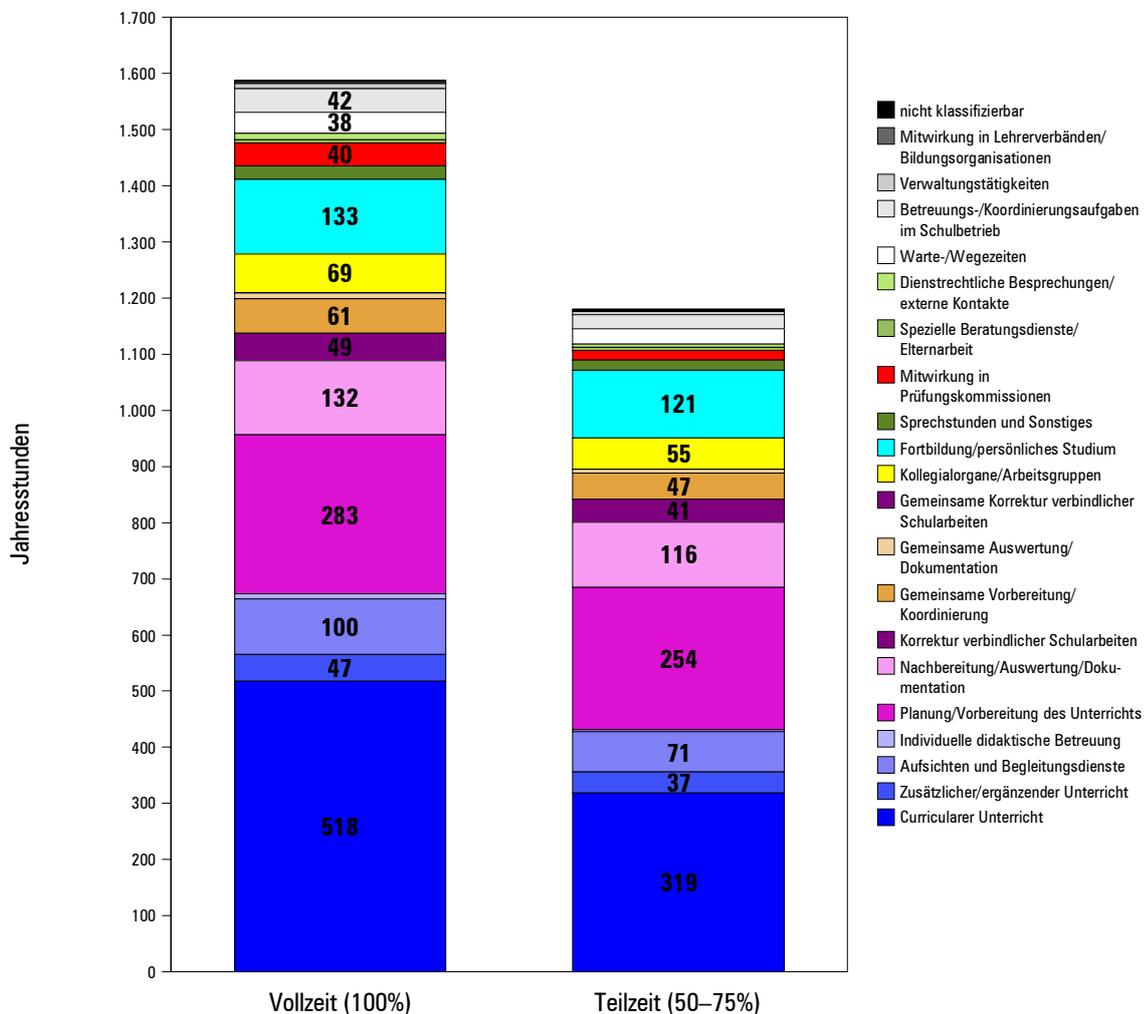
**Tabelle 12: Zusammenfassung der Tätigkeiten und Aufgaben im Lehrerberuf**

### 6.5.2 Jahresarbeitszeit nach Tätigkeiten während des Schuljahrs

Während des Schuljahrs, also in der Zeit von September bis Anfang Juli, kommen Vollzeitlehrpersonen im Schnitt auf rund 1.588 Jahresstunden, Teilzeitkräfte (50–75%) auf etwa 1.180 Stunden.

## Jahresarbeitszeit während des Schuljahrs

Verschiedene Tätigkeiten nach Verpflichtung (Lehrkräfte in Vollzeit: n=1645; in Teilzeit: n=377)



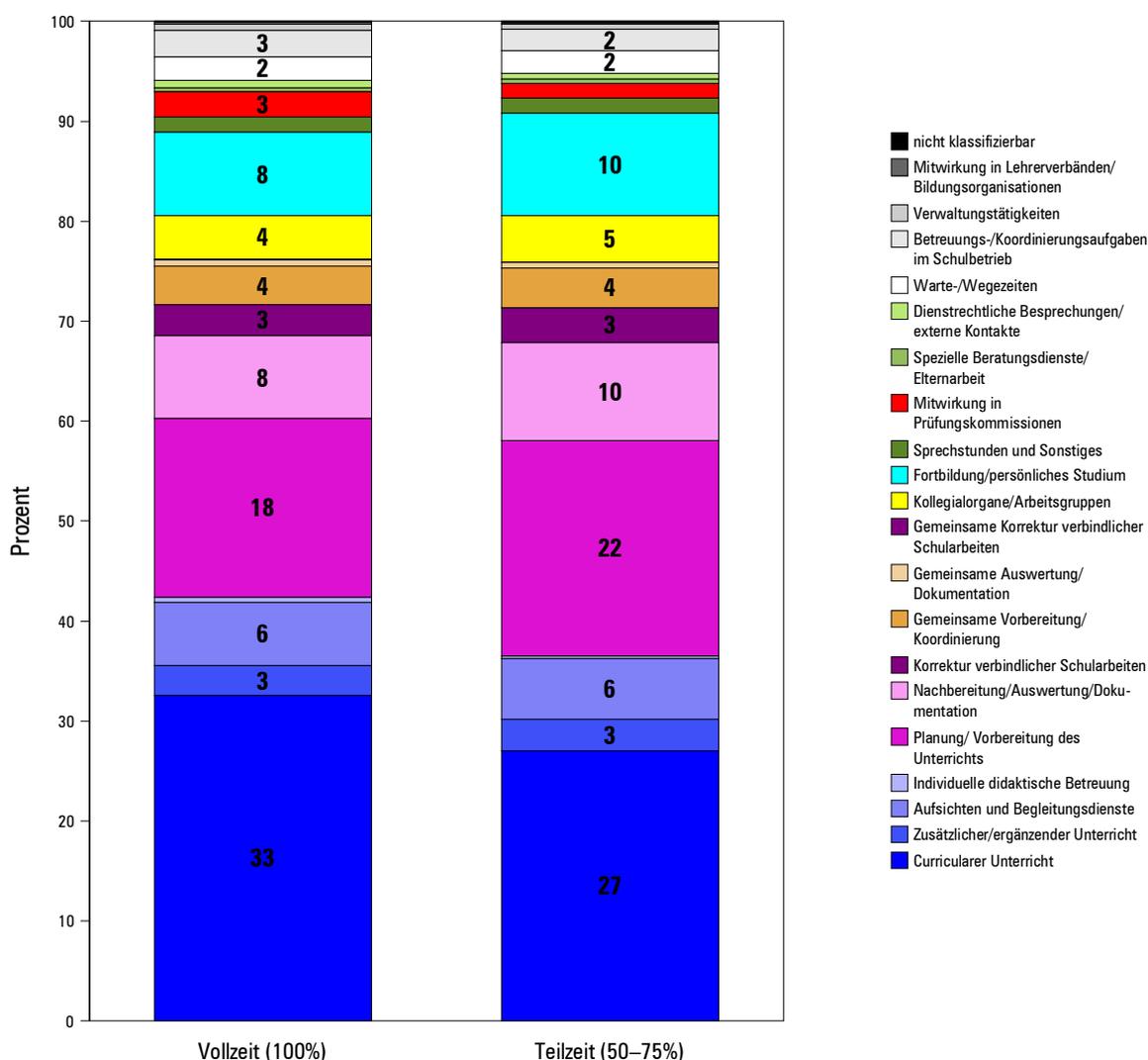
**Abbildung 25: Durchschnittliche Jahresarbeitszeit während des Schuljahres nach Unterrichtsverpflichtung**

Wie Abbildung 25 zeigt, umfasst der reine curriculare Unterricht bei Vollzeitlehrpersonen etwas über 500 Stunden, was ziemlich

genau einem Drittel der gesamten Jahresarbeitszeit entspricht. Weitere umfangreiche Posten unter den Jahresstunden der Lehrpersonen sind die individuelle Unterrichtsvorbereitung mit 283 Stunden, institutionelle und individuelle Fortbildung mit 133 Stunden sowie Aufsichten und Begleitungsdienste mit 100 Stunden (alle Angaben für Vollzeitkräfte).

## Tätigkeitsverteilung während des Schuljahrs

Anteil verschiedener Tätigkeiten nach Verpflichtung (Lehrkräfte in Vollzeit: n=1645; in Teilzeit: n=377)



**Abbildung 26: Prozentuale Tätigkeitsverteilung während des Schuljahres nach Verpflichtung**

Die Anzahl der Jahresstunden bei den Lehrerinnen und Lehrern in Teilzeit (50–75%) ist natürlich niedriger, aber nicht in dem Maße, wie es laut Teilzeitanteil rechnerisch der Fall sein müsste, sondern eher etwas höher. Schon aus den absoluten Tätigkeitsstunden lässt sich ablesen, dass dies vor allem durch den Aufwand für Unterrichtsvorbereitung und Dokumentation bedingt ist, der nicht sehr viel unter dem Aufwand der Vollzeitkräfte liegt. Diese Unterschiede werden bei einer prozentualen Betrachtung der Tätigkeitsverteilung in Abbildung 26 noch deutlicher. Teilzeitkräfte wenden fast ein Drittel ihrer Arbeitszeit für die Vorbereitung und Dokumentation des Unterrichts auf, während diese Aufgaben bei Lehrpersonen in Vollzeit nur gut ein Viertel ausmachen.

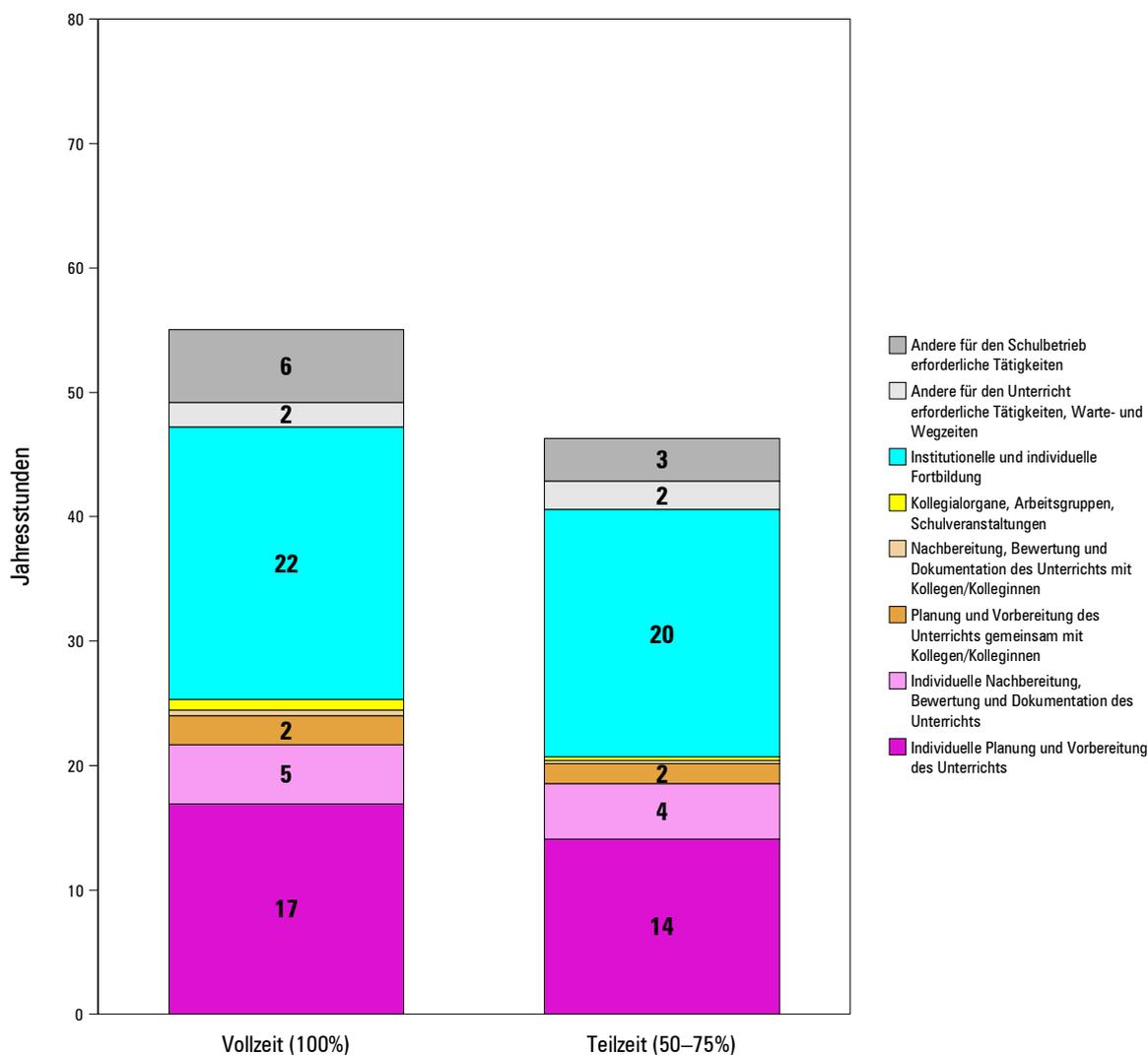
### **6.5.3 Jahresarbeitszeit nach Tätigkeiten in der unterrichtsfreien Sommerzeit**

Zu den Arbeitsstunden während des Schuljahrs ist noch die Sommerarbeitszeit hinzuzurechnen, die auf rückblickenden Schätzungen der befragten Lehrkräfte für ihre geleisteten Arbeitsstunden im Juli und August 2004 beruhen. Rund 15% der Lehrpersonen haben für diese Zeit überhaupt keine Tätigkeiten angegeben, rund ein Drittel hat bis zu 40 Stunden im Sommer gearbeitet, und der Rest, also knapp mehr als die Hälfte, hat in diesen Monaten über 40 Stunden gearbeitet. Immerhin 7% der Lehrpersonen haben sogar 160 Stunden und mehr aufgewendet.

Da die Schätzung zum Teil mit sehr langem zeitlichen Abstand erfolgte, sind die Angaben mit gewisser Vorsicht zu betrachten. Für die Berechnung der Mittelwerte werden daher die „Ausreißer“ nach oben und unten ausgeschlossen, d. h., dass jeweils die 5% niedrigsten bzw. höchsten Angaben nicht in die Schätzung einfließen. Danach kommen Lehrpersonen mit Vollzeitauftrag im Schnitt auf 55 Sommerarbeitsstunden, Teilzeitkräfte (50–75%) kommen auf etwa 46 Stunden. Abbildung 27 zeigt für diese beiden Gruppen auch die Zusammensetzung der Tätigkeiten. Den größten Teil machen bei den Vollzeitkräften institutionelle und individuelle Fortbildung (22 Stunden) sowie Unterrichtsvorbereitungen für das kommende Schuljahr (17 Stunden) aus. Auch bei der Sommerarbeitszeit zeigt sich, dass das Arbeitspensum der Teilzeitkräfte, gemessen an der eigentlichen Unterrichtsverpflichtung, überproportional ist. Das bedeutet, dass Teilzeitkräfte pro geleisteter Unterrichtsstunde mehr Zeit für andere Tätigkeitsbereiche aufwenden – vor allem für die Vorbereitung.

## Sommerarbeitszeit Juli und August

Verschiedene Tätigkeiten nach Verpflichtung (Lehrkräfte in Vollzeit: n=1729; in Teilzeit: n=407)



**Abbildung 27: Durchschnittliche Sommerarbeitszeit nach Unterrichtsverpflichtung**

Insgesamt kommen Lehrpersonen in Vollzeit damit auf 1.643 Jahresstunden, was durchaus dem Arbeitsaufwand in vergleichbaren Berufen entspricht.<sup>5</sup> Teilzeitkräfte haben eine Jahresarbeitszeit von 1.226 Stunden.

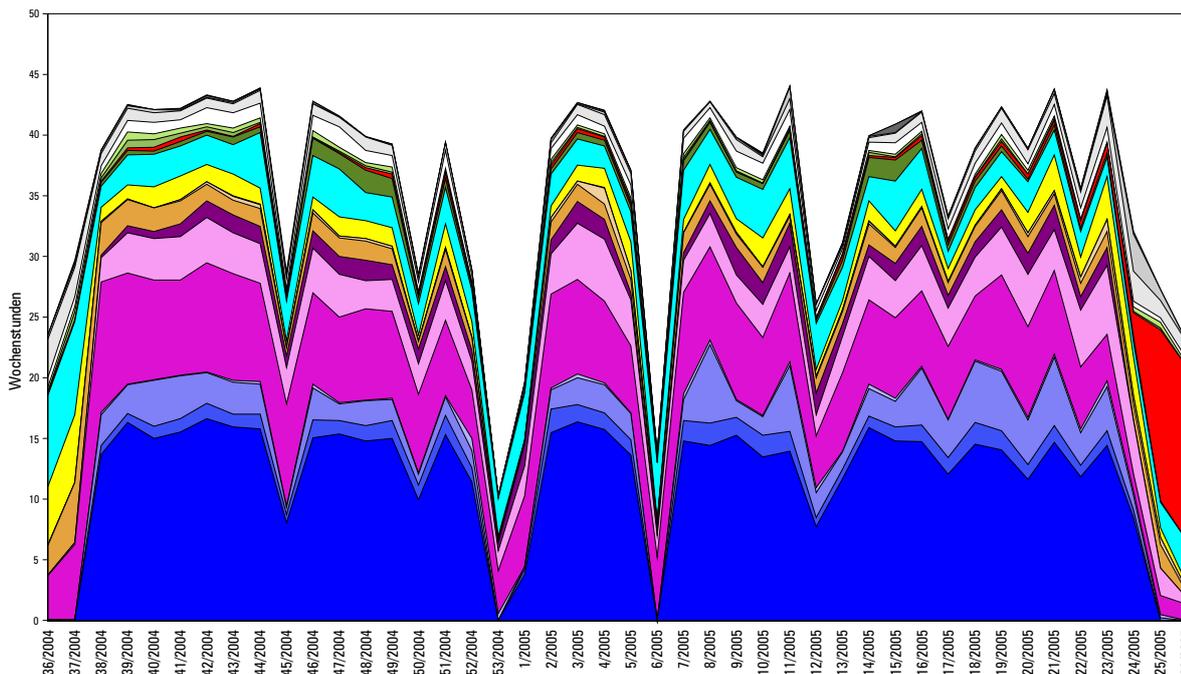
<sup>5</sup> Zum Vergleich sei angeführt, dass die Regelarbeitszeit eines normalen Landesbediensteten bei ca. 1.670 Stunden pro Jahr liegt (der genaue Wert hängt von der Lage der Feiertage ab). Allerdings ist dieser Vergleich nur bedingt zulässig, denn bei der vorliegenden Erhebung wurde nur die tatsächlich geleistete Zeit erfasst, während die Normalarbeitszeit eines Landesbediensteten auch bezahlte Ruhepausen, Krankheitstage, Stillzeiten und Ähnliches beinhaltet.

### 6.5.4 Wochenarbeitszeit im Schuljahresverlauf

Eine Besonderheit des Lehrerberufs stellen die starken Schwankungen der Arbeitszeit im Jahresverlauf dar. Wie Abbildung 28 zeigt, beträgt die typische Wochenarbeitszeit in intensiven Unterrichtswochen (Oktober-November, Februar-März) bei Vollzeitkräften durchwegs mehr als 40 Stunden und erreicht Spitzenwerte um die 45 Stunden. Dazwischen gibt es aber immer wieder Zeiten „zum Erholen“, wie die Weihnachts-, Semester- oder Osterferien, wo das durchschnittliche wöchentliche Arbeitspensum unter 15 Stunden sinkt. Auffällig ist die im Jahresverlauf auch stark wechselnde Zusammensetzung der einzelnen Tätigkeiten.

#### Wochenarbeitszeit während des Schuljahrs

Verschiedene Tätigkeiten (nur Lehrkräfte in Vollzeit: n=1645)



Legende für die einzelnen Tätigkeiten: siehe Abbildung 25

**Abbildung 28: Durchschnittliche Wochenarbeitszeit von Lehrkräften mit Vollzeitauftrag im Verlauf des Schuljahres (Kalenderwochen 2004/2005)**

Auch in ähnlichen Zeiträumen und zwischen Lehrpersonen der gleichen Fächer sind deutliche individuelle Schwankungen der Wochenarbeitszeit durchaus die Regel. Diese Unterschiede sind meist tätigkeitsbedingt, und in Einzelfällen – z. B. durch mehrtägige Begleitdienste oder institutionelle Fortbildungsmaßnahmen mit längerer Anreise – werden über 100 Wochenstunden erreicht.

Tabelle 13 zeigt einen Überblick über einige Verteilungsmaße<sup>6</sup> der Wochenarbeitszeit in charakteristischen Phasen des Schuljahrs nach Verpflichtung und Schulstufe.

<b>Wochenarbeitszeit</b>		<b>1. Dezil</b>	<b>1. Quartil</b>	<b>Median</b>	<b>3. Quartil</b>	<b>9. Dezil</b>
<b>Schuljahresbeginn</b>						
<b>50–75%</b>	<b>GS</b>	<b>14:00</b>	<b>16:35</b>	<b>26:20</b>	<b>26:25</b>	<b>31:15</b>
	<b>MS</b>	<b>12:00</b>	<b>18:25</b>	<b>24:35</b>	<b>28:50</b>	<b>30:06</b>
	<b>OS</b>	<b>05:15</b>	<b>09:42</b>	<b>29:25</b>	<b>48:58</b>	<b>53:30</b>
<b>100%</b>	<b>GS</b>	<b>13:35</b>	<b>17:40</b>	<b>23:20</b>	<b>29:05</b>	<b>35:23</b>
	<b>MS</b>	<b>17:15</b>	<b>20:00</b>	<b>27:47</b>	<b>34:38</b>	<b>46:10</b>
	<b>OS</b>	<b>15:46</b>	<b>22:15</b>	<b>27:30</b>	<b>34:42</b>	<b>46:11</b>
<b>normale Unterrichtswochen</b>						
<b>50–75%</b>	<b>GS</b>	<b>17:35</b>	<b>23:40</b>	<b>27:14</b>	<b>34:25</b>	<b>43:15</b>
	<b>MS</b>	<b>19:35</b>	<b>23:50</b>	<b>28:55</b>	<b>35:54</b>	<b>46:20</b>
	<b>OS</b>	<b>16:15</b>	<b>21:50</b>	<b>28:47</b>	<b>35:30</b>	<b>41:15</b>
<b>100%</b>	<b>GS</b>	<b>28:15</b>	<b>34:50</b>	<b>40:18</b>	<b>45:50</b>	<b>51:45</b>
	<b>MS</b>	<b>26:00</b>	<b>31:50</b>	<b>39:00</b>	<b>46:10</b>	<b>53:30</b>
	<b>OS</b>	<b>25:47</b>	<b>31:35</b>	<b>39:06</b>	<b>46:20</b>	<b>53:55</b>
<b>halbe Ferienwochen</b>						
<b>50–75%</b>	<b>GS</b>	<b>08:35</b>	<b>09:17</b>	<b>14:24</b>	<b>19:45</b>	<b>26:25</b>
	<b>MS</b>	<b>08:12</b>	<b>12:30</b>	<b>16:50</b>	<b>21:00</b>	<b>33:40</b>
	<b>OS</b>	<b>05:30</b>	<b>12:32</b>	<b>19:00</b>	<b>27:30</b>	<b>32:37</b>
<b>100%</b>	<b>GS</b>	<b>13:40</b>	<b>17:45</b>	<b>22:40</b>	<b>29:55</b>	<b>36:50</b>
	<b>MS</b>	<b>12:32</b>	<b>18:15</b>	<b>25:05</b>	<b>33:36</b>	<b>42:31</b>
	<b>OS</b>	<b>13:20</b>	<b>19:30</b>	<b>26:05</b>	<b>33:48</b>	<b>44:34</b>
<b>ganze Ferienwochen</b>						
<b>50–75%</b>	<b>GS</b>	<b>01:05</b>	<b>02:56</b>	<b>05:00</b>	<b>09:50</b>	<b>09:50</b>
	<b>MS</b>	<b>01:15</b>	<b>06:01</b>	<b>14:50</b>	<b>25:05</b>	<b>27:15</b>
	<b>OS</b>	<b>03:13</b>	<b>08:00</b>	<b>11:21</b>	<b>21:00</b>	<b>30:20</b>
<b>100%</b>	<b>GS</b>	<b>04:15</b>	<b>06:35</b>	<b>09:31</b>	<b>15:40</b>	<b>31:00</b>
	<b>MS</b>	<b>03:55</b>	<b>08:00</b>	<b>12:00</b>	<b>19:50</b>	<b>27:08</b>
	<b>OS</b>	<b>03:03</b>	<b>05:30</b>	<b>16:00</b>	<b>21:47</b>	<b>28:10</b>
<b>Schuljahresende</b>						
<b>50–75%</b>	<b>GS</b>	<b>06:04</b>	<b>06:15</b>	<b>07:45</b>	<b>08:43</b>	<b>35:06</b>
	<b>MS</b>	<b>00:45</b>	<b>01:15</b>	<b>04:00</b>	<b>26:31</b>	<b>30:38</b>
	<b>OS</b>	<b>05:00</b>	<b>10:23</b>	<b>13:12</b>	<b>21:45</b>	<b>27:00</b>
<b>100%</b>	<b>GS</b>	<b>02:00</b>	<b>14:00</b>	<b>15:00</b>	<b>22:45</b>	<b>28:10</b>
	<b>MS</b>	<b>11:55</b>	<b>21:05</b>	<b>25:55</b>	<b>37:25</b>	<b>41:45</b>
	<b>OS</b>	<b>18:15</b>	<b>27:20</b>	<b>35:53</b>	<b>42:35</b>	<b>52:33</b>

**Tabelle 13: Verteilung der individuellen Wochenarbeitszeit nach Schuljahresperiode, Unterrichtsverpflichtung und Schulstufe**

<sup>6</sup> In der Tabelle werden einige Perzentile wiedergegeben. Das 1. Dezil bedeutet, dass 10% der Lehrpersonen (pro Zeile) weniger als die angegebenen Stunden aufwenden, 90% dagegen mehr. Das 1. Quartil stellt die Grenze dar zwischen 25%, die weniger arbeiten und 75%, die mehr arbeiten, und der Median teilt die Lehrpersonen an Hand der mittleren Stundenzahl in zwei gleich große Gruppen. Das 3. Quartil und das 9. Dezil bezeichnen demgemäß die Grenzen zwischen 75% und 25% bzw. 90% und 10%.

### 6.5.5 Jahresarbeitszeit nach Tätigkeiten während des Schuljahrs nach Schulstufe

Für die Vergleiche der Jahresarbeitszeit von Lehrpersonen verschiedener Schulstufen werden nur Vollzeitkräfte herangezogen. Abbildung 29 zeigt die Zusammensetzung des Jahrespensums während des Schuljahrs.

## Jahresarbeitszeit während des Schuljahrs

Verschiedene Tätigkeiten nach Schulstufe (nur Lehrkräfte in Vollzeit: n=1645)

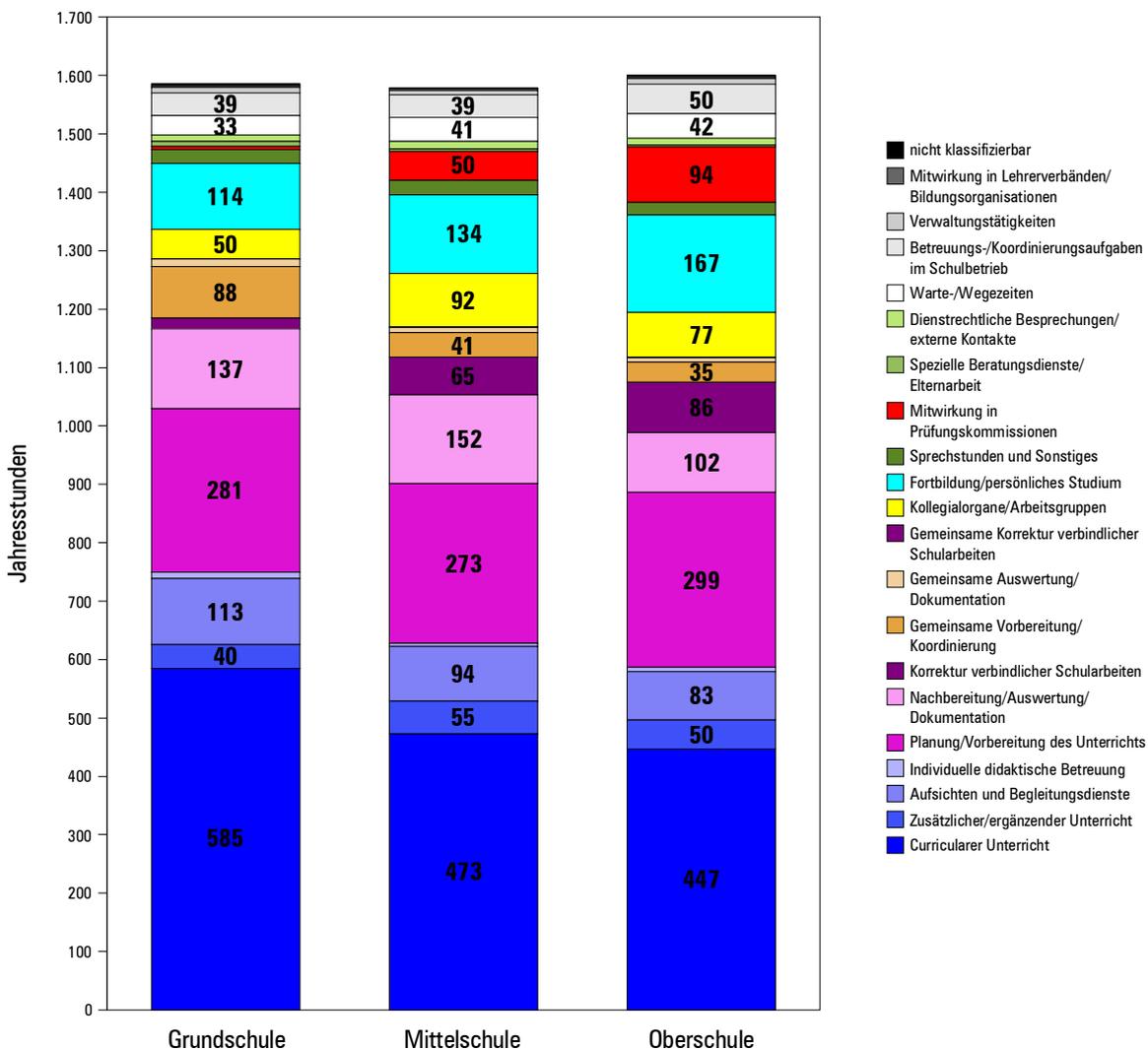
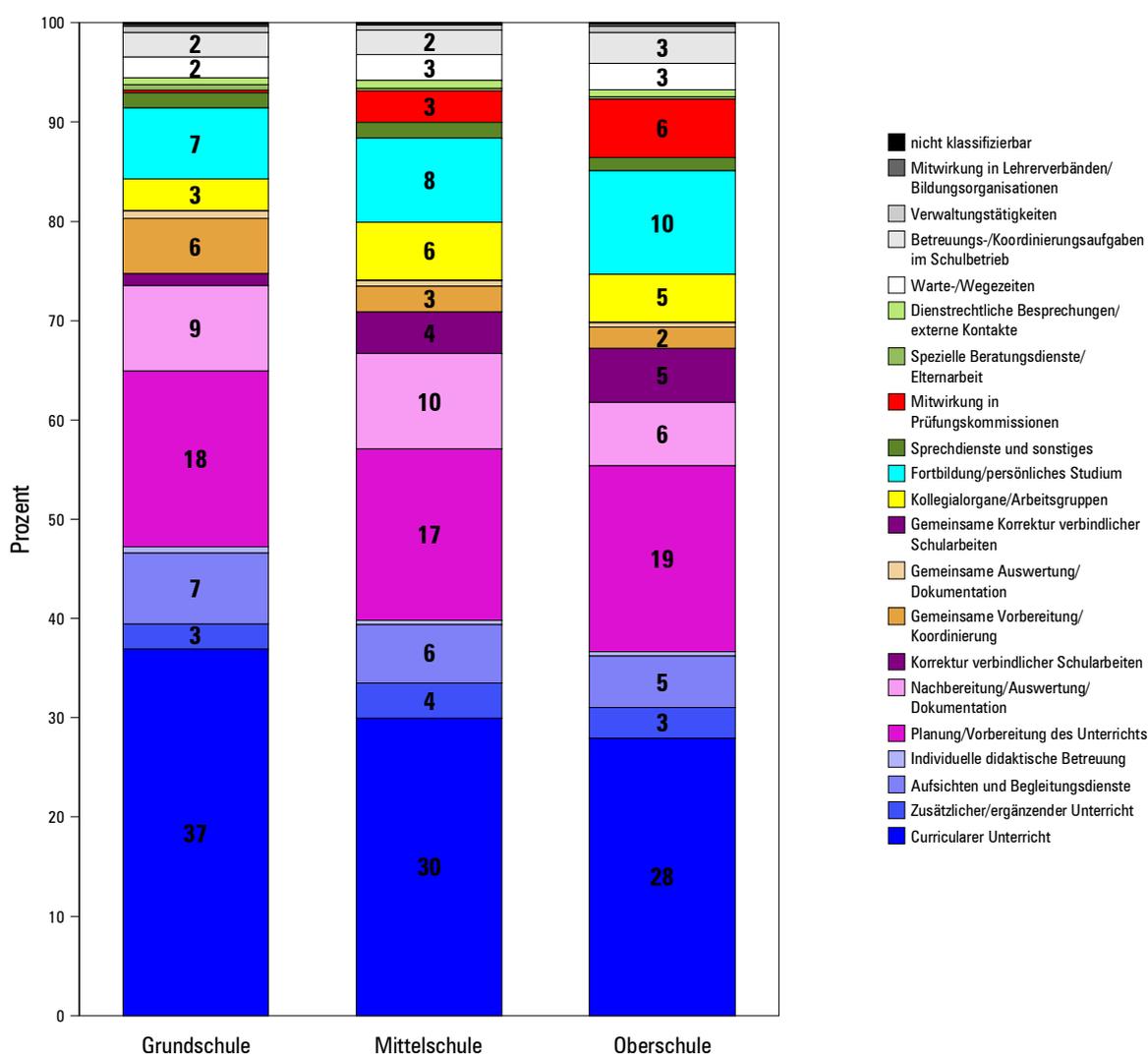


Abbildung 29: Durchschnittliche Jahresarbeitszeit nach Schulstufe während des Schuljahrs

Vollzeitkräfte der Grundschule arbeiten in dieser Zeit 1.586 Stunden, an der Mittelschule sind es im Schnitt 1.579 Stunden und an der Oberschule 1.600 Stunden. Die Unterschiede sind dabei relativ gering und liegen durchaus im Rahmen der zufälligen Schwankungsbreite.

## Tätigkeitsverteilung während des Schuljahrs

Anteil verschiedener Tätigkeiten nach Schulstufe (nur Lehrkräfte in Vollzeit: n=1645)



**Abbildung 30: Prozentuale Tätigkeitsverteilung nach Schulstufen während des Schuljahrs**

Aus den absoluten Stundensummen der einzelnen Tätigkeiten lassen sich bereits deutliche Unterschiede zwischen den Schul-

stufen hinsichtlich der Aufgabenverteilung ablesen, die in der prozentualen Betrachtung in Abbildung 30 ein charakteristisches Profil ergeben. Während der curriculare Unterricht in der Grundschule 37% der gesamten Arbeitszeit ausmacht, sind es in der Mittelschule nur 30% und in der Oberschule 28%. Dafür verhält es sich hinsichtlich des Arbeitsaufwandes für andere Tätigkeiten genau umgekehrt. Während die reine Unterrichtsvorbereitung und -nachbereitung über die Schulstufen hinweg relativ konstant bleibt, wächst in der Oberstufe vor allem der Anteil für die Korrektur der verbindlichen Schularbeiten und für Prüfungstätigkeiten. Auch der Zeitaufwand für Fortbildung nimmt deutlich zu.

#### **6.5.6 Jahresarbeitszeit nach Tätigkeiten in der unterrichtsfreien Sommerzeit nach Schulstufe**

Zur Jahresarbeitszeit der Lehrkräfte der verschiedenen Schulstufen während des Schuljahrs sind noch die Arbeitsstunden in den Sommermonaten hinzuzurechnen, die sich wie in Abbildung 31 dargestellt zusammensetzen. Die Unterschiede zwischen den Schulstufen sind hier größer als unter dem Schuljahr. Die Oberschullehrkräfte kommen durchschnittlich auf insgesamt 76 Stunden, an der Mittelschule sind es 52 Stunden und an der Grundschule 47 Stunden.

Insgesamt betrachtet kommen Vollzeitlehrkräfte an der Oberschule somit auf 1.677 Jahresstunden, während Mittel- und Grundschullehrer/innen mit 1.630 bzw. 1.633 Stunden ein etwas geringeres Jahresarbeitspensum aufweisen.

## Sommerarbeitszeit Juli und August

Verschiedene Tätigkeiten nach Schulstufe (nur Lehrkräfte in Vollzeit: n=1729)

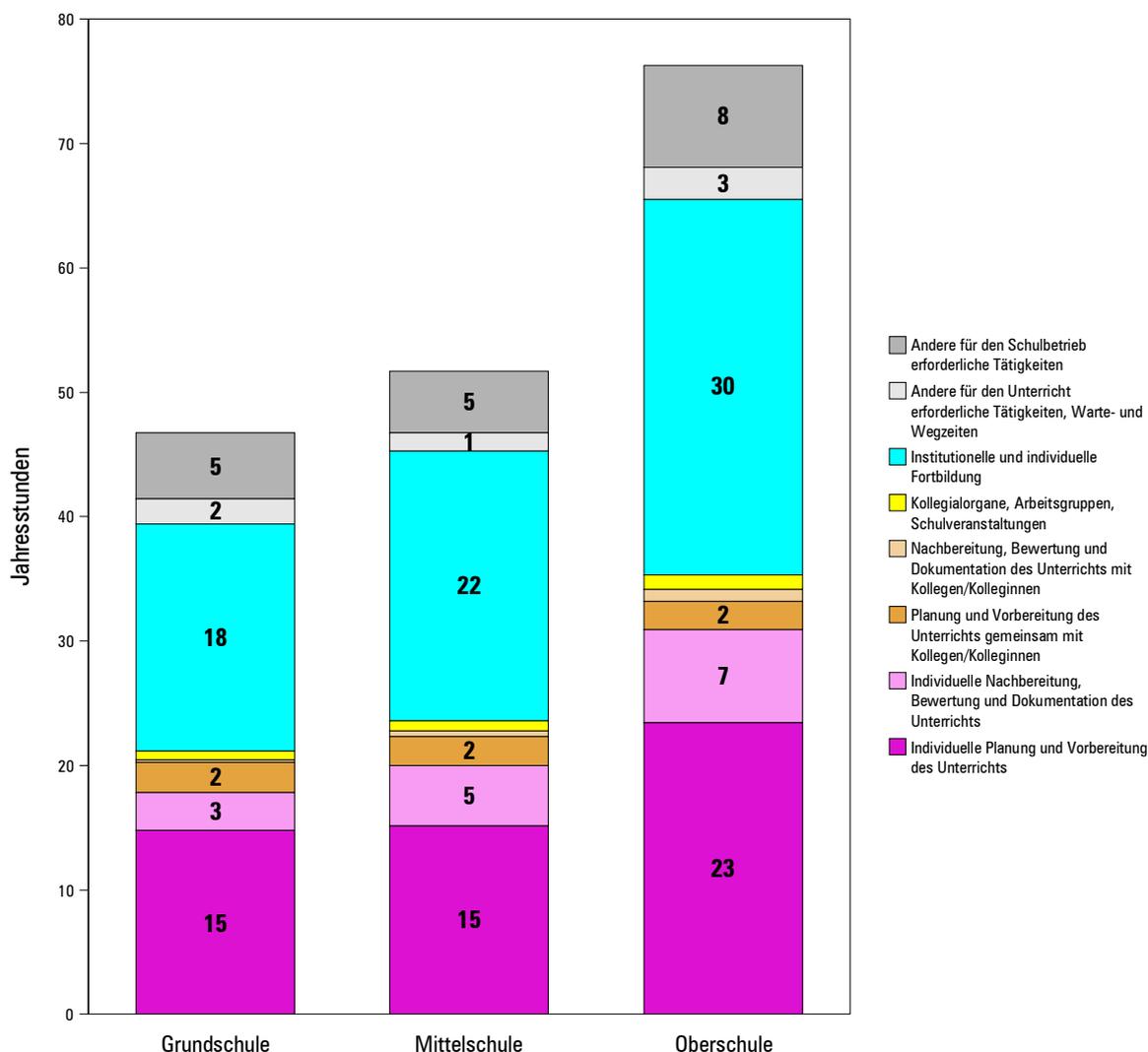


Abbildung 31: Durchschnittliche Sommerarbeitszeit nach Schulstufe

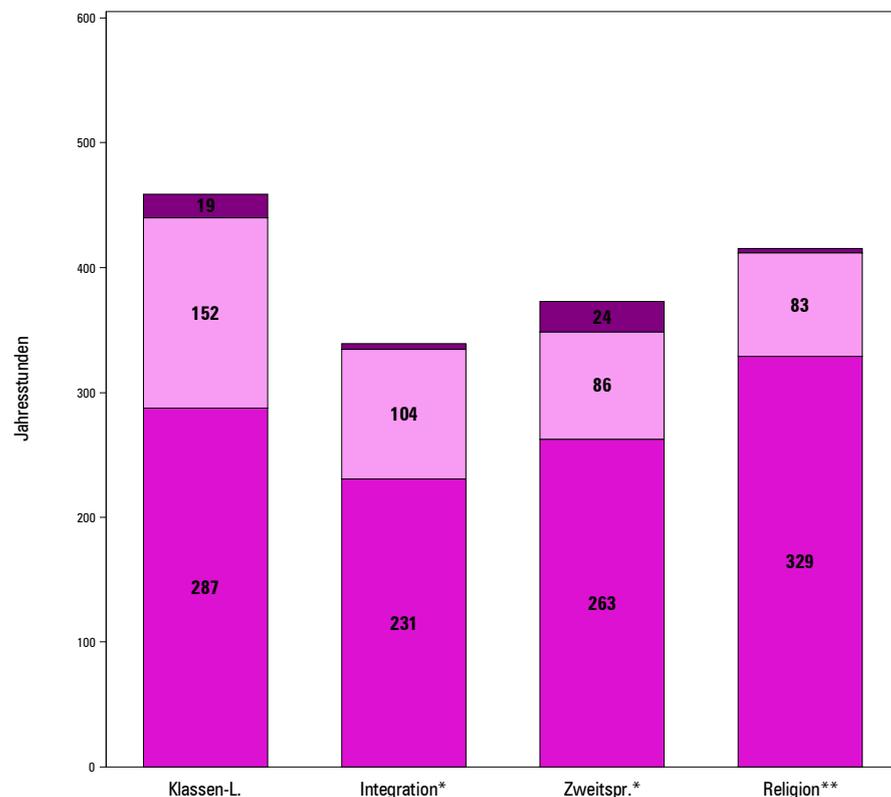
### 6.5.7 Vor-, Nachbereitung und Korrektur während des Schuljahrs nach Fachgruppen

Durch die starken individuellen Schwankungen der Arbeitszeit können Vergleiche zwischen kleineren Gruppen von Lehrkräften – etwa nach Wettbewerbsklassen – nur mit Vorbehalt durchgeführt werden. Tätigkeiten, die zwar nur sporadisch, dann aber geballt im Schuljahr auftreten, können dabei in besonderem Maße von Zu-

fallsschwankungen verzerrt werden, wie etwa Begleitdienste oder die Mitarbeit in Prüfungskommissionen. Bei Tätigkeiten, die dagegen gleichmäßig über das Schuljahr verteilt sind und auch insgesamt einen großen Anteil an der Jahresarbeitszeit ausmachen, kann ein feinerer Gruppenvergleich aber durchaus lohnend sein. Die Abbildungen 32, 33 und 34 zeigen daher für die zentralen Fachgruppen jeder Schulstufe die übers Jahr relativ gleichmäßig verteilten Vorbereitungs-, Nachbereitungs- und Korrekturtätigkeiten in Jahresstunden.

### Vor-, Nachbereitung und Korrektur Grundschule

Entsprechende Tätigkeiten nach Fachgruppen (nur Lehrkräfte der Grundschule in Vollzeit: n=402)



\* weniger als 100 Fälle; \*\* weniger als 50 Fälle (statistische Schwankungsbreite nimmt zu!)

Legende für die einzelnen Tätigkeiten: siehe Abbildung 25

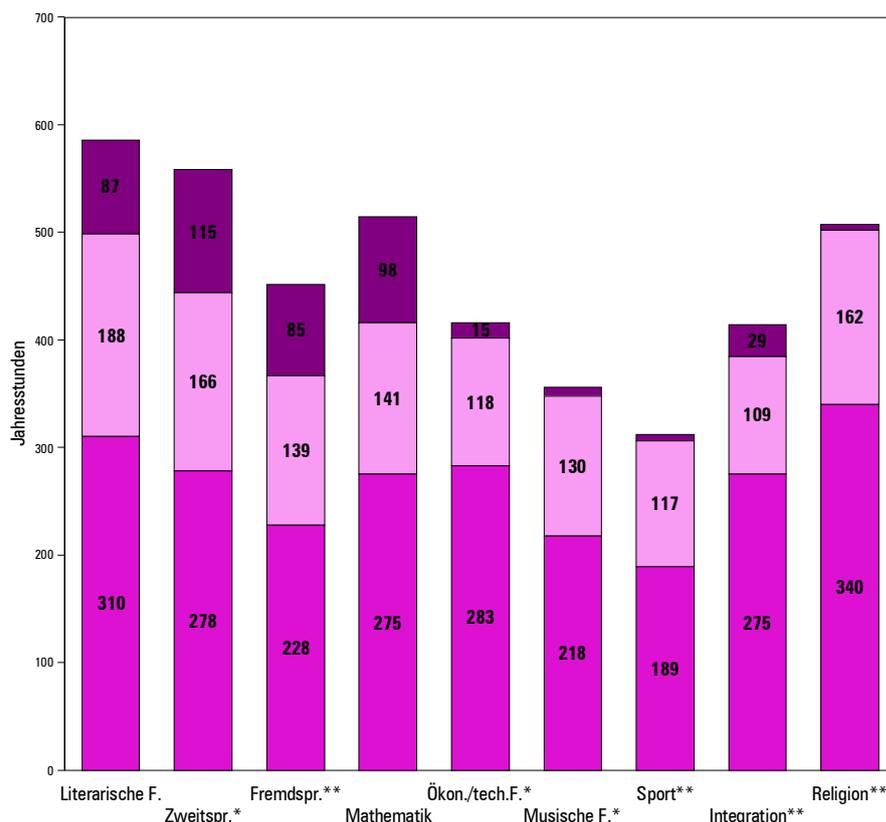
#### Abbildung 32: Jahresstunden für Vor-, Nachbereitung und Korrektur an der Grundschule

An der Grundschule entfällt auf die Korrekturtätigkeiten nur ein vergleichsweise geringer Teil der Jahresarbeitszeit. Nennenswert sind die Jahresstunden nur bei Klassen- und Zweitsprachlehrkräften. Wie schon festgestellt wurde, machen Vor- und Nachberei-

tungstätigkeiten an der Grundschule generell nur einen geringen Anteil am Jahrespensum aus. Besonders niedrig ist der Aufwand bei den Integrationslehrerinnen und -lehrern.

### Vor-, Nachbereitung und Korrektur Mittelschule

Entsprechende Tätigkeiten nach Fachgruppen (nur Lehrkräfte der Mittelschule in Vollzeit: n=585)



\* weniger als 100 Fälle; \*\* weniger als 50 Fälle (statistische Schwankungsbreite nimmt zu!)

Legende für die einzelnen Tätigkeiten: siehe Abbildung 25

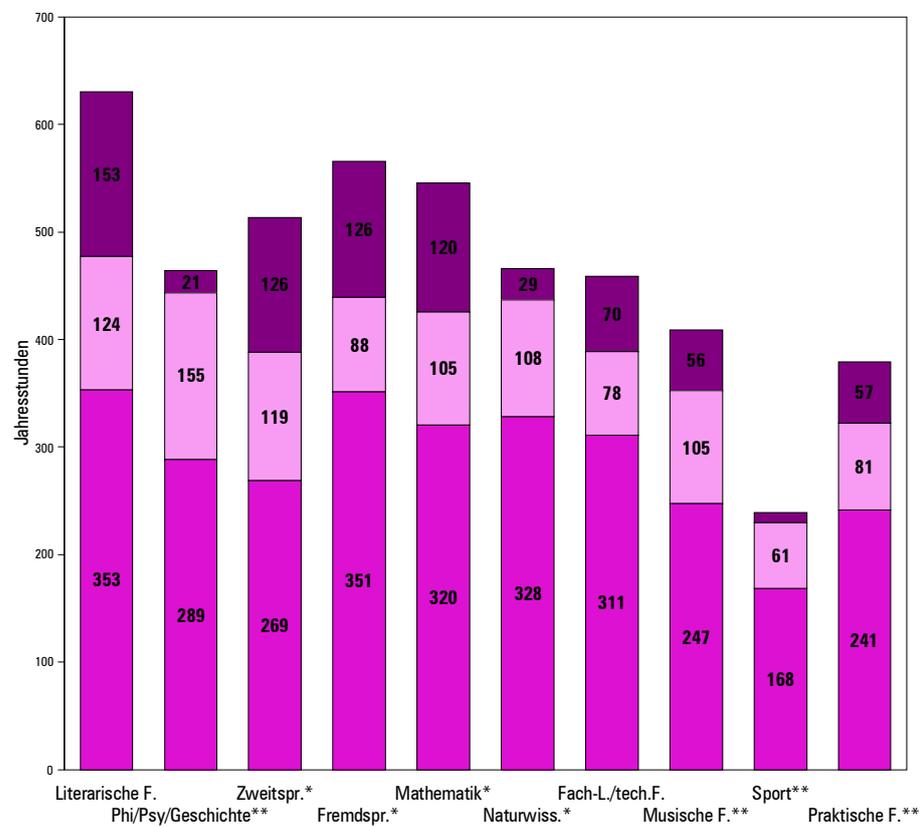
### Abbildung 33: Jahresstunden für Vor-, Nachbereitung und Korrektur an der Mittelschule

An der Mittelschule ist der Aufwand für die genannten Tätigkeiten generell etwas höher. Insbesondere der Korrekturaufwand liegt deutlich über demjenigen in der Grundschule. Gleichzeitig gibt es zwischen den Fachgruppen recht deutliche Unterschiede. Bei den Literarischen Fächern, dem Zweit- und Fremdsprachunterricht sowie in Mathematik fällt vor allem der höhere Korrekturaufwand auf, der für diese Gruppen den Sammelbegriff „Korrekturfächer“ durchaus rechtfertigt. Bis auf die Fremdsprachlehrkräfte sind hier auch die Vor- und Nachbereitungstätigkeiten im Vergleich zu den anderen Fächergruppen zeitaufwändiger. Dabei muss allerdings

darauf hingewiesen werden, dass sich dieser Mehraufwand nicht direkt in der Gesamtarbeitszeit niederschlägt, da er durch den geringeren Stundenumfang anderer Tätigkeiten kompensiert wird. Daher darf auch nicht vorschnell geurteilt werden, dass Sport-, Musik- und Kunstlehrer/innen insgesamt viel weniger arbeiten als ihre Kolleginnen und Kollegen, wenngleich ihr Aufwand für die hier betrachteten Tätigkeiten deutlich zurückfällt (siehe auch: Abbildung 36).

### Vor-, Nachbereitung und Korrektur Oberschule

Entsprechende Tätigkeiten nach Fachgruppen (nur Lehrkräfte der Oberschule in Vollzeit: n=618)



\* weniger als 100 Fälle; \*\* weniger als 50 Fälle (statistische Schwankungsbreite nimmt zu!)

Legende für die einzelnen Tätigkeiten: siehe Abbildung 25

**Abbildung 34: Jahresstunden für Vor-, Nachbereitung und Korrektur an der Oberschule**

An der Oberschule ist der Korrekturaufwand zumindest in einigen Fachbereichen noch höher als an der Mittelschule. Auch hier lassen sich die Literarischen Fächer, der Zweit- und Fremdsprachunterricht sowie Mathematik als „Korrekturfächer“ bezeichnen. Während auch in den anderen Fächern ein gewisser Korrekturaufwand

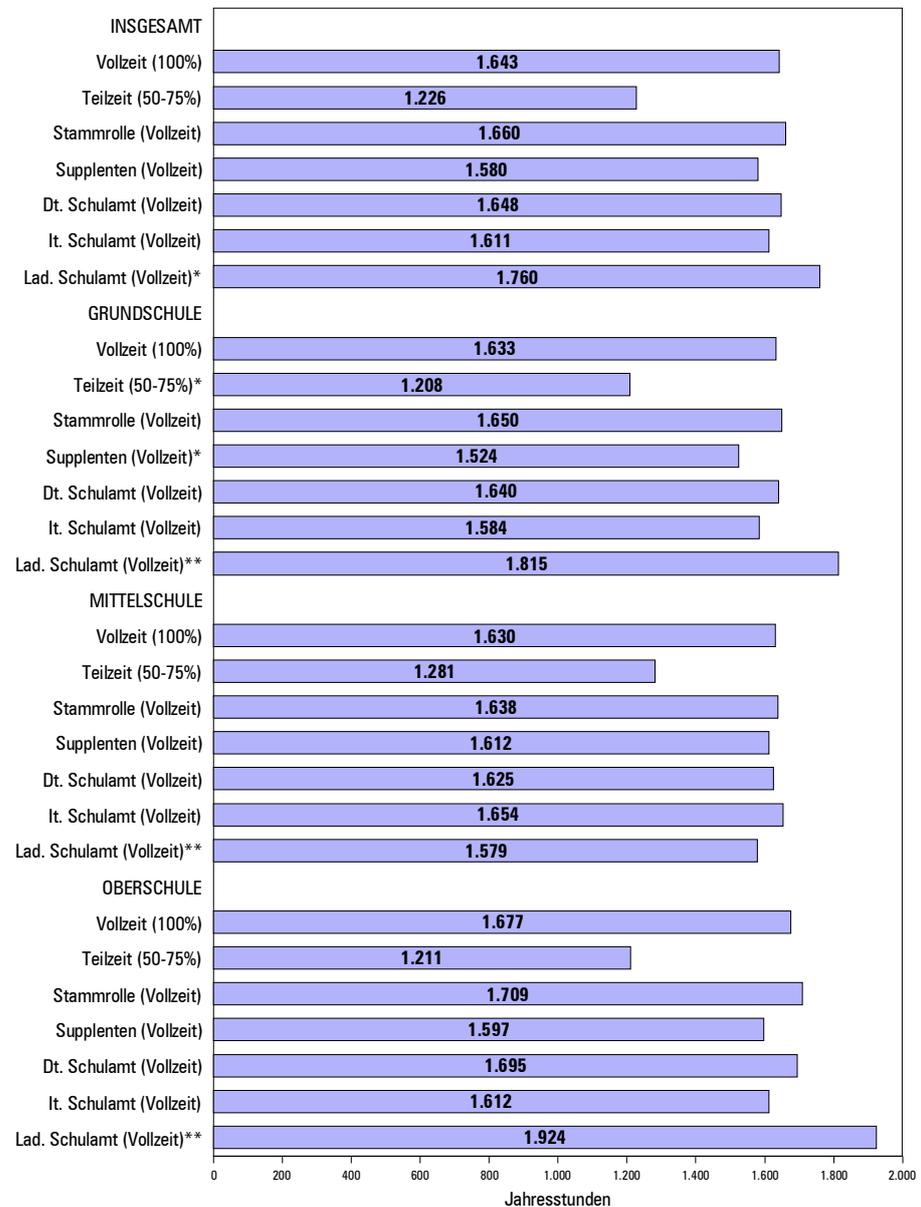
beobachtet werden kann, sind es wiederum die Sportlehrer/innen, die hierfür und auch hinsichtlich der Vor- und Nachbereitung den geringsten Aufwand zu tragen haben. Allerdings gilt auch hier, dass dies durch einen Mehraufwand in anderen Bereichen, insgesamt betrachtet, kompensiert wird.

### **6.5.8 Gesamtjahresarbeitszeit verschiedener Gruppen**

In den Abbildungen 35, 36 und 37 wird ein Überblick über die Gesamtjahresarbeitszeit nach verschiedenen Merkmalen gegeben. Insbesondere beim Fächergruppenvergleich ist fallzahlenbedingte Vorsicht geboten (siehe Legende \*/\*\*).

## Gesamtjahresarbeitszeit der Lehrpersonen im Vergleich

Jahresstunden nach verschiedenen Gruppen von Lehrkräften (n=2112)

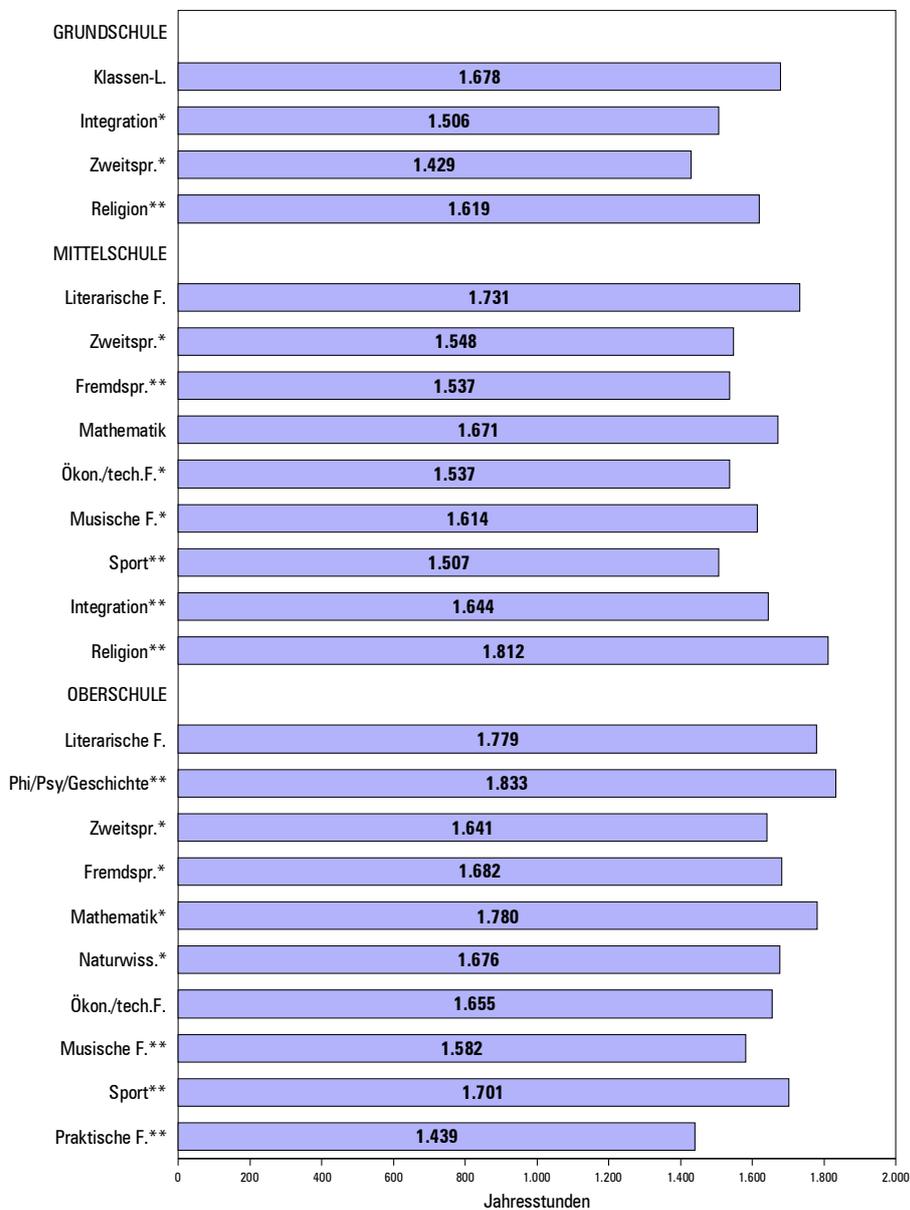


\* weniger als 100 Fälle; \*\* weniger als 50 Fälle (statistische Schwankungsbreite nimmt zu!)

**Abbildung 35: Gesamtjahresarbeitszeit nach institutionellen Merkmalen**

## Gesamtjahresarbeitszeit der Vollzeitkräfte im Vergleich

Jahresstunden nach Schulstufen und Fachgruppen (nur klassifizierbare FG mit ausreichend Fällen: n=1605)

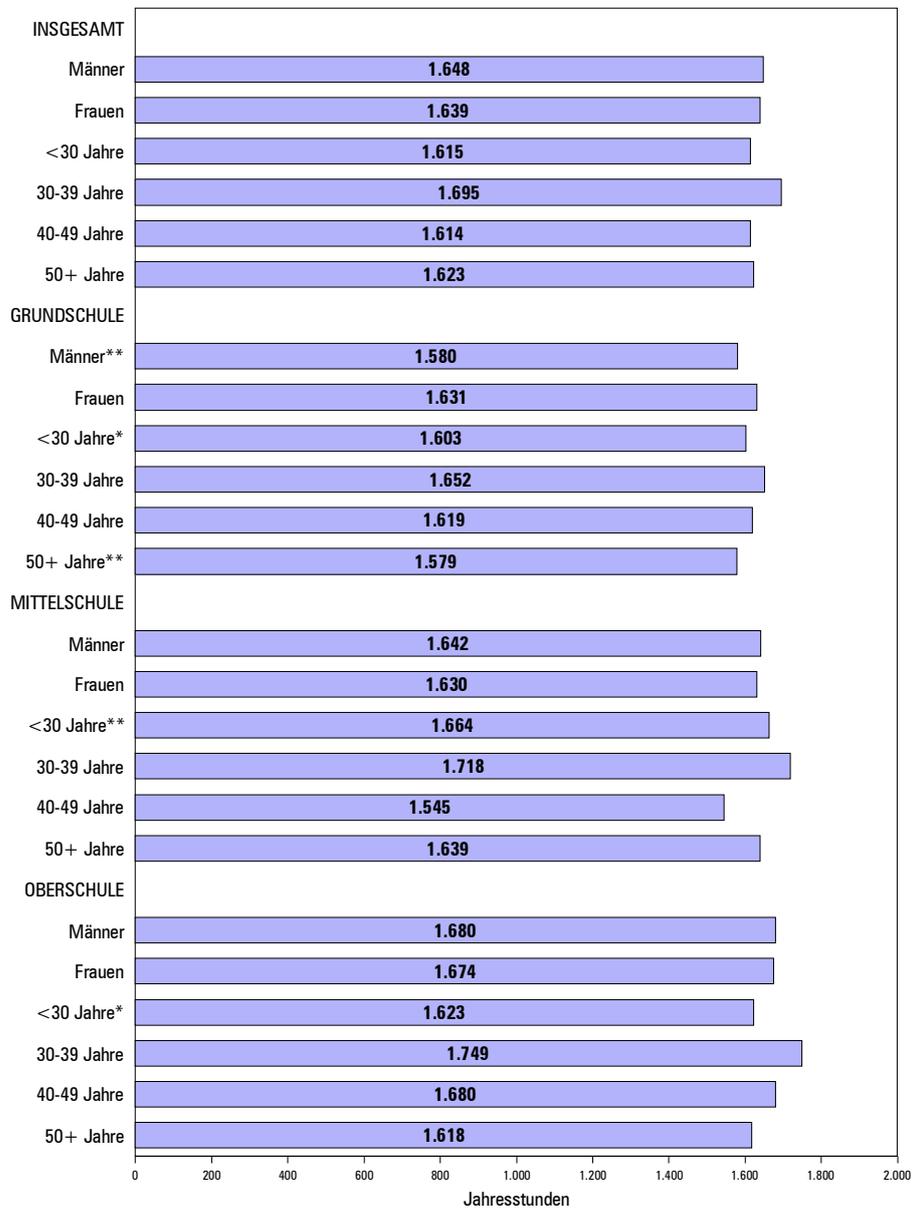


\* weniger als 100 Fälle; \*\* weniger als 50 Fälle (statistische Schwankungsbreite nimmt zu!)

**Abbildung 36: Gesamtjahresarbeitszeit nach Fachgruppen**

## Gesamtjahresarbeitszeit der Vollzeitkräfte im Vergleich

Jahresstunden nach Personenmerkmalen (nur Lehrkräfte in Vollzeit: n=1645)



\* weniger als 100 Fälle; \*\* weniger als 50 Fälle (statistische Schwankungsbreite nimmt zu!)

**Abbildung 37: Gesamtjahresarbeitszeit nach persönlichen Merkmalen**

	Vollzeit	Teilzeit	nur Vollzeit		
			GS	MS	OS
	Stunden				
<i>Tätigkeiten während des Schuljahrs</i>	n=1645	n=377	n=407	n=595	n=643
<i>Curricularer Unterricht</i>	517,7	318,8	585,2	473,2	446,5
<i>Zusätzlicher/ergänz. Unterricht</i>	47,1	37,2	40,3	55,4	49,9
<i>Aufsichten und Begleitungsdienste</i>	99,8	71,4	113,2	93,6	82,9
<i>Individuelle didaktische Betreuung</i>	8,4	3,2	10,3	6,2	7,4
<i>Individuelle Planung/Vorbereitung des Unterrichts</i>	283,3	254,2	280,7	273,0	299,2
<i>Individuelle Nachbereitung/Auswertung/Dokumentation</i>	132,1	115,9	136,7	151,7	102,5
<i>Ind. Korrektur verbindlicher Schularbeiten</i>	49,1	41,3	18,2	65,1	86,5
<i>Gemeinsame Vorbereitung/Koordinierung</i>	61,2	46,9	88,3	41,4	34,6
<i>Gemeinsame Auswertung/Dokumentation</i>	10,3	6,5	12,7	9,0	7,4
<i>Gemeinsame Korrektur verbindlicher Schularbeiten</i>	0,5	0,4	0,1	0,8	0,8
<i>Kollegialorgane/Arbeitsgruppen</i>	69,0	54,6	50,4	91,9	76,9
<i>Fortbildung/persönliches Studium</i>	133,3	121,3	113,9	134,1	166,9
<i>Sprechdienste und Sonstiges</i>	23,5	17,5	23,6	25,1	21,6
<i>Mitwirkung Prüfungskommissionen</i>	40,4	17,3	4,5	49,5	94,4
<i>Spez. Beratungsdienste/Elternarbeit</i>	6,1	5,2	8,6	4,3	3,5
<i>Dienstrechtliche Besprechungen/ externe Kontakte</i>	11,6	6,7	11,1	12,5	11,2
<i>Warte-/Wegezeiten</i>	37,8	26,7	33,0	41,3	42,3
<i>Betreuungs-/Koordinierungsaufgaben im Schulbetrieb</i>	42,0	25,9	39,5	38,7	50,3
<i>Verwaltungstätigkeiten</i>	9,4	5,6	10,1	7,6	10,2
<i>Mitwirkung in Lehrerverbänden/Bildungsorganisationen</i>	3,1	1,2	3,0	2,8	3,6
<i>Nicht klassifizierbar</i>	2,0	2,4	2,4	1,3	1,8
<b>SUMME</b>	<b>1587,5</b>	<b>1180,1</b>	<b>1585,8</b>	<b>1578,7</b>	<b>1600,2</b>
<i>Tätigkeiten im Sommer</i>	n=1729	n=407	n=421	n=636	n=672
<i>Individuelle Planung und Vorbereitung des Unterrichts</i>	16,9	14,1	14,8	15,1	23,5
<i>Individuelle Nachbereitung, Bewertung und Dokumentation des Unterrichts</i>	4,7	4,4	3,1	4,9	7,5
<i>Planung und Vorbereitung des Unterrichts gemeinsam mit Kollegen/Kolleginnen</i>	2,3	1,7	2,4	2,3	2,3
<i>Nachbereitung, Bewertung und Dokumentation des Unterrichts mit Kollegen/Kolleginnen</i>	0,5	0,2	0,2	0,4	1,0
<i>Kollegialorgane, Arbeitsgruppen, Schulveranstaltungen</i>	0,8	0,3	0,7	0,9	1,1
<i>Institutionelle und individuelle Fortbildung</i>	21,9	19,9	18,3	21,7	30,2
<i>Andere für den Unterricht erforderliche Tätigkeiten, Warte- und Wegezeiten</i>	2,0	2,3	2,0	1,5	2,6
<i>Andere für den Schulbetrieb erforderliche Tätigkeiten</i>	5,9	3,4	5,3	4,9	8,2
<b>SUMME</b>	<b>55,1</b>	<b>46,3</b>	<b>46,7</b>	<b>51,7</b>	<b>76,3</b>
<b>GESAMTSUMME</b>	<b>1642,6</b>	<b>1226,3</b>	<b>1632,6</b>	<b>1630,4</b>	<b>1676,5</b>

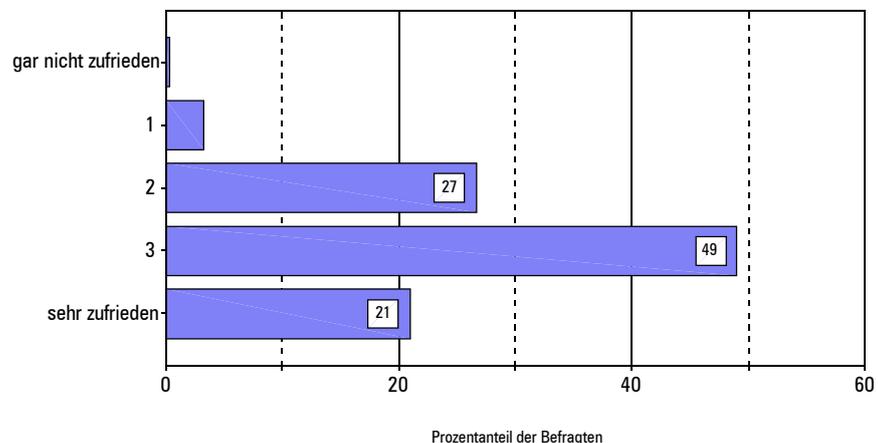
**Tabelle 14: Die Jahresarbeitszeit im tabellarischen Überblick nach Unterrichtsverpflichtung und Schulstufen**

## 6.6 Arbeitszufriedenheit

Die Zufriedenheit der Befragten mit ihrer Tätigkeit ist recht hoch, vor allem wenn es um den Lehrerberuf im Allgemeinen geht. Die Hälfte der Befragten ist mit der Tätigkeit als Lehrer/in insgesamt zufrieden, weitere 20% bezeichnen sich sogar als sehr zufrieden. Von den Lehrpersonen unter 30 Jahren sind besonders viele, nämlich rund ein Drittel mit ihrem Beruf sehr zufrieden.

### Zufriedenheit mit der Tätigkeit als Lehrer/in

(n=2236)



**Abbildung 38: Zufriedenheit mit der Tätigkeit als Lehrer/in insgesamt**

Tabelle 15 zeigt die Zufriedenheit der Befragten hinsichtlich einiger Aspekte des Lehrerberufs an Hand der jeweiligen Mittelwerte auf einer Skala von 0 „gar nicht zufrieden“ bis 4 „sehr zufrieden“. Der Wert 2 stellt den neutralen Mittelpunkt der Skala dar, d. h. Werte darüber signalisieren eher Zufriedenheit, Werte darunter dagegen eher Unzufriedenheit. Die einzelnen Aspekte sind nach absteigenden Mittelwerten sortiert, die größten Zufriedenheitsfaktoren (20 Faktoren >2) stehen also zuoberst, die Unzufriedenheitsfaktoren (6 Faktoren <2) am Ende.

Demnach empfinden die Lehrerinnen und Lehrer in erster Linie den „täglichen Kontakt mit den Kindern und Jugendlichen“, also den pädagogischen Aspekt der Arbeit, als attraktiv an ihrem Beruf. Auch das Verhältnis zu den Kolleginnen und Kollegen, die Abwechslung zwischen Unterrichts- und Ferienzeiten und die Fortbildungsmöglichkeiten werden als Pluspunkte des Berufs gewertet. Auf den letzten Plätzen landen dagegen Aspekte, die mit der

Unterstützung und Anerkennung seitens der Öffentlichkeit und der Behörden zu tun haben. Auch die Mitbestimmungsmöglichkeiten in der Bildungspolitik, die Karrierechancen und die Ausstattung des persönlichen Arbeitsplatzes bzw. sein Fehlen werden eher kritisch gesehen.

<b>ALLE SCHULSTUFEN</b> <i>Skala von 0 „gar nicht zufrieden“ bis 4 „sehr zufrieden“ mit ...</i>	<b>Mittelwert</b>
<i>dem täglichen Kontakt mit Kindern und Jugendlichen</i>	<b>3,26</b>
<i>Ihrer Tätigkeit als Lehrer/in insgesamt</i>	<b>2,87</b>
<i>den Beziehungen zu den Kollegen/Kolleginnen</i>	<b>2,83</b>
<i>der Einteilung des Schuljahres (Schulkalender)</i>	<b>2,77</b>
<i>den von Schule und Behörden angebotenen Fortbildungsmöglichkeiten</i>	<b>2,72</b>
<i>Ihrem persönlichen Stundenplan</i>	<b>2,69</b>
<i>den Möglichkeiten, über Arbeitsabläufe selbst zu entscheiden</i>	<b>2,67</b>
<i>der persönlichen Weiterentwicklung durch die berufliche Tätigkeit als Lehrer/in</i>	<b>2,61</b>
<i>der Zuteilung der Lehrpersonen zu Teams/Klassenräten</i>	<b>2,49</b>
<i>der Ausstattung der Schule mit technischen Geräten</i>	<b>2,49</b>
<i>dem Einkommen</i>	<b>2,45</b>
<i>der Wertschätzung durch die Schulführung</i>	<b>2,39</b>
<i>den Mitbestimmungsmöglichkeiten der Lehrer/innen in der eigenen Schule</i>	<b>2,34</b>
<i>dem Ansehen Ihrer Schule</i>	<b>2,31</b>
<i>den geselligen Ereignissen an der Schule</i>	<b>2,29</b>
<i>dem Führungsstil Ihrer Vorgesetzten</i>	<b>2,28</b>
<i>den Arbeitsbedingungen in den Räumen</i>	<b>2,26</b>
<i>der Raumsituation in der Schule</i>	<b>2,11</b>
<i>der Unterstützung und Hilfe durch Vorgesetzte</i>	<b>2,1</b>
<i>dem Verhältnis zwischen Leistungsanforderung und Einkommen</i>	<b>2,04</b>
<i>der Größe und Gestaltung des persönlichen Arbeitsplatzes an der Schule</i>	<b>1,76</b>
<i>den Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten</i>	<b>1,58</b>
<i>den Mitbestimmungsmöglichkeiten der Lehrer/innen im Bereich Schule überhaupt</i>	<b>1,53</b>
<i>der Unterstützung und Hilfe durch Behörden</i>	<b>1,52</b>
<i>dem Ansehen des Lehrerberufs in der Öffentlichkeit</i>	<b>1,31</b>
<i>der Wertschätzung durch Behörden und Politik</i>	<b>1,27</b>

**Tabelle 15: Mittelwerte der Aspekte der Zufriedenheit**

Die gleiche Reihenfolge der positiven Aspekte des Lehrerberufs zeigt sich auch bei Betrachtung des Anteils an jeweils Zufriedenen. Wie Abbildung 39 verdeutlicht, sind 86% der Lehrerinnen und Lehrer mit dem täglichen Kontakt mit ihren Schülerinnen und Schülern und 70% mit ihrem Beruf insgesamt zufrieden.

### Faktoren der Zufriedenheit: die 5 Faktoren, die am meisten zufriedenstellen

% der Antworten 3+4 auf einer Skala zwischen 0 "gar nicht zufrieden" und 4="sehr zufrieden" (n=2236). Wie zufrieden sind Sie mit ...

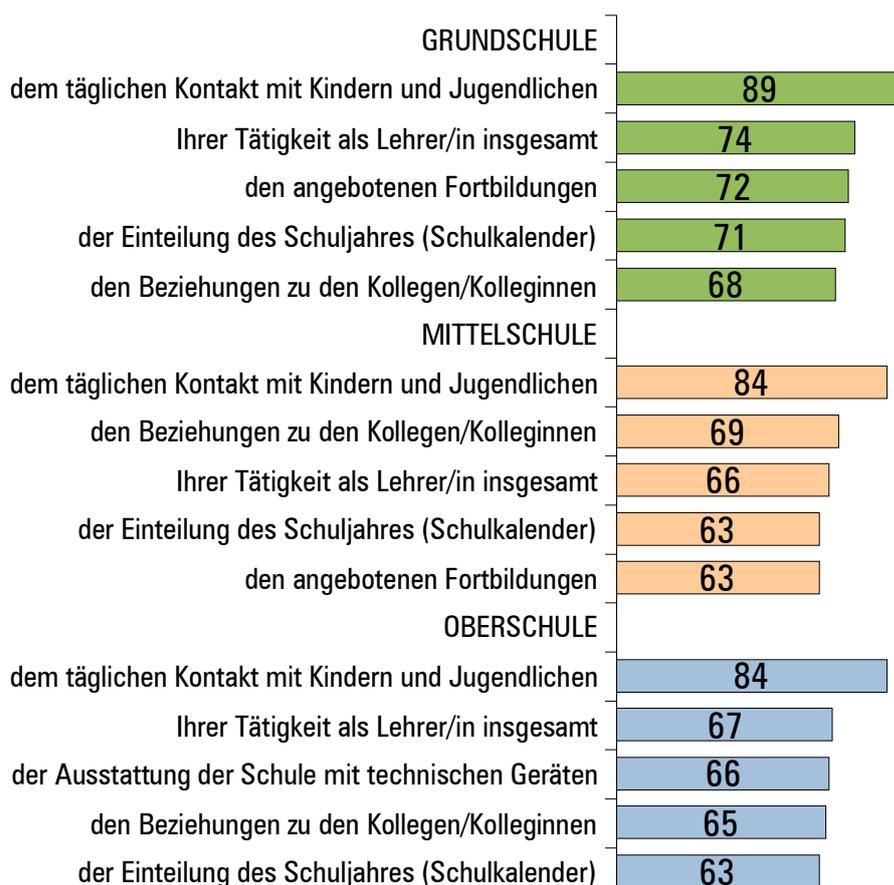


**Abbildung 39: Die fünf Faktoren, die am meisten zufriedenstellen**

Nach Schulstufen zeigen sich teilweise Unterschiede, zum größten Teil aber große Ähnlichkeiten hinsichtlich der Bewertung der einzelnen Aspekte. So landet etwa der tägliche Kontakt mit Kindern und Jugendlichen bei allen Schulstufen auf dem ersten Platz. Auch andere Aspekte, z. B. die Tätigkeit insgesamt, die persönlichen Kontakte zu den Kolleginnen und Kollegen sowie der Schulkalender, finden sich bei allen Schulstufen – wenngleich in anderer Reihenfolge – zumindest unter den ersten fünf Plätzen. Generell fällt das Urteil der Lehrpersonen der Grundschule hinsichtlich der Zufriedenheitsfaktoren noch etwas besser aus als bei den anderen Schulstufen.

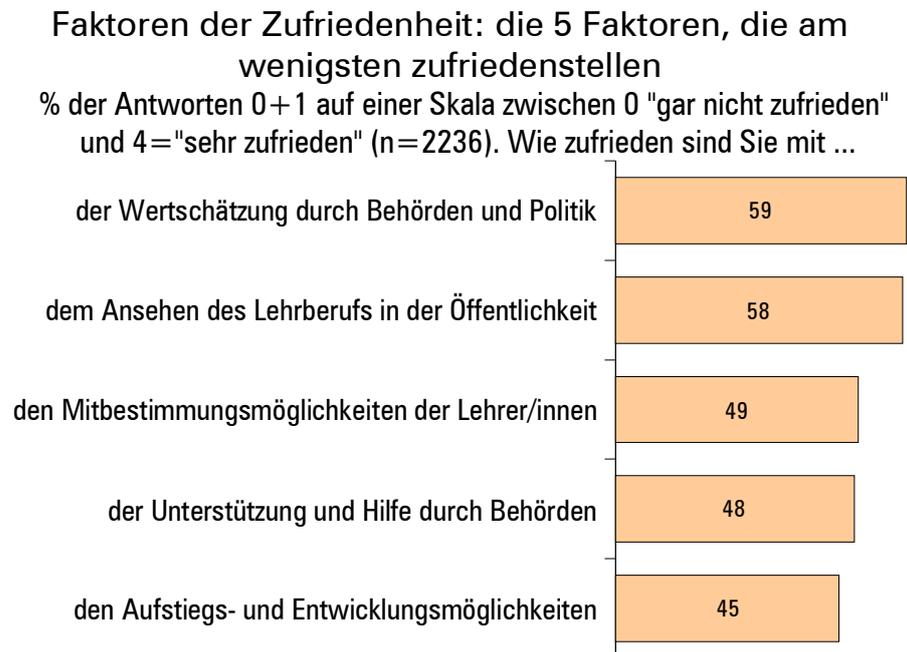
## Faktoren der Zufriedenheit: die 5 Faktoren, die am meisten zufriedenstellen

% der Antworten 3+4 auf einer Skala zwischen 0 "gar nicht zufrieden" und 4="sehr zufrieden" (n=2236). Wie zufrieden sind Sie mit ...



**Abbildung 40: Die fünf Faktoren, die am meisten zufriedenstellen, nach Schulstufe**

Wie bereits angesprochen, herrscht die größte Unzufriedenheit bei der als mangelhaft empfundenen Unterstützung bzw. Wertschätzung durch die Behörden und dem vermeintlich schlechten Image in der Öffentlichkeit. Auch die Mitbestimmungsmöglichkeiten im Bereich Schule allgemein und die Karrierechancen werden als wenig zufriedenstellend eingestuft. Abbildung 41 zeigt, dass um die 50% der befragten Lehrkräfte mit diesen Aspekten mehr oder weniger unzufrieden sind.

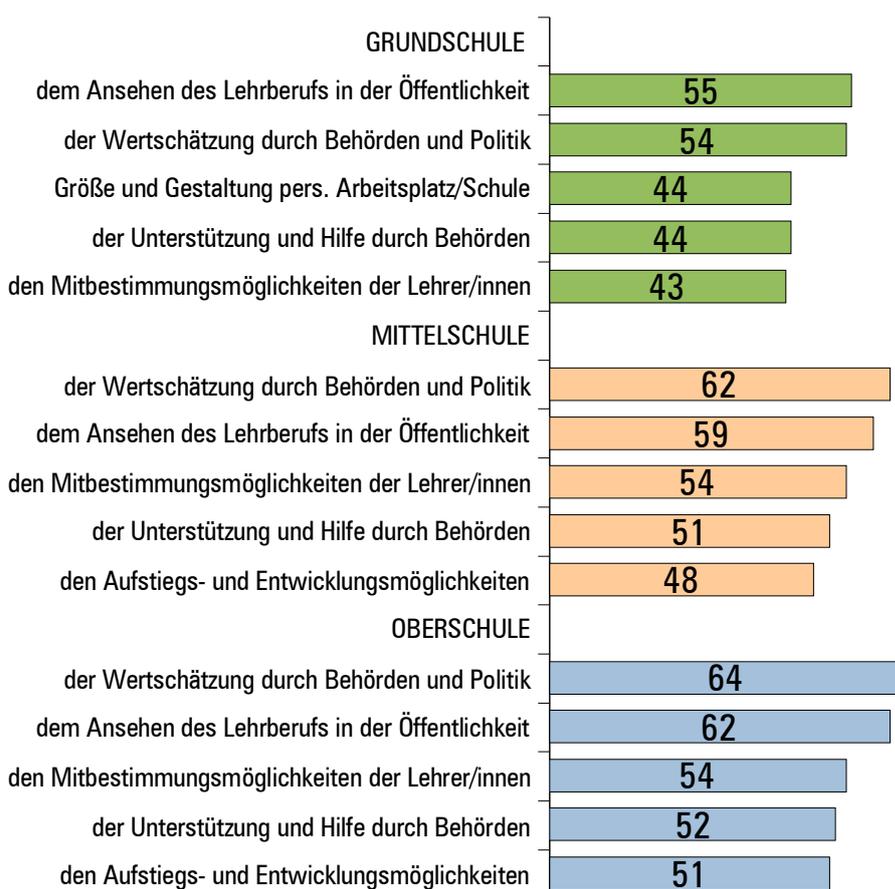


**Abbildung 41: Die fünf Faktoren, die am wenigsten zufriedenstellen**

Auch bei den eher kritischen Aspekten sind zwischen den Schulstufen Gemeinsamkeiten und Unterschiede feststellbar. Abbildung 42 zeigt etwa, dass an Mittel- und Oberschulen genau die gleichen Aspekte bei ziemlich hoher Übereinstimmung der jeweiligen Anteile an Unzufriedenen auf den letzten Plätzen landen. Lehrkräfte an der Grundschule sind insgesamt weniger unzufrieden, nennen aber auch die Arbeitsbedingungen an ihrer Schule unter den fünf meist kritisierten Aspekten.

## Faktoren der Zufriedenheit: die 5 Faktoren, die am wenigsten zufriedenstellen

% der Antworten 0+1 auf einer Skala zwischen 0 "gar nicht zufrieden" und 4="sehr zufrieden" (n=2236). Wie zufrieden sind Sie mit ...

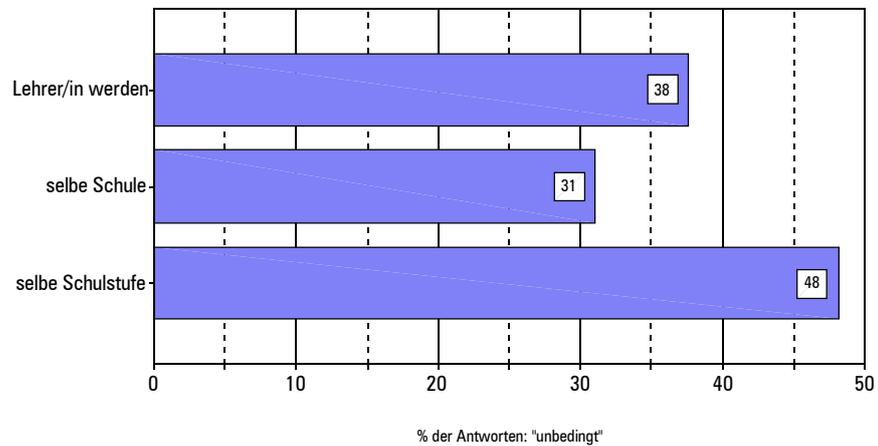


**Abbildung 42: Die fünf Faktoren, die am wenigsten zufriedenstellen, nach Schulstufe**

Lehrpersonen in Teilzeit (mit Unterrichtsverpflichtung zwischen 50% und 75%) sind hinsichtlich fast aller betrachteten Aspekte etwas zufriedener als ihre Kolleginnen und Kollegen in Vollzeit. Der größte Unterschied ist dabei bezüglich des persönlichen Stundenplans zu erkennen, den Teilzeitkräfte als besonderen Pluspunkt ihrer Tätigkeit hervorheben.

### Nochmalige Entscheidung

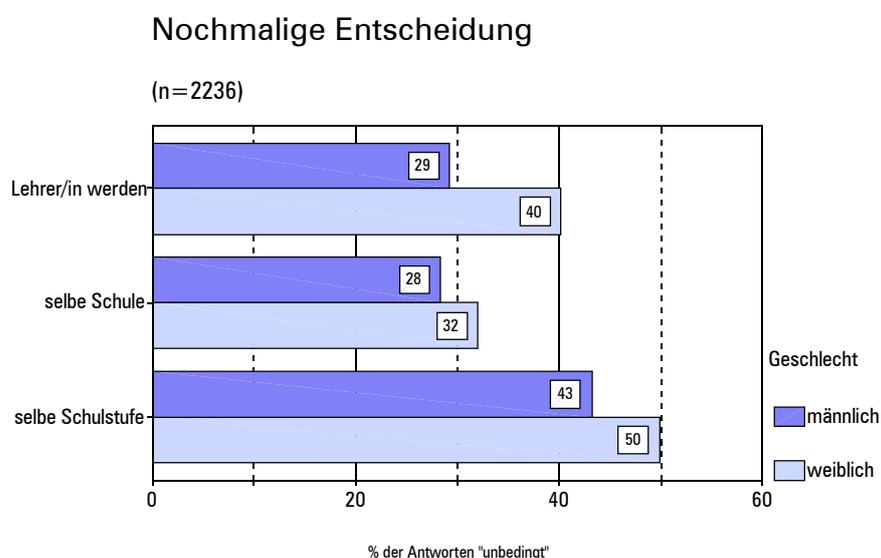
(n=2236)



**Abbildung 43: Nochmalige Entscheidung für Beruf, Schule oder Schulstufe**

Fast 70% der befragten Lehrkräfte würden ihren Beruf wohl wieder ergreifen, wenn sie noch einmal vor der Entscheidung stünden. Wie Abbildung 43 zeigt, würden 38% dies sogar unbedingt tun. Das bedeutet, dass mehr als ein Drittel der Südtiroler Lehrerschaft ihrem Beruf mit Leib und Seele nachgeht und sich eigentlich keine andere Tätigkeit vorstellen kann. Nur ein Zehntel würde sich dagegen eher für einen anderen Beruf entscheiden. Für dieselbe Schule würde sich immerhin knapp ein Drittel der Befragten unbedingt entscheiden, für dieselbe Schulstufe sogar fast die Hälfte.

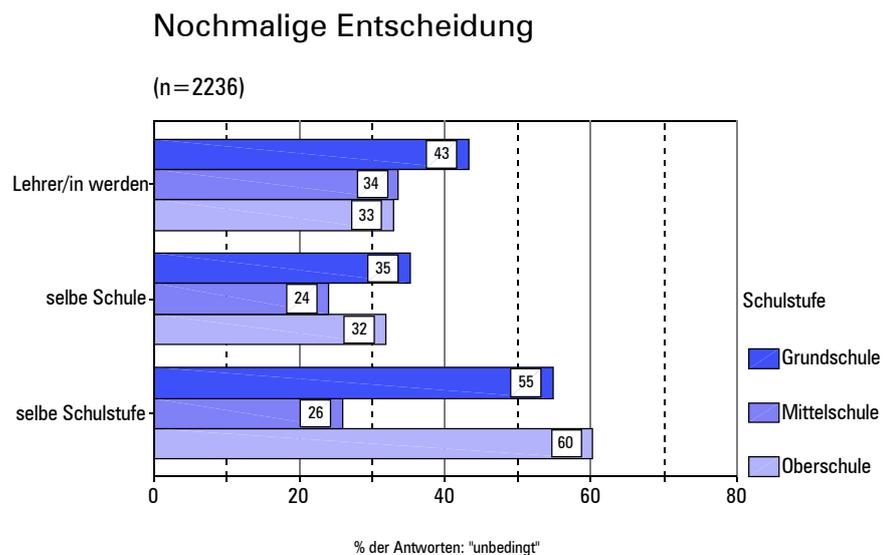
Die Anteile der Lehrpersonen, die sich unbedingt für den gleichen Beruf, denselben Arbeitsplatz und eine ähnliche Altersgruppe an Kindern bzw. Jugendlichen entscheiden würden, stellen einen recht aussagekräftigen Indikator für die Gesamtzufriedenheit dar und variieren in charakteristischer Weise nach Geschlecht und Schulstufe: Wie Abbildung 44 zeigt, sind die Lehrerinnen insgesamt zufriedener als ihre männlichen Kollegen – vor allem, was die Berufswahl generell betrifft. Hinsichtlich der Schule und der Schulstufe sind die Unterschiede geringer.



**Abbildung 44: Nochmalige Entscheidung für Beruf, Schule oder Schulstufe nach Geschlecht**

Die Geschlechtsunterschiede sind allerdings auch durch die jeweilige Schulstufe bedingt, denn Frauen machen ja insbesondere an der Grundschule, wo die Zufriedenheit mit der Tätigkeit besonders hoch ist, den größten Teil an der Lehrerschaft aus. An der Grundschule fällt vor allem die hohe Zufriedenheit mit der Schulstufe auf, d. h., der pädagogische Umgang mit jüngeren Schülerinnen und Schülern war das vorrangige Motiv bei der Berufswahl. Wie Abbildung 45 verdeutlicht, gilt das für die Lehrkräfte der Oberstufe in noch größerem Maße: 60% würden unbedingt wieder an derselben Stufe unterrichten wollen – möglicherweise, um ihre während der Hochschulausbildung erworbenen Fachkenntnisse auf „höchstem“ Niveau auszuspielen. Da mit einer solchen Ausbildung eventuell auch eine andere Art von Berufstätigkeit denkbar wäre, darf es nicht überraschen, dass Lehrpersonen der Oberstufe angesichts einer erneuten Berufswahl etwas unentschlossener wären, wenngleich sich auch hier ein stabiles Drittel für den Lehrerberuf entscheiden würde. Ähnliches gilt auch für die Lehrerinnen und Lehrer an den Mittelschulen, wobei deren Zufriedenheit hinsichtlich der Schule und der Schulstufe aber deutlich zurückfällt. Dies hängt damit zusammen, dass für sie, ihrer Ausbildung entsprechend, zumeist auch eine Tätigkeit an der Oberstufe in Frage käme, womit sie nicht nur ihre fachlichen Kenntnisse besser verwirklichen, sondern diese auch einer reiferen und möglicherweise motivierteren Schülerschaft vermitteln könnten. Schließlich ist die Mittelschule für viele Schülerinnen und Schüler nur eine Art Durchgangsstation und umfasst außerdem

die „problematischste“ Entwicklungsphase der Jugendlichen, nämlich die Pubertät. Möglicherweise strahlen diese Aspekte auch auf das Klima an der jeweiligen Schule ab, so dass die Mittelschullehrkräfte auch hinsichtlich ihres konkreten Arbeitsplatzes die größten Zweifel äußern.



**Abbildung 45: Nochmalige Entscheidung für Beruf, Schule oder Schulstufe nach Schulstufe**

Tabelle 16 fasst die bisher festgestellten Ergebnisse noch einmal zusammen. Wenn man dabei die obersten beiden Stufen der Zufriedenheit – also den überwiegenden Wunsch nach Wiederwahl von Beruf, Schule oder Stufe – zusammennimmt, zeigt sich, dass immer mindestens die Hälfte der Lehrpersonen wieder die gleiche Entscheidung treffen würden. Umgekehrt bereut meist weniger als ein Zehntel die getroffene Wahl. Diese insgesamt recht hohe Zufriedenheit mit dem Beruf wird zu einem späteren Zeitpunkt (in Kapitel 6.10.1) noch einmal aufgegriffen und detailliert auf ihre Zusammenhänge mit objektiven und subjektiven Belastungsfaktoren hin untersucht, die den Schwerpunkt der folgenden Abschnitte bilden.

		<i>auf keinen Fall 0</i>	<i>1</i>	<i>2</i>	<i>4</i>	<i>unbe- dingt 4</i>
		<i>Zeilen-%</i>				
<i>Grund- schule</i>	<i>Lehrer/in werden</i>	4	4	19	30	43
	<i>An derselben Schule unterrichten</i>	3	5	25	32	35
	<i>An derselben Schulstufe unterrichten</i>	3	5	16	21	55
<i>Mittel- schule</i>	<i>Lehrer/in werden</i>	4	6	25	31	34
	<i>An derselben Schule unterrichten</i>	5	7	32	32	24
	<i>An derselben Schulstufe unterrichten</i>	6	11	32	25	26
<i>Ober- schule</i>	<i>Lehrer/in werden</i>	3	7	25	32	33
	<i>An derselben Schule unterrichten</i>	3	7	27	31	32
	<i>An derselben Schulstufe unterrichten</i>	2	2	13	23	60

**Tabelle 16: Nochmalige Entscheidung für Beruf, Schule oder Schulstufe**

## 6.7 Empfundene Belastung und Entlastung

### 6.7.1 Herausforderungen des Lehrerberufs

Die Lehrerinnen und Lehrer wurden hinsichtlich einer Reihe von typischen Aufgaben im Lehrerberuf einerseits gefragt, wie stark sie sich dadurch gefordert fühlen, andererseits sollten sie ganz unabhängig davon angeben, wie befriedigend sie die jeweiligen Aufgaben finden. Die Antwortmöglichkeiten lagen dabei auf einer Skala zwischen 0 „gar nicht gefordert“ bzw. „gar nicht befriedigend“ und 4 „stark gefordert“ bzw. „stark befriedigend“.

Am stärksten fühlt sich die Südtiroler Lehrerschaft durch die pädagogische Verantwortung gefordert, an zweiter Stelle liegt das Unterrichten von verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern, gefolgt von der notwendigen eigenen Konzentration während des Unterrichts. Die Planung und Vorbereitung des Unterrichts, die Vielfalt der Aufgaben und Tätigkeiten, die Integration von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Bedürfnissen und die hohe

Verantwortung gegenüber Schülerinnen/Schülern, Eltern und Gesellschaft zählen ebenfalls zu den Bereichen, durch die sich die befragten Lehrpersonen besonders gefordert fühlen.

Sehr befriedigend ist für die Befragten die Beziehung zu den Schülerinnen und Schülern, das eigene Fachwissen auf den neuesten Stand zu bringen, Stundenvorbereitung, Planung und Vorbereitung des Unterrichts, der Unterricht als solcher (im normalen Klassenraum), die Fortbildung und die pädagogische Verantwortung.

Vergleicht man die Maße für Anforderung und Befriedigung, so ist kein eindeutiger Zusammenhang erkennbar. Aufgaben mit geringen Anforderungen können als befriedigend, aber auch als sehr unbefriedigend erlebt werden, und sehr hohe Anforderungen bedeuten umgekehrt nicht automatisch unbefriedigende Anstrengungen, sondern können genauso gut auch erfüllend sein.

Mittelwerte auf einer Skala zwischen 0 „gar nicht gefordert“ bzw. „gar nicht befriedigend“ und 4 „stark gefordert“ bzw. „stark befriedigend“	Anforderung	Befriedigung	Differenz
<i>Pädagogische Verantwortung</i>	3,6	2,7	0,9
<i>Unterrichten von verhaltensauffälligen Schülern/Schülerinnen</i>	3,5	1,7	1,7
<i>Konzentration während des Unterrichts</i>	3,3	2,6	0,7
<i>Planung und Vorbereitung des Unterrichts</i>	3,2	2,8	0,4
<i>Vielfalt der Aufgaben und Tätigkeiten</i>	3,2	2,6	0,7
<i>Integration von Schülern/Schülerinnen mit besonderen Bedürfnissen</i>	3,2	2,2	1,1
<i>Hohe Verantwortung gegenüber Schülern/Schülerinnen, Eltern und Gesellschaft</i>	3,2	2,2	1,1
<i>Benotung, Schülerbeurteilung</i>	3,2	1,8	1,5
<i>Erziehungsarbeit der Eltern ergänzen</i>	3,1	1,8	1,4
<i>Umgang mit sozialen und persönlichen Problemen von Schülern/Schülerinnen</i>	3,1	2,2	0,9
<i>Vorbereitung, Korrektur und Bewertung von Schularbeiten und anderen Leistungskontrollen</i>	3,1	2,1	1,0
<i>Stundenvorbereitung</i>	3,1	2,9	0,2
<i>Differenzierung im Unterricht u. Abteilungsunterricht</i>	3,1	2,2	0,9
<i>Beziehung zu Schülern/Schülerinnen</i>	3,1	3,2	-0,1
<i>Fachwissen auf den neuesten Stand bringen</i>	3,1	3,0	0,1
<i>Daheim arbeiten für die Schule</i>	3,0	2,5	0,5
<i>Erstellung von Individuellen Erziehungsplänen, Funktionellen Entwicklungsprofilen</i>	3,0	1,9	1,1

Mittelwerte auf einer Skala zwischen 0 „gar nicht gefordert“ bzw. „gar nicht befriedigend“ und 4 „stark gefordert“ bzw. „stark befriedigend“	Anforderung	Befriedigung	Differenz
<i>Unterricht im normalen Klassenraum</i>	2,9	2,8	0,1
<i>Unterrichtsergänzende Tätigkeiten</i>	2,9	2,4	0,5
<i>Administrative Tätigkeiten, Verwaltungsaufwand</i>	2,9	1,0	1,9
<i>Besorgen von Arbeitsmitteln/ Unterrichtsmaterial</i>	2,8	2,5	0,3
<i>Funktion als Klassenvorstand</i>	2,8	2,2	0,6
<i>Teilnahme an Konferenzen und Sitzungen</i>	2,8	1,4	1,4
<i>Begabtenförderung</i>	2,8	2,6	0,2
<i>Umgang mit neuen technischen Medien</i>	2,7	2,4	0,3
<i>Umfang u. Anspruchsniveau der Lehrplanvorgaben</i>	2,7	2,1	0,6
<i>Mitverantwortung für den Schulbetrieb</i>	2,7	2,2	0,5
<i>Unterrichten von Schülern/Schülerinnen mit schlechten Kenntnissen der Unterrichtssprache(n)</i>	2,7	2,0	0,7
<i>Beziehung zu Eltern</i>	2,7	2,4	0,3
<i>Umgang mit technischen Medien</i>	2,7	2,5	0,2
<i>Diskussion mit Kollegen/Kolleginnen über Schüler/innen</i>	2,6	2,5	0,1
<i>Beaufsichtigung, Begleitung und Betreuung von Schülern/Schülerinnen außerhalb des Unterrichts</i>	2,6	2,2	0,4
<i>Abstimmen des Unterrichts zwischen Integrations- und Regellehrer/innen</i>	2,6	2,2	0,4
<i>Fortbildung</i>	2,6	2,7	-0,2
<i>Zusammenarbeit mit Kollegen/Kolleginnen</i>	2,5	2,6	-0,1
<i>Außerplanmäßige Initiativen der Schule</i>	2,5	2,2	0,3
<i>Abfassung von Protokollen</i>	2,4	1,4	1,1
<i>Balance zwischen Planung und Flexibilität</i>	2,4	2,4	0,0
<i>Beziehung zur Schulleitung</i>	2,3	2,4	0,0
<i>Leitung von Fach- und Arbeitsgruppen</i>	2,3	2,1	0,2
<i>Unterricht in wissenschaftlich-technischen Labors</i>	2,1	2,4	-0,3
<i>Betreuung von Lehrmitteln und Fachräumen</i>	2,0	2,0	0,1
<i>Funktion als Koordinator/in für das Schulprogramm</i>	2,0	1,9	0,2
<i>Supplierunterricht</i>	2,0	1,4	0,6
<i>Kritik von Seiten der Schüler/innen</i>	1,8	2,2	-0,4
<i>Funktion als Tutor/in</i>	1,6	1,8	-0,2

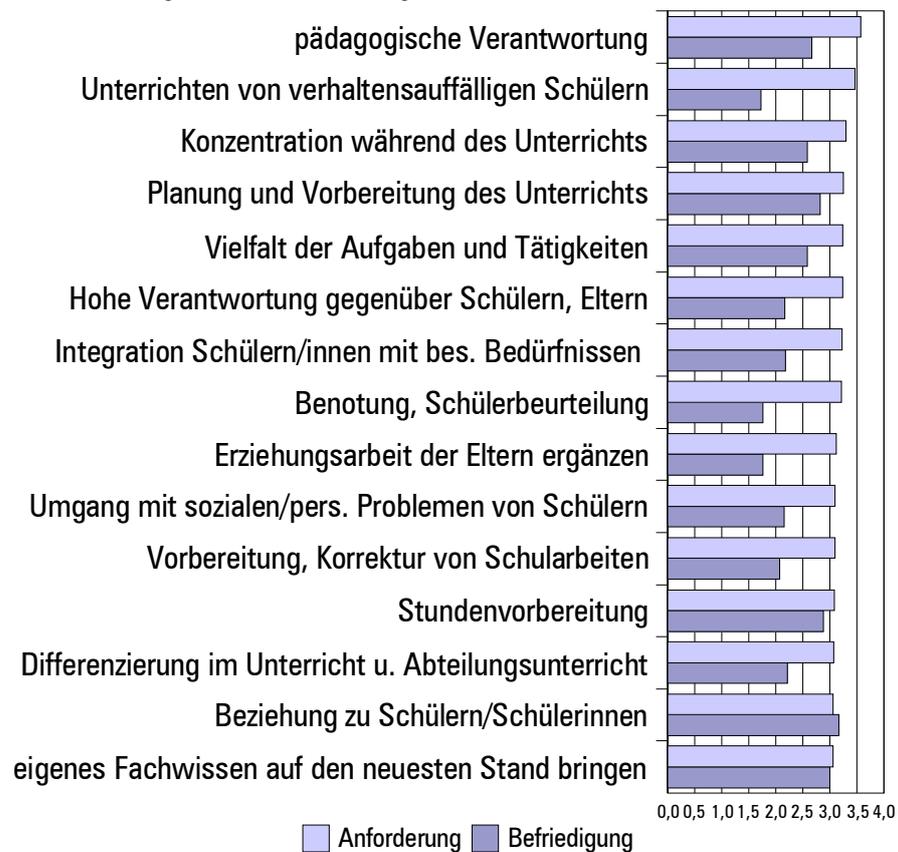
**Tabelle 17: Anforderung und Befriedigung durch Aufgaben und Aspekte der Arbeit**

Tabelle 17 zeigt diese Unterschiede anhand der Mittelwerte von Anforderung und Befriedigung und der jeweiligen Differenz (in der letzte Spalte). Das größte Auseinanderklaffen lässt sich bei den

administrativen Aufgaben beobachten: bei einem mittleren Anforderungsniveau ist die Befriedigung durch diesen Aufgabenbereich minimal.

### Die 15 am meisten fordernden Aspekte der Arbeit

Mittelwerte der Antworten auf einer Skala zwischen  
0="gar nicht gefordert"/"gar nicht befriedigend" und  
4 "stark gefordert"/"sehr befriedigend" (n=2236)



**Abbildung 46: Die 15 forderndsten Aspekte der Arbeit und die dadurch erlebte Befriedigung**

Betrachtet man wie in Abbildung 46 noch einmal die 15 Aufgaben und Aspekte mit den höchsten Anforderungen und vergleicht, wie viel Befriedigung daraus jeweils geschöpft werden kann, so erkennt man, dass praktisch alle Bereiche sehr typische Elemente des Lehrerberufs sind und die pädagogischen Aufgaben im Umgang mit den Schülerinnen und Schülern und die Vermittlung des Stoffs mit der dazu gehörenden Vorbereitung umfassen. Die stark schwankende Befriedigung, die mit der Erfüllung dieser Aufgaben verbunden ist, signalisiert dabei eine große Ambivalenz des Leh-

rerberufs, d. h., dass Aufgaben und Aspekte, die einander im Prinzip sehr ähnlich sind und kaum voneinander zu trennen sind, sowohl positiv als auch negativ erlebt werden können. Insbesondere der tägliche Umgang mit jungen Menschen, der im positiven Sinne ja bereits als einer der Schlüsselaspekte des Berufsbildes festgestellt wurde, birgt gleichzeitig ein hohes Potenzial für Enttäuschungen und Frustration.

Je nach Anforderungsniveau und Befriedigung lassen sich die Aufgaben und Aspekte des Lehrerberufs in vier Gruppen einteilen. Dabei können zunächst solche Tätigkeiten unterschieden werden, die hohe Anforderungen stellen und die je nach Befriedigung als zentrale Aspekte für Arbeitsbelastung und -zufriedenheit gelten dürfen. Daneben gibt es andere, weniger fordernde Aufgabenbereiche, die je nach Befriedigung als angenehme oder lästige Rahmenbedingungen zu verstehen sind. Tabelle 15 gibt diesbezüglich einen Überblick in Form einer Vierfeldertafel.<sup>7</sup>

	<i>Sehr befriedigend</i>	<i>Wenig befriedigend</i>
<i>Stark fordernd</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Beziehung zu Schülern/ Schülerinnen</b></li> <li>• <b>eigenes Fachwissen auf den neuesten Stand bringen</b></li> <li>• <b>Stundenvorbereitung</b></li> <li>• <b>Planung und Vorbereitung des Unterricht</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Unterrichten von verhaltensauffälligen Schülern/ Schülerinnen</b></li> <li>• <b>Benotung, Schülerbeurteilung</b></li> <li>• <b>Erziehungsarbeit der Eltern ergänzen</b></li> </ul>
<i>Wenig fordernd</i>	/	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Supplierunterricht</b></li> <li>• <b>Funktion als Betreuer/in von Lehrmitteln und Fachräumen</b></li> <li>• <b>Funktion als Koordinator/in für das Schulprogramm</b></li> <li>• <b>Funktion als Tutor/in</b></li> </ul>

**Tabelle 18: Aufgaben nach Anforderung und Befriedigung**

Wenig fordernd und wenig befriedigend (rechts unten) sind Supplierunterricht und die Funktionen als Betreuer/in von Lehrmitteln und Fachräumen, als Koordinator/in für das Schulprogramm oder als Tutor/in. In die Gruppe der wenig fordernden, aber sehr befriedigenden Aspekte (links unten) fällt nach den angelegten Kriterien keine der Aufgaben im Lehrerberuf. Diejenigen Aufgaben, die sowohl stark fordern als auch sehr befriedigen (links oben), gehö-

<sup>7</sup> stark fordernd >3; wenig fordernd <2,2; sehr befriedigend >2,8; wenig befriedigend <2

ren zu den wichtigsten Faktoren der Arbeitszufriedenheit, da Zufriedenheit nur aus der Bewältigung wirklicher Aufgaben heraus entsteht. Dazu zählen: die Beziehung zu den Schülerinnen und Schülern, das eigene Fachwissen auf den neuesten Stand zu bringen, die pädagogische Verantwortung und die Stundenvorbereitung. Rechts oben sind die Tätigkeiten aufgelistet, die zwar stark fordern, jedoch nicht als befriedigend erlebt werden. Dazu gehören das Unterrichten von verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern, die Benotung und Schülerbeurteilung sowie die Ergänzung der Erziehungsarbeit der Eltern. Darin sind somit wichtige Ursachen von Stress und Frustration zu sehen.

Interessant ist ein Vergleich der am meisten fordernden Aspekte nach Schulstufen wie in den Tabellen 19, 20 und 21. Dabei erkennt man eine gewisse Homogenität: die Anforderungen und die Befriedigung durch die pädagogische Verantwortung ist in allen drei Schulstufen ähnlich hoch. Allerdings nennen die Lehrkräfte der Grund- und Mittelschule unter den zehn am meisten fordernden Aspekten auch die Integration von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Bedürfnissen, was für die Oberschullehrpersonen eine weit geringere Rolle spielt.

<b>Grundschule</b> Mittelwerte zwischen 0 „gar nicht gefordert“ bzw. „gar nicht befriedigend“ und 4 „stark gefordert“ bzw. „stark befriedigend“	<b>Anforderung</b>	<b>Befriedigung</b>
<b>Pädagogische Verantwortung</b>	3,7	2,8
<b>Unterrichten von verhaltensauffälligen Schülern/Schülerinnen</b>	3,6	1,8
<b>Hohe Verantwortung gegenüber Schülern/Schülerinnen, Eltern und Gesellschaft</b>	3,4	2,2
<b>Integration von Schülern/Schülerinnen mit besonderen Bedürfnissen (Schüler/innen mit FD, IEP, FEP, Immigrantenkinder)</b>	3,4	2,3
<b>Planung und Vorbereitung des Unterrichts</b>	3,4	2,9
<b>Vielfalt der Aufgaben und Tätigkeiten</b>	3,4	2,6
<b>Umgang mit sozialen und persönlichen Problemen von Schülern/Schülerinnen</b>	3,3	2,2
<b>Benotung, Schülerbeurteilung</b>	3,3	1,6
<b>Konzentration während des Unterrichts</b>	3,3	2,6
<b>Differenzierung im Unterricht und Abteilungsunterricht</b>	3,3	2,4
<b>Erziehungsarbeit der Eltern ergänzen</b>	3,3	1,9

**Tabelle 19: Die zehn forderndsten Aspekte an der Grundschule**

<b>Mittelschule</b> Mittelwerte zwischen 0 „gar nicht gefordert“ bzw. „gar nicht befriedigend“ und 4 „stark gefordert“ bzw. „stark befriedigend“	<b>Anforderung</b>	<b>Befriedigung</b>
<i>Unterrichten von verhaltensauffälligen Schülern/Schülerinnen</i>	3,6	1,7
<i>Pädagogische Verantwortung</i>	3,6	2,6
<i>Integration von Schülern/Schülerinnen mit besonderen Bedürfnissen (Schüler/innen mit FD, IEP, FEP, Immigrantenkinder)</i>	3,4	2,1
<i>Konzentration während des Unterrichts</i>	3,3	2,5
<i>Umgang mit sozialen und persönlichen Problemen von Schülern/Schülerinnen</i>	3,1	2,1
<i>Vielfalt der Aufgaben und Tätigkeiten</i>	3,1	2,5
<i>Hohe Verantwortung gegenüber Schülern/Schülerinnen, Eltern und Gesellschaft</i>	3,1	2,1
<i>Vorbereitung, Korrektur und Bewertung von Schularbeiten und anderen Leistungskontrollen</i>	3,1	2,1
<i>Erziehungsarbeit der Eltern ergänzen</i>	3,1	1,6
<i>Planung und Vorbereitung des Unterrichts</i>	3,1	2,8

Tabelle 20: Die zehn forderndsten Aspekte an der Mittelschule

<b>Oberschule</b> Mittelwerte zwischen 0 „gar nicht gefordert“ bzw. „gar nicht befriedigend“ und 4 „stark gefordert“ bzw. „stark befriedigend“	<b>Anforderung</b>	<b>Befriedigung</b>
<i>Pädagogische Verantwortung</i>	3,4	2,6
<i>Konzentration während des Unterrichts</i>	3,3	2,7
<i>Vorbereitung, Korrektur und Bewertung von Schularbeiten und anderen Leistungskontrollen</i>	3,3	1,9
<i>Planung und Vorbereitung des Unterrichts</i>	3,2	2,8
<i>Benotung, Schülerbeurteilung</i>	3,2	1,8
<i>Eigenes Fachwissen auf den neuesten Stand bringen</i>	3,2	3,2
<i>Vielfalt der Aufgaben und Tätigkeiten</i>	3,1	2,6
<i>Stundenvorbereitung</i>	3,1	2,9
<i>Unterrichten von verhaltensauffälligen Schülern/Schülerinnen</i>	3,1	1,7
<i>Daheim arbeiten für die Schule</i>	3,0	2,4

Tabelle 21: Die zehn forderndsten Aspekte an der Oberschule

Frauen sehen in fast allen Aspekten und Aufgaben der Arbeit größere Anforderungen als die Männer. Insbesondere zeigt sich dies in drei Bereichen: bei der Integration von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Bedürfnissen (Schüler/innen mit FD, IEP, FEP, Immigrantenkinder), bei der Differenzierung im Unterricht und im Abteilungsunterricht sowie beim Umgang mit sozialen und persönlichen Problemen von Schülerinnen und Schülern. Nur in Hinblick auf den Unterricht in wissenschaftlich-technischen Labors und in Funktion als Betreuer/in von Lehrmitteln und Fachräumen geben die männlichen Lehrkräfte höhere Anforderungen an.

Frauen finden die Funktion als Klassenvorstand, die Diskussion mit Kolleginnen und Kollegen über Schüler/innen und die Differenzierung im Unterricht und Abteilungsunterricht befriedigender als Männer. Männliche Lehrpersonen bewerten hingegen den Unterricht in wissenschaftlich-technischen Labors, den Umgang mit neuen technischen Medien und die Funktion als Betreuer/in von Lehrmitteln und Fachräumen als befriedigender als Frauen. Diese Unterschiede fallen vor allem in der Grundschule auf und nehmen in höheren Schulstufen ab.

### **6.7.2 Subjektive Belastungs- und Entlastungsfaktoren**

Neben den Anforderungen und der Befriedigung durch bestimmte Tätigkeitsinhalte im Lehrerberuf wurden auch eine ganze Reihe konkreter Belastungen abgefragt. In Tabelle 22 sind diese in absteigender Reihenfolge ihres Belastungsgrades dargestellt. Dabei ist stets auch angegeben, wie viele Lehrpersonen der Meinung waren, dass der Aspekt gar nicht für sie zuträfe. Bei der Belastung durch spezielle zusätzliche Funktionen kann dieser Anteil an Nicht-Betroffenen naturgemäß recht hoch sein.

An erster Stelle in der Liste der Belastungsfaktoren stehen zwei Punkte, die sich auf die äußeren Rahmenbedingungen des Berufs beziehen: häufige Reformen und neue Gesetze in vielen Bereichen der Schule und die Unsicherheit über Zeitpunkt und Höhe der eigenen Pension. Als nächstes folgen in der Rangliste Belastungen, die untrennbar mit dem Lehrerberuf verbunden sind, nämlich die mentale Dauerbeschäftigung mit dem Beruf und der Zeitdruck in Prüfungs- und Bewertungsperioden. Auch die Schüler/innen selbst werden nicht selten als Last empfunden, nämlich dann, wenn sie Verhaltensauffälligkeiten zeigen, aus schwierigen Familienverhältnissen stammen und die Lehrpersonen den Eindruck haben, gesellschaftliche Missstände kompensieren zu müssen.

<b>Mittelwerte auf einer Skala zwischen 0 „gar nicht belastet“ und 4 „stark belastet“</b>	<b>Mittelwert</b>	<b>% trifft nicht zu</b>
<i>häufige Reformen und neue Gesetze in vielen Bereichen der Schule</i>	3,1	1,3
<i>Unsicherheit über Zeitpunkt und Höhe der Pension</i>	2,8	4,4
<i>mentale Dauerbeschäftigung mit dem Beruf</i>	2,8	3,4
<i>problematische Familienverhältnisse von Schülern/Schülerinnen</i>	2,7	3,0
<i>Zeitdruck in Perioden intensiver Prüfungs- und Bewertungstätigkeit</i>	2,6	3,9
<i>Kompensieren von gesellschaftlichen Missständen</i>	2,6	5,8
<i>Verhaltensauffälligkeiten bei Schülern/Schülerinnen</i>	2,6	3,4
<i>hohe Klassenschülerzahl</i>	2,6	15,2
<i>geringe Konzentration und Motivation bei Schülern/Schülerinnen</i>	2,5	1,9
<i>Stören des Unterrichts durch Schüler/innen</i>	2,4	2,8
<i>schulisch bedingte Arbeiten am Wochenende</i>	2,4	3,3
<i>stark unterschiedliches Leistungsniveau der Schüler/innen</i>	2,3	1,6
<i>jährlicher Wechsel der Schule und/oder des Lehrauftrags</i>	2,3	51,9
<i>mangelnde Anerkennung Ihrer Arbeit</i>	2,2	10,2
<i>starke Schwankungen des Arbeitsaufwandes im Jahresverlauf</i>	2,2	5,6
<i>Ausmaß der zeitlichen Beanspruchung im Schulgebäude außerhalb des Unterrichts</i>	2,2	2,8
<i>unscharfe Trennung von Aufgaben und Zuständigkeit</i>	2,2	9,9
<i>hohe Erwartungshaltung der Gesellschaft</i>	2,0	3,5
<i>Widerstand und Verweigerung von Seiten der Schüler/innen</i>	2,0	9,2
<i>Unsicherheit Ihrer Stelle</i>	2,0	37,3
<i>die Größe der Klassenräume</i>	1,9	5,5
<i>Einsatz an verschiedenen Schulstellen</i>	1,9	65,4
<i>Mangelnde Kenntnis der Unterrichtssprache bei Schülern/Schülerinnen</i>	1,9	15,8
<i>hohe Erwartungshaltung der Eltern</i>	1,9	3,9
<i>offene Konflikte und Streit unter den Kollegen/Kolleginnen</i>	1,9	16,4
<i>Raumsituation in der Schule</i>	1,9	4,7
<i>unvorhergesehene Supplenzen</i>	1,8	5,3
<i>Mobbing und Intrigen an Ihrer Schule</i>	1,8	20,8
<i>Mangel an Lehrmitteln für Lehrpersonen und Schüler, welche den Südtiroler Lehrplänen gerecht werden</i>	1,7	14,7
<i>Platzsituation im Lehrerzimmer</i>	1,7	6,4
<i>mangelnde Vereinbarkeit von Familie und Beruf</i>	1,6	15,4

Mittelwerte auf einer Skala zwischen 0 „gar nicht belastet“ und 4 „stark belastet“	Mittelwert	% trifft nicht zu
<i>Anzahl der Klassen</i>	1,6	7,1
<i>unvorhergesehene Unterbrechungen des Unterrichts (durch Verwaltung, außenstehende Personen)</i>	1,4	15,3
<i>Anzahl der Unterrichtsstunden pro Woche</i>	1,4	2,7
<i>Gefährlichkeit und Gesundheitsbelastung bei Arbeit in Werkstätten oder technischen Labor</i>	1,3	61,6
<i>Wartezeiten im Schulgebäude</i>	1,3	14,9

**Tabelle 22: Faktoren, die die Arbeit belasten**

Abbildung 47 zeigt für jede der drei Schulstufen die sechs am meisten belastenden Faktoren, wobei hier die Anteile derjenigen dargestellt sind, die den jeweiligen Aspekt mit 3 oder 4 auf der Skala einordnen, ihn also als sehr oder ziemlich belastend empfinden. Dabei gibt es durchaus charakteristische Unterschiede zwischen den Grund-, Mittel- und Oberschule zu verzeichnen.

## Die sechs am meisten belastenden Faktoren



**Abbildung 47: Die sechs am meisten belastenden Faktoren nach Schulstufe**

Den Belastungen durch den Beruf stehen auch Entlastungsfaktoren gegenüber, von denen Lehrerinnen und Lehrer aufgrund ihrer besonderen Berufsstellung profitieren. Abbildung 48 zeigt, dass dies natürlich neben den Ferien, als Zeit der Erholung, eine Reihe von Aspekten sind, die sich unter dem Überbegriff der Autonomie des Lehrerberufs beschreiben lassen: selbständiges Arbeiten, Lehr- und Methodenfreiheit, flexible Zeiteinteilung außerhalb des Unterrichts, Vereinbarkeit von Beruf und Familie bzw. sonstigen ehrenamtlichen oder entlohnten Tätigkeiten. Zwischen den Schulstufen ergeben sich dabei kaum nennenswerte Unterschiede, nur

die zwei Aspekte „gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ und „gute Vereinbarkeit von Beruf und ehrenamtlichen Tätigkeiten, Hobbys, Nebenjobs usw.“ werden am positivsten unter den Lehrpersonen der Grundschule bewertet, was aber vor allem im ersten Fall damit zusammenhängt, dass an der Elementarstufe überwiegend Frauen unterrichten. Ein klarer, aber sehr einleuchtender Unterschied betrifft noch die Sicherheit des Arbeitsplatzes, wovon Supplenten, also zumeist jüngere Lehrkräfte, weniger überzeugt sind.

### Faktoren die die Arbeit entlasten

% der Antworten 3+4 auf einer Skala zw. 0="gar nicht entlastend" und 4="stark entlastend" (n=2236)

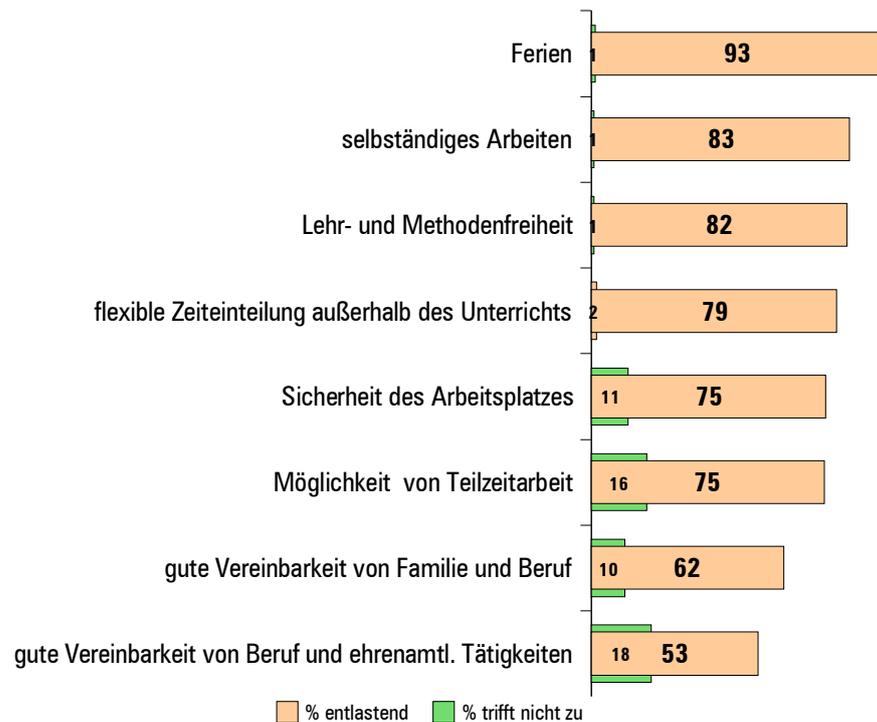


Abbildung 48: Faktoren, die von der Arbeit entlasten

## 6.8 Objektive Belastungsfaktoren

### 6.8.1 Belastung in einigen Lebensbereichen

Fast 40% der Lehrpersonen fühlen sich durch den Beruf insgesamt stark bzw. eher belastet; einschneidende Lebensereignisse (z. B. Geburt, Heirat, Umzug, Tod eines Verwandten, etc.) waren für fast ein Drittel der Lehrpersonen Grund für starke Belastung. Von ernststen gesundheitlichen Problem sind dagegen nur 13% betroffen. Wie Abbildung 49 zeigt, ist damit der Beruf für die Südtiroler Lehrerschaft – und wie sicherlich für viele andere Erwerbstätige auch – der belastendste Lebensbereich.

#### Die Belastung in einigen Lebensbereichen

% der Antworten 3+4 auf einer Skala zwischen 0 "gar nicht belastet" und 4="stark belastet" (n=2236)

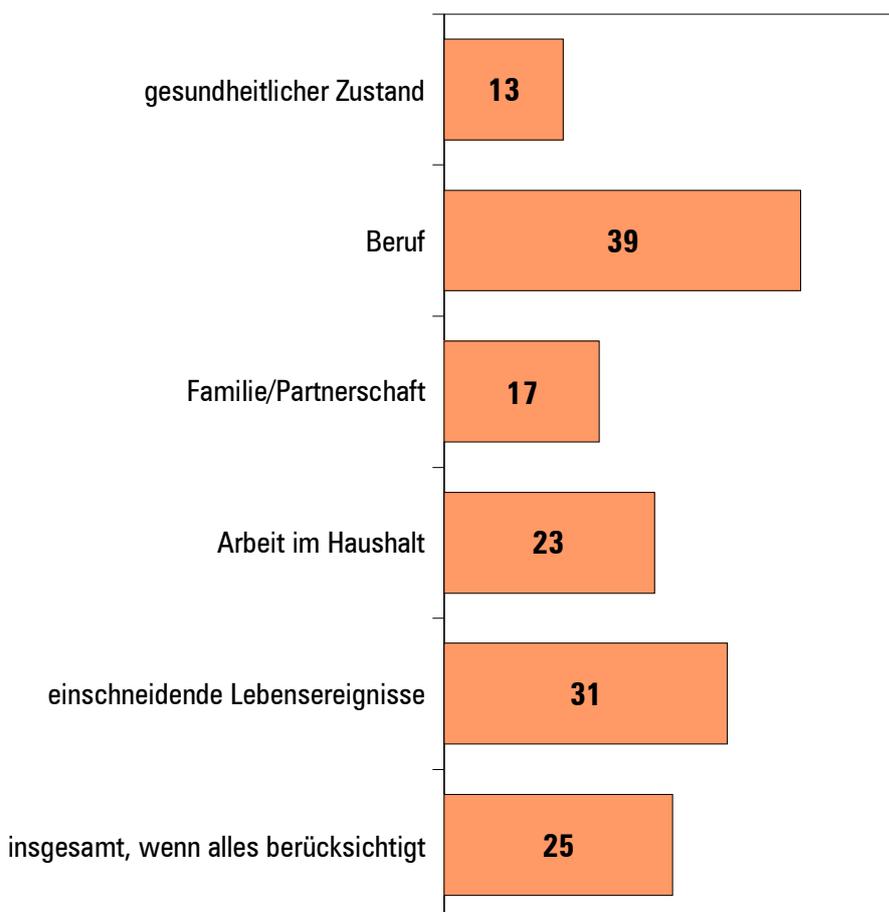
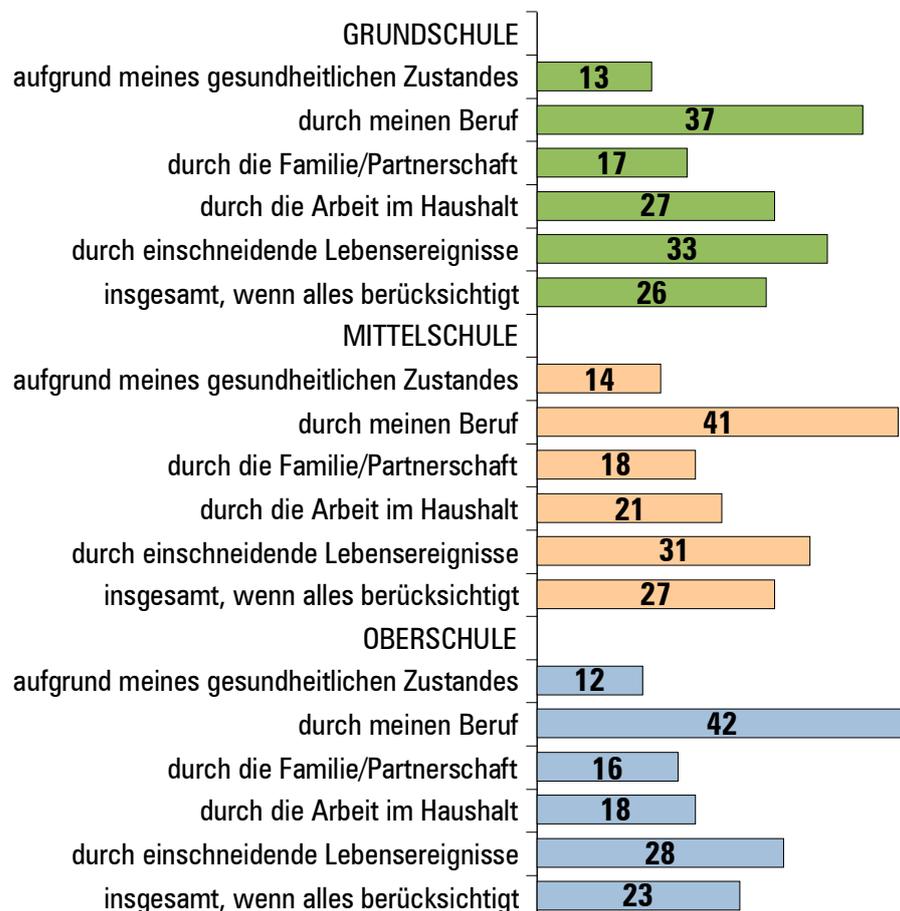


Abbildung 49: Die Belastung in einigen Lebensbereichen

Für die Lehrpersonen der Oberschule und der Mittelschule ist der Beruf eine etwas größere Belastung als für die Lehrpersonen der Grundschule. Dass dort allerdings der Haushalt zu einem größeren Anteil als Belastung empfunden wird (Abbildung 50), signalisiert bereits, dass hinter den Unterschieden nach Schulstufe – wie in vielen anderen Fällen auch – immer auch ein Geschlechtsunterschied stecken kann.

### Die Belastung in einigen Lebensbereichen

% der Antworten 3+4 auf einer Skala zwischen 0 "gar nicht belastet" und 4="stark belastet" (n=2236). Ich fühle mich ...



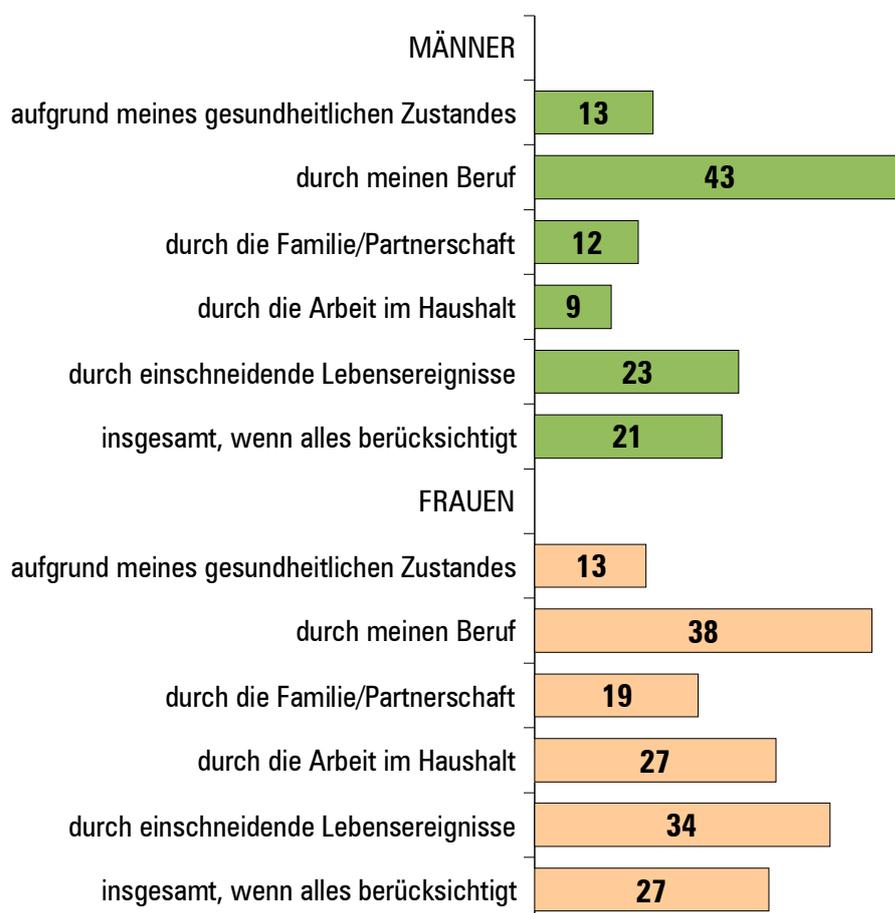
**Abbildung 50: Die Belastung in einigen Lebensbereichen nach Schulstufe**

Abbildung 51 zeigt, dass Männer sich durch den Beruf stärker belastet fühlen als Frauen. Die Arbeit im Haushalt gehört bei den männlichen Lehrkräften dagegen zu den geringsten Belastungen.

Bei den Frauen ist der Anteil, der sich durch die Pflichten im Haushalt mehr oder weniger belastet fühlt, dreimal so hoch, aber auch in anderen Lebensbereichen sehen sich Lehrerinnen häufiger Belastungen ausgesetzt, etwa hinsichtlich einschneidender Lebensereignisse und Familie/Partnerschaft. Daher darf es nicht überraschen, dass Frauen sich auch insgesamt, also wenn alle Lebensbereiche zusammen berücksichtigt werden, belasteter fühlen.

### Die Belastung in einigen Lebensbereichen

% der Antworten 3+4 auf einer Skala zwischen 0 "gar nicht belastet" und 4="stark belastet" (n=2236). Ich fühle mich ...



**Abbildung 51: Die Belastung in einigen Lebensbereichen nach Geschlecht**

Die Unterschiede zwischen Männern und Frauen verweisen dabei – auch in der überdurchschnittlich gebildeten Bevölkerungsgruppe der Lehrpersonen – auf die typischen Rollenerwartungen, die von

den Männern ein hohes Engagement im Berufsleben, von den Frauen dagegen vor allem eine Erfüllung der häuslichen und familiären Pflichten verlangen. In diesem Zusammenhang ist auch zu vermuten, dass es sich bei den einschneidenden Lebensereignissen vielfach um die Geburt der Kinder handelt, die vor allem für die Frauen das Problem der Vereinbarkeit von Familie und Beruf aufwirft und für zusätzliche Belastungen sorgt.

## **6.9 Gesundheit und psychisches Wohlbefinden**

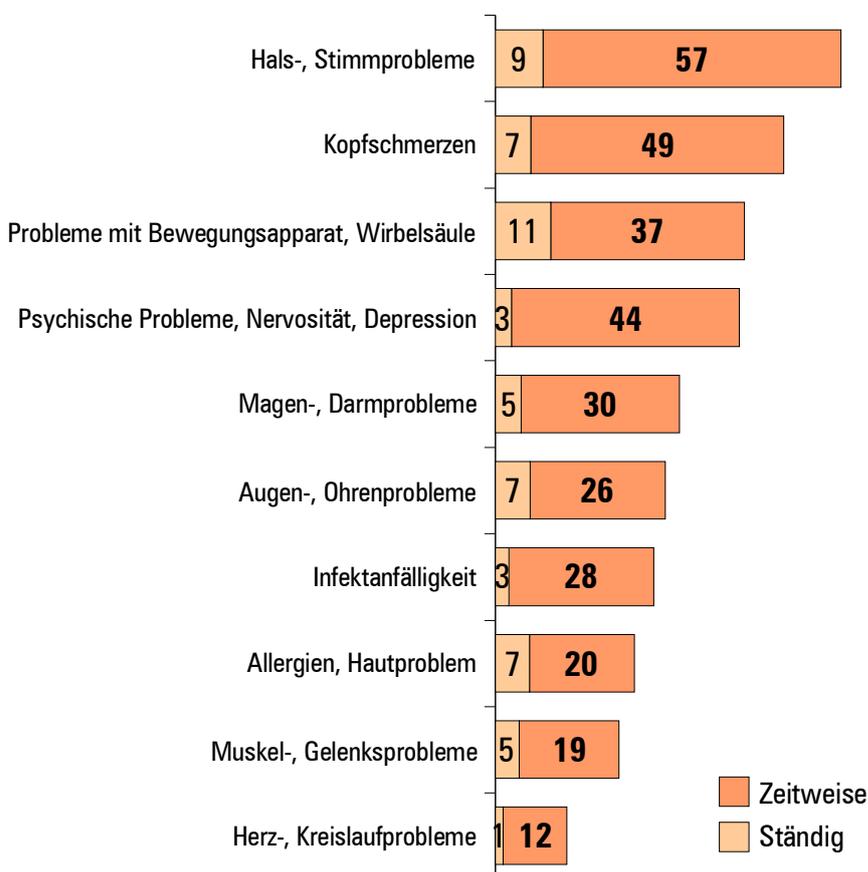
### **6.9.1 Prävalenz gesundheitlicher Beschwerden**

Es ist sicher unbestritten, dass Gesundheit und Beruf in einem engen Wechselwirkungsverhältnis stehen. Zum einen ist ein stabiler Gesundheitszustand eine wichtige Ressource, um den Herausforderungen des Berufslebens zu begegnen, zum anderen können starke Arbeitsbelastungen auch in eher geistigen Berufen zu psychosomatischen Beschwerden und gesundheitlichen Beeinträchtigungen führen. Daher wurde den befragten Lehrkräften auch eine Liste verschiedener gesundheitlicher Beschwerden vorgelegt, auf der sie angeben konnten, in welchem Ausmaß sie davon betroffen waren.

Wie Abbildung 52 verdeutlicht, gehören Hals- und Stimmprobleme, unter denen insgesamt zwei Drittel der Lehrpersonen zumindest zeitweise leiden, zu den häufigsten Beschwerden der Südtiroler Lehrerschaft. Diese eher körperlichen Symptome lassen sich dabei – wie später noch festgestellt wird – durchaus als typische Berufskrankheit von Lehrerinnen und Lehrern bezeichnen. An zweiter Stelle stehen mit einer Prävalenzrate von 56% Kopfschmerzen, die häufig einen psychosomatischen Hintergrund haben. Es folgen mit einem besonders hohen Anteil an ständigen Beschwerden Probleme mit dem Bewegungsapparat oder der Wirbelsäule, die zu den typischen Beschwerden bei geistigen, überwiegend im Sitzen ausgeübten Berufen gehören. Viele Befragte nennen auch zeitweise psychische Probleme, Nervosität und Depressionen.

## Gesundheitliche Beschwerden

Prozentwerte (n=2236)



**Abbildung 52: Prävalenz gesundheitlicher Beschwerden**

Bei vielen genannten Beschwerden kann der Schweregrad und das Maß der Beeinträchtigung stark schwanken. Neben der Häufigkeit des Auftretens wurde daher auch gefragt, ob sich die Betroffenen deswegen in ärztlicher Behandlung befanden. Am ehesten erfolgt der Gang zum Arzt bei Augen- und Ohrenprobleme bzw. Allergien und Hautproblemen: fast zwei Drittel der Betroffenen suchen bei solchen Beschwerden ärztlichen Rat. Knapp 60% waren beim Arzt, um Infektanfälligkeit zu behandeln und rund die Hälfte wegen Problemen mit dem Bewegungsapparat, mit der Verdauung, mit Muskeln und Gelenken oder mit Herz- und Kreislauf. Die sehr häufigen Hals- und Stimmprobleme lässt nur ein Drittel der Betroffenen ärztlich behandeln, besonders wenige gehen wegen Kopfschmerzen (20%) oder wegen psychischer Probleme (14%) zum Arzt.

Nach Schulstufen unterscheiden sich die Prävalenzraten der gesundheitlichen Beschwerden kaum voneinander. Es ergeben sich aber einige Unterschiede nach dem Geschlecht der Lehrpersonen: Frauen leiden unter allen abgefragten Beschwerden etwas häufiger als Männer, insbesondere unter Kopfschmerzen (60% gegenüber 42%), aber auch unter Hals-, Stimmproblemen (70% gegenüber 54%). Eine Betrachtung nach dem Alter zeigt, dass viele Beschwerden mit zunehmendem Alter vermehrt auftreten. Die Häufigkeit von Kopfschmerzen nimmt dagegen eher ab, und die Prävalenzen von Infektanfälligkeit, Allergien sowie Hals- und Stimmproblemen bleiben ziemlich stabil.

### 6.9.2 Tätigkeitsbedingte Beschwerden und Berufskrankheiten

Die Lehrpersonen wurden auch gefragt, inwieweit sie ihrem Beruf die Schuld für die gesundheitlichen Beeinträchtigungen geben. Abbildung 53 zeigt diesbezüglich, zu welchen Anteilen die jeweils Betroffenen ihre körperlichen und psychischen Beschwerden teilweise oder überwiegend auf ihre Tätigkeit als Lehrer/in zurückführen.

Das am weitesten verbreitete Gesundheitsproblem der Lehrer/innen – Hals- und Stimmprobleme – geht nach Meinung fast aller Betroffenen zumindest teilweise auf ihre berufliche Tätigkeit zurück. Mehr als die Hälfte hält dies sogar für die überwiegende Ursache ihrer Beschwerden. Wenn man sich vorstellt, dass tägliche und mehrstündige Vortragstätigkeit vor einem nicht immer ruhigen und aufmerksamen „Publikum“ ein zentrales Element des Lehrerberufs darstellt, überraschen solche überlastungsbedingten Beschwerden kaum. Hals- und Stimmbeschwerden lassen sich damit als typische Berufskrankheit begreifen, von der auch andere Berufsgruppen, wie z. B. Politiker/innen oder Vokalmusiker/innen, überdurchschnittlich betroffen sind. Die höhere Prävalenzrate bei weiblichen Lehrkräften signalisiert dabei, dass Personen mit einer leiseren Stimme möglicherweise mehr Anstrengungen unternehmen müssen, um sich im Klassenzimmer Gehör zu verschaffen, und sich dabei häufiger überlasten. Auch psychische Probleme, Nervosität und Depressionen werden von fast allen Befragten – allerdings zu einem geringeren Teil überwiegend – auf die Lehrtätigkeit zurückgeführt. Bedenkt man, dass die mentale Dauerbeschäftigung mit dem Beruf zu den häufig genannten Belastungsfaktoren zählt, ist auch dieser Befund keineswegs überraschend. Zu weiteren tätigkeitsbedingten gesundheitlichen Belastungen zählen auch Kopfschmerzen, Infektanfälligkeit (möglicher-

weise auch durch die Ansteckungsgefahr), Probleme mit Wirbelsäule und Bewegungsapparat sowie Augen- und Ohrenprobleme. Neben den Hals- und Stimmproblemen lassen sich bei den anderen tätigkeitsbedingten Gesundheitsbeeinträchtigungen zwar kaum eindeutige „Berufskrankheiten“ identifizieren, doch können viele der psychosomatischen Beschwerden sicher unter dem Stichwort „mentale Überbelastung“ als berufsspezifisches Risiko zusammengefasst werden.

### Gesundheitliche Beschwerden durch Tätigkeit als Lehrer/in verursacht

Nur falls Beschwerden ständig oder zeitweise auftreten, Prozentwerte

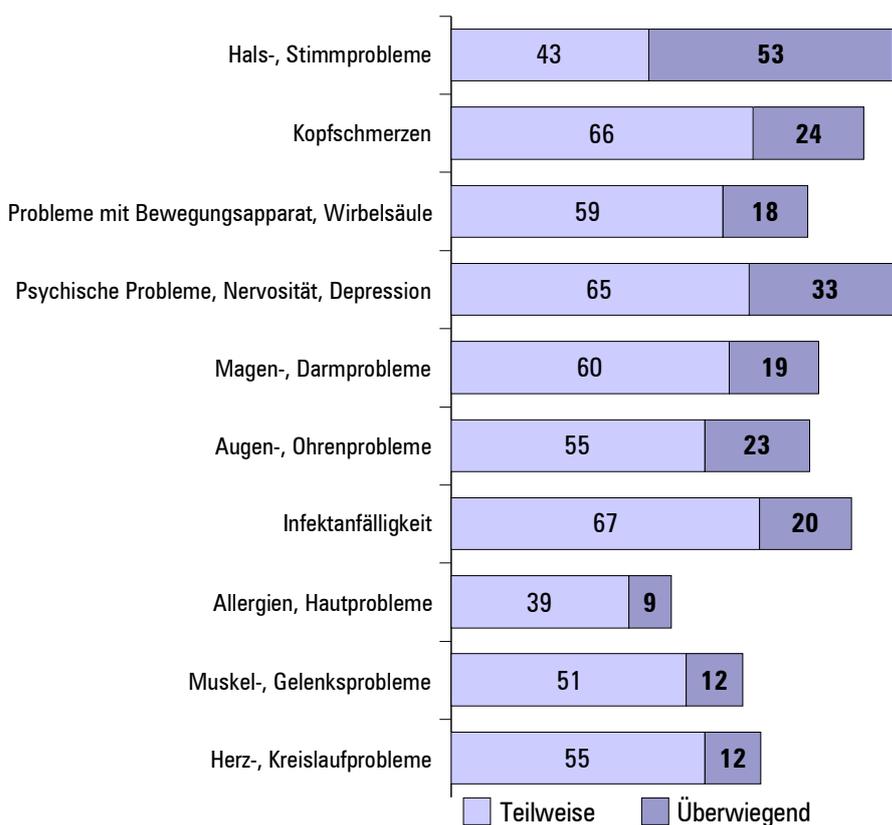


Abbildung 53: Berufsbedingte gesundheitliche Beschwerden

### 6.9.3 Permanente Überlastung und Burnout

Als aussagekräftiges Maß für mentale Überbelastung und als erklärendes Bindeglied zwischen hohen beruflichen Anforderungen und gesundheitlichen Beschwerden gilt in der Psychologie das Konzept des Burnout-Syndroms. Eine Person, die von Burnout betroffen ist, fühlt sich durch berufliche (oder auch andere) Belastungen innerlich ausgebrannt und kann mit den Herausforderungen des Berufsalltags nicht mehr umgehen. Charakteristisch ist dafür, dass berufliche Anspannung und Belastung zum Dauerzustand werden, dem Betroffenen zumindest auf subjektiver Ebene keine Erholungsphasen mehr zur Verfügung stehen und er unter dem Eindruck der völlig fremdbestimmten Situation auch keine konstruktiven Lösungswege mehr sieht. Die Ursachen dieses katastrophalen seelischen Zustands sind dabei individuell sehr verschieden. Neben dem rein quantitativen Arbeitsumfang spielen vor allem die mentalen Anforderungen des Berufs, die fehlende Unterstützung durch Kolleginnen und Kollegen und zum großen Teil auch die psychische Konstitution des Einzelnen eine große Rolle für die Herausbildung des Burnout-Syndroms. Auch die Konsequenzen – gesundheitliche Beschwerden, erhöhter Substanzkonsum, mentale Abstumpfung bis hin zur Berufsaufgabe – sind bei den Betroffenen ganz unterschiedlich.

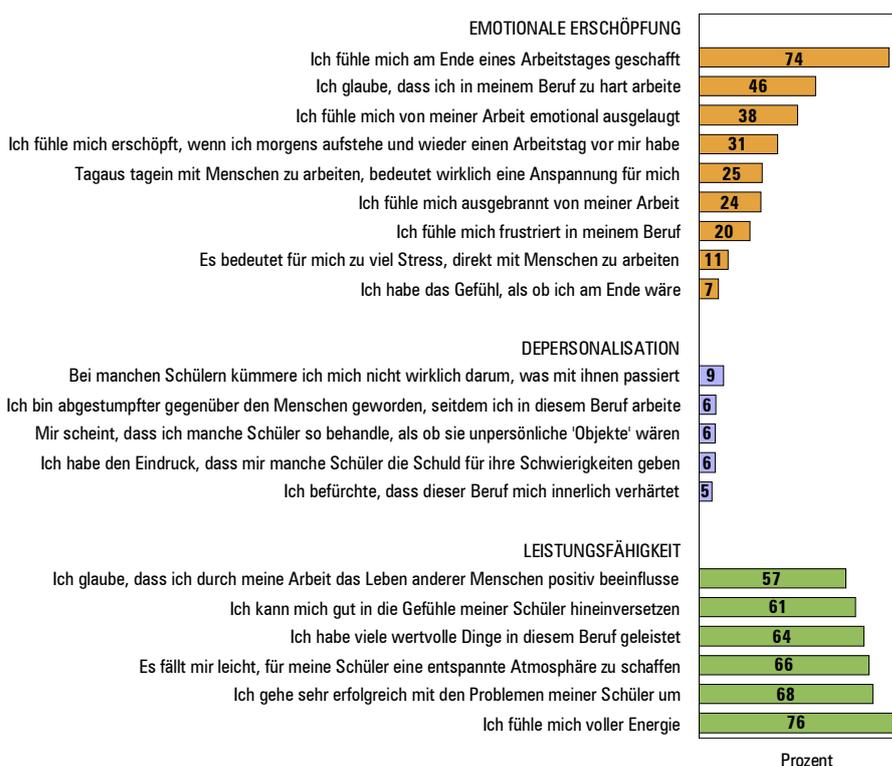
Die empirische Messung dieses Syndroms geht auf die Arbeiten einer amerikanischen Psychologin zurück und erfolgt mittels des gleichnamigen Maslach-Burnout-Inventory, der in leicht abgewandelter Form auch in die vorliegende Studie integriert wurde. Dabei werden drei verschiedene Elemente von Burnout mit einer Reihe von Gefühlsaussagen erfasst, zu denen die Befragten angeben sollen, wie häufig sie diese empfinden. Abbildung 54 gibt dazu einen Überblick über die Ergebnisse unter der Südtiroler Lehrerschaft.

Die Abbildung zeigt auch, in welche drei Bereiche Burnout-Syndrome nach Maslach eingeteilt werden können. *Emotionale Erschöpfung* drückt das Gefühl innerlichen „Ausgebranntseins“ dabei am anschaulichsten aus, und es zeigt sich, dass zum Teil recht beachtliche Anteile der befragten Lehrkräfte von den Einzelaspekten zumindest einmal in der Woche betroffen sind. So fühlt sich beispielsweise immerhin gut ein Drittel gelegentlich emotional ausgelaugt. *Depersonalisation* bezeichnet eine besonders schwere Form von Burnout und ist als resignative Bewältigungsreaktion auf eine bereits länger andauernde Überlastung zu verstehen, die darin besteht, die Dinge nicht mehr persönlich an sich heranzulassen. Von diesen Symptomen sind glücklicherweise nur geringe

Anteile der Lehrer/innen betroffen. Das Konzept der *Leistungsfähigkeit* ist der methodische Versuch, Burnout umgekehrt – also an Hand des Fehlens positiver Einschätzungen – zu messen. Im Mittelpunkt stehen dabei die subjektiv erlebten Möglichkeiten, auf den Beruf selbst Einfluss zu nehmen. Scheinen einem diese Möglichkeiten genommen, wird aus einer vorübergehenden und bewältigbaren Belastungsspitze eine fremdbestimmte und permanente Überlastung. Dies trifft aber für die meisten der befragten Lehrkräfte keineswegs zu.

## Maslach-Burnout-Inventory

Anteil der Befragten, die die folgenden Gefühle mindesten einmal pro Woche empfinden  
Die Skala reicht insgesamt von 0 "nie" bis 6 "jeden Tag" (n=2236)



**Abbildung 54: Burnout als Maß für berufliche Überlastung**

Für die Messung von Burnout werden aus den Einzel-Items verschiedene Summenindizes gebildet, die sich zur Verwendung in Zusammenhangsanalysen gut verwenden lassen. Fraglich – und in der einschlägigen Literatur viel diskutiert – ist dagegen der Schwellenwert, ab dem von einem akuten Burnout-Zustand gesprochen werden kann. Meist wird an Hand großer Stichproben ein Perzentil bestimmt, z. B. das „ausgebrannteste“ Drittel der Befragten, deren niedrigster Burnout-Wert dann als Schwellenwert

verwendet wird. Damit sind zumindest Gruppenvergleiche möglich. Legt man einem solchen Vergleich z. B. die Ergebnisse einer Normierungsstichprobe von über 4.000 Lehrkräften in den USA aus dem Jahre 1986 zu Grunde (Maslach & Jackson in: Körner 2002 [3]), so sind die Anteile der von Burnout betroffenen Lehrerinnen und Lehrer in Südtirol eher unterdurchschnittlich. Unter emotionaler Erschöpfung litten danach etwa 12%, unter Depersonalisation knapp über 1% und unter einer reduzierten Leistungsfähigkeit etwa 23% der hiesigen Lehrkräfte. Solche Anteile suggerieren allerdings eine Aussagekraft und Vergleichbarkeit, die allein schon wegen der Vielfalt an methodischen Varianten und der dahinter stehenden normativen Annahmen überhaupt nicht gegeben ist. Die hier vorgestellten Maße für Burnout sind und bleiben stufenlose Skalen zwischen zwei empirisch sehr seltenen Extrempunkten und sollten auch als solche in die Analyse von Zusammenhängen einfließen.

Bei den befragten Lehrerinnen und Lehrern lassen sich diesbezüglich deutliche Zusammenhänge mit psychosomatischen Gesundheitsbeschwerden nachweisen. Kopfschmerzen, aber vor allem psychische Probleme, Nervosität und Depressionen nehmen mit dem Burnout-Maß der emotionalen Erschöpfung sehr deutlich zu. Depersonalisation hat dabei einen eher entlastenden Effekt, d. h., die gesundheitlichen Auswirkungen sind durch die Verdrängungsmechanismen geringer, was allerdings sicherlich auf Kosten der Arbeitsqualität geschieht. Eine hohe Leistungsfähigkeit steigert wiederum tendenziell die Beschwerdebhäufigkeit – möglicherweise, weil die Betroffenen sich besonders involviert fühlen und zu Überengagement neigen. Im abschließenden Kapitel, in dem es um die Zusammenhänge zwischen verschiedenen objektiven und subjektiven Belastungsfaktoren und der Arbeitszufriedenheit und Gesamtbelastung geht, werden u. a. auch die Ursachen der verschiedenen Spielarten von Burnout näher analysiert.

### **6.10 Erklärungsmodelle für Arbeitszufriedenheit und Arbeitsbelastung**

Bisher wurden Unterschiede zwischen verschiedenen Gruppen von Lehrkräften, z. B. zwischen Männern und Frauen oder nach Schulstufen, eher punktuell und deskriptiv dargestellt. Die nun folgenden Untersuchungen sollen daher eher systematisch der Frage nachgehen, mit welchen persönlichen und institutionellen Merkmalen, mit welchen Belastungs- und Entlastungsfaktoren und mit welchen positiven und negativen Aspekten des Lehrerberufs die Arbeitszufriedenheit und die Gesamtbelastung der Südtiroler

Lehrerschaft zusammenhängen. Dies geschieht in Form von multivariaten Erklärungsmodellen<sup>8</sup>, mit denen die Wirkung eines Faktors unter Konstanzhaltung anderer Faktoren untersucht werden kann. Damit lassen sich Unklarheiten über die entscheidenden Determinanten – wie z. B. bei der Frage, wie sehr hinter Stufenunterschieden auch Geschlechtsunterschiede stecken – weitgehend ausräumen. Außerdem lässt sich bestimmen, wie sehr ein solches Modell dazu geeignet ist, die beobachteten Phänomene zu erklären und vorherzusagen. Die Erklärungsvariablen, deren Wirkung in den folgenden Analysen getestet wird, lassen sich prinzipiell in zwei Gruppen einteilen. Zum einen handelt es sich um objektive Größen, also um Personenmerkmale im weitesten Sinne, die als „harte“ Faktoren bezeichnet werden können und uns helfen, beispielsweise besonders prekäre Zielgruppen für Maßnahmen ausfindig zu machen. Dazu gehören:

- Unterrichtsverpflichtung (Vollzeit/Teilzeit)
- Schulstufe
- Schulamt
- beruflicher Status (Stammrolle/Supplent)
- Geschlecht
- Altersgruppe
- pflegebedürftige Angehörige
- nebenberufliche Tätigkeit
- Klassengröße
- Anzahl Schüler/innen mit besonderen Bedürfnissen
- dokumentierte Arbeitszeit in den beiden erhobenen Kalenderwochen
- Jahresarbeitszeit hochgerechnet auf Basis der subjektiven Einschätzung der dokumentierten Kalenderwochen.

Zum anderen handelt es sich bei den Erklärungsvariablen um eher persönliche Einschätzungen der Befragten, die nicht immer auf objektiv nachvollziehbaren Gegebenheiten beruhen, sondern zu einem gewissen Teil durch die subjektive Wahrnehmung mitbe-

---

<sup>8</sup> Handelt es sich bei allen Erklärungsvariablen um (quasi-)kontinuierliche Größen, werden im Folgenden lineare Regressionsmodelle verwendet. Sind dagegen einige der Erklärungsvariablen kategoriale Größen, bei denen die Ausprägungen nicht in eine sinnvolle Reihenfolge gebracht werden können, so kommen Varianzanalysen zum Einsatz. Die Erklärungsvariablen werden dabei schrittweise in die Erklärungsmodelle aufgenommen, d. h., Größen ohne signifikanten Effekt werden aus dem Modell wieder ausgeschlossen. Interaktionseffekte bleiben unberücksichtigt.

stimmt sind. Daher kann man in diesem Zusammenhang auch von „weichen“ Faktoren sprechen. Da sie vielfach auf individuellen Dispositionen beruhen, sind sie weniger geeignet, um bestimmte Personengruppen zu identifizieren, aber sie helfen z. B. auf der Ebene der Schulentwicklung, die Probleme der Lehrkräfte zu verstehen, und zeigen mögliche Lösungswege auf. Bei diesen „weichen“ Faktoren handelt es sich mehrheitlich um die langen Listen an Aspekten und Aufgaben, für die die Befragten das Belastungs- oder Entlastungspotenzial bzw. das Anforderungs- oder Befriedigungsniveau angeben sollten. Da viele dieser Aspekte ähnliches messen, werden sie mittels einer Reihe von Faktorenanalysen<sup>9</sup> auf zentrale und voneinander unabhängige Dimensionen reduziert.

Die Zufriedenheitsfaktoren können zu sieben Dimensionen verdichtet werden:

- kooperative Schulleitung
- umfangreiche Schulausstattung
- gesellschaftliche Anerkennung
- günstige Arbeitszeit/Autonomie
- gerne Pädagoge sein
- viele Sozialkontakte
- gutes Einkommen.

Die Belastungsfaktoren lassen sich ebenfalls auf sieben zentrale Dimensionen reduzieren:

- Probleme mit Schülern/Schülerinnen (Verweigerung, auffällige Schüler/innen)
- belastende Arbeitsbedingungen (schwankende Arbeitszeiten, Zeitdruck, mentale Belastung)
- hohe gesellschaftliche Erwartungen
- schlechtes Schulklima
- mangelnde Schulausstattung

---

<sup>9</sup> Eine Faktorenanalyse ist ein statistisches Verfahren, bei dem, ausgehend von einer Korrelationsmatrix, ähnliche Einzelaspekte zu Faktoren gebündelt werden. Durch die Anzahl der Faktoren und ihre Rotation wird erreicht, dass trotz der Dimensionsreduktion möglichst wenig Informationsgehalt verloren geht und die entstehenden Faktoren jeweils eine bestimmte Auswahl an Einzelaspekten besonders gut abbilden und zudem voneinander unabhängig sind. Ausgehend von den jeweils abgebildeten Einzelaspekten müssen die entstandenen Faktoren jeweils inhaltlich interpretiert und dementsprechend benannt werden.

- Wechsel/Unsicherheit (typische Supplenten Aspekte)
- hoher Arbeitsumfang (Unterrichtsstunden, Anzahl Schüler/innen und Klassen).

Die Befriedigung durch Aspekte der Arbeit lassen sich neun Dimensionen zuordnen:

- allgemeine pädagogische Anforderungen
- selbständige Vorbereitungen
- Zusatzaufgaben und -funktionen
- Verwaltung und Dokumentation
- individuelle Schülerbedürfnisse
- anspruchsvolle (fachliche) Tätigkeit
- kollegiale Zusammenarbeit
- Fortbildung
- Schulprojekte und Begleitung.

Bei der Analyse der verschiedenen Zusammenhänge sollen zunächst die „harten“ Faktoren alleine auf ihre Erklärungskraft hinsichtlich einiger zentraler Größen der Arbeitsbelastung und -zufriedenheit getestet werden. Je nach Ergebnis werden dann in einem zweiten Schritt die „weichen“ Faktoren – eventuell konzentriert auf bestimmte interessante Gruppen von Lehrpersonen – hinzugenommen.

### **6.10.1 Determinanten für die Gesamtarbeitsbelastung**

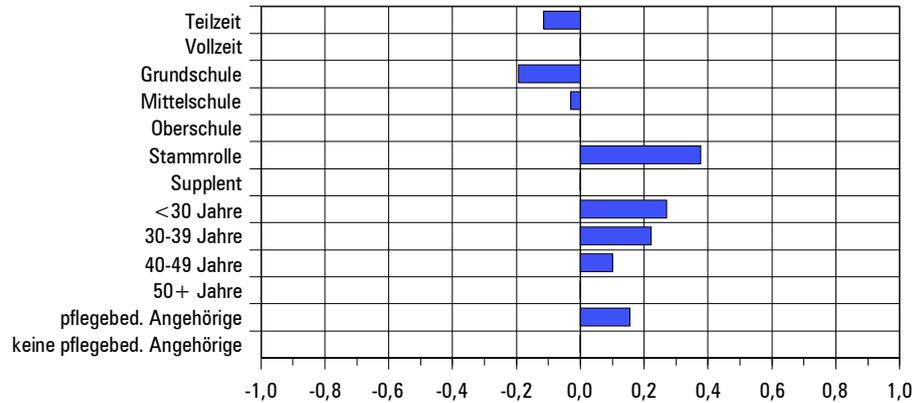
Die Arbeitsbelastung wird neben der Belastung durch andere Lebensbereiche auf einer fünfstufigen Skala erfasst, deren Ausprägung in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalskonstellationen im Folgenden untersucht wird (siehe auch Kapitel 6.8.1).

Abbildung 55 zeigt diesbezüglich die Ergebnisse einer Varianzanalyse, wobei die einzelnen Balken die Zusammenhangsmaße – vergleichbar mit Korrelationskoeffizienten – darstellen. Dabei wird bei kategorialen Merkmalen immer ein Vergleich mit einer sogenannten Referenzkategorie vorgenommen, d. h., dass beispielsweise Teilzeitkräften mit Vollzeitkräften als Referenz verglichen werden. Merkmale, die in der Abbildung nicht dargestellt werden, hier z. B. das Geschlecht, haben keinen signifikanten Effekt gezeigt und wurden daher aus dem Modell ausgeschlossen.

## Belastung insgesamt durch Beruf

Merkmale und Dimensionen, welche die Belastung signifikant erhöhen (n=2043;  $r^2=0,019$ ;  $p<0,05$ )

Regressionskoeffizienten B (-1 maximaler negativer Zusammenhang bis 1 maximaler positiver Zusammenhang)



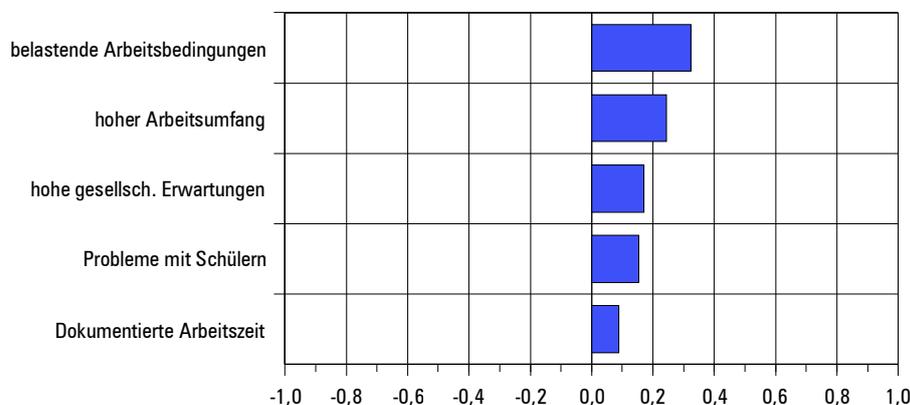
**Abbildung 55: Harte Faktoren der beruflichen Gesamtbelastung**

Als Ergebnis lässt sich festhalten, dass die Belastung durch den Beruf bei Teilzeitkräften zwar etwas geringer ist, aber vielleicht nicht in dem erwarteten Maße. Bei Grundschullehrkräften ist die Belastung ebenfalls geringer. Auffällig ist die höhere Belastung bei Lehrpersonen der Stammrolle, die sicherlich damit zu erklären ist, dass sich diese eher in ihren Beruf involviert sehen. Für Supplenten könnte der Lehrerberuf dagegen durchaus eine eher vorläufige berufliche Orientierung sein und daher ein geringeres Belastungspotenzial aufweisen. Mit dem Alter haben diese Unterschiede jedenfalls nichts zu tun, denn es ist ein umgekehrter ziemlich linearer Effekt bemerkbar: je älter die Lehrpersonen werden, desto geringer ist die Belastung durch den Beruf. Dahinter steckt wahrscheinlich die zunehmende Erfahrung und Routine und umgekehrt möglicherweise ein besonders hohes Engagement der Berufsanfänger/innen. Bei älteren Lehrpersonen spielt natürlich mit hinein, dass durch die Möglichkeiten der Frühpensionierung zumindest in der Vergangenheit eine „positive“ Selektion stattgefunden hat, d. h., es sind vor allem die weniger belasteten Lehrerinnen und Lehrer im Beruf verblieben. Pflegebedürftige Angehörige erhöhen die berufliche Belastung vergleichsweise schwach. Neben den einzelnen Effektstärken ist bei solchem Modell aber auch die Vorhersagekraft insgesamt entscheidend, also die sogenannte Varianzaufklärung bzw.  $r^2$ . Ein niedriger Wert von 0,019 wie in dem dargestellten Modell bedeutet, dass die Schwankungen der Arbeitsbelastung nur zu 2% durch das Modell erklärt werden. Die restlichen Schwankungen sind entweder zufällig oder werden durch Aspekte erklärt, die in dem Modell nicht enthalten sind.

### Vollzeit Stammrolle: Belastung insgesamt durch Beruf

Merkmale und Dimensionen, welche die Belastung signifikant erhöhen (n=1141;  $r^2=0,244$ ;  $p<0,05$ )

Regressionskoeffizienten beta (-1 maximaler negativer Zusammenhang bis 1 maximaler positiver Zusammenhang)



**Abbildung 56: Weiche Faktoren der Berufsbelastung bei Vollzeitkräften in Stammrolle**

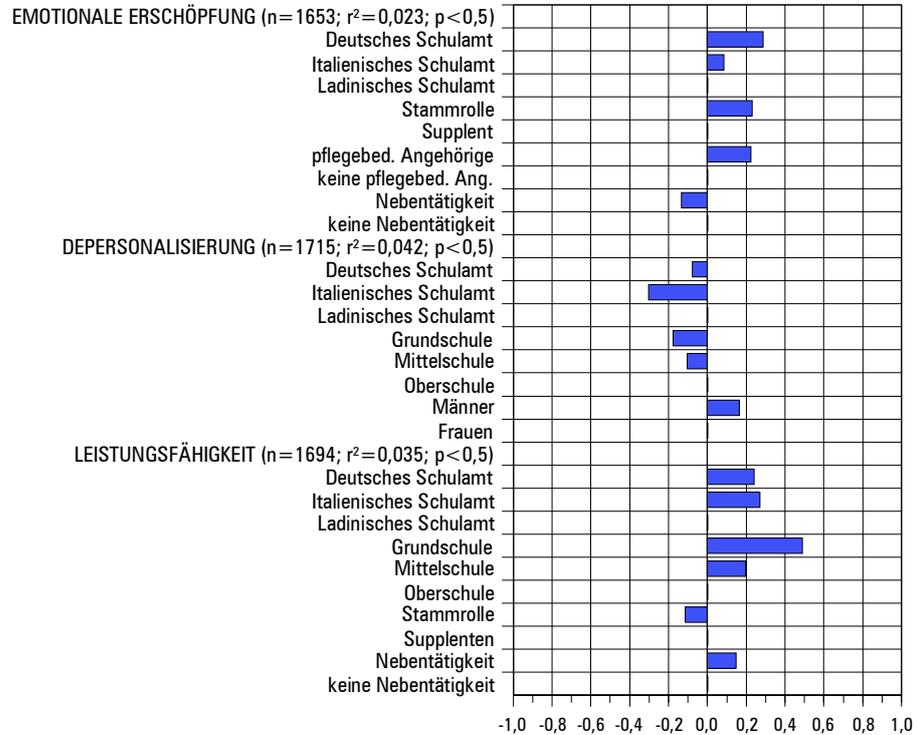
Nimmt man in diesem Fall die „weichen“ Faktoren hinzu und schränkt die Analyse sinnvollerweise auf Stammrollenlehrkräfte in Vollzeit ein, treten die „harten“ Faktoren – bis auf die dokumentierte Arbeitszeit als schwächster der signifikanten Effekte – in den Hintergrund. Abbildung 56 zeigt nun, dass unabhängig von allen persönlichen und institutionellen Merkmalen vor allem als belastend empfundene Arbeitsbedingungen, wie etwa die stark schwankenden Arbeitszeiten, der Zeitdruck in bestimmten Phasen und die mentale Beanspruchung, sowie hohe Arbeitsumfänge, wie beispielsweise eine hohe Anzahl an Unterrichtsstunden, viele Klassen mit vielen Schülern/Schülerinnen usw., für die berufliche Gesamtbelastung verantwortlich sind. Hinzu kommen die hohen gesellschaftlichen Erwartungen und Probleme mit Schülerinnen und Schülern. Wie dem  $r^2$ -Wert abgelesen werden kann, hat dieses Modell mit rund 24% ein viel höheres Erklärungspotenzial. Auf der anderen Seite stecken hier natürlich sowohl hinter den Erklärungsvariablen als auch hinter der zu erklärenden Berufsbelastung sehr individuelle und subjektive Dispositionen, was einerseits zwar die festgestellten Zusammenhänge relativiert, andererseits aber auch für sich ein wichtiges Ergebnis darstellt.

#### 6.10.2 Determinanten für Burnout

Auch bei der Untersuchung der drei Burnout-Maße zeigt sich von vornherein ein Zusammenhang mit dem Umfang der Unterrichtsverpflichtung, so dass die Analyse in Abbildung 57 auf Vollzeitlehrkräfte eingegrenzt wird.

### Lehrkräfte in Vollzeit: Faktoren für Burnout

Merkmale und Dimensionen, welche den Burnout signifikant erhöhen (Regressionskoeffizienten B)



**Abbildung 57: Harte Faktoren für Burnout (institutionelle und persönliche Merkmale)**

Bei allen drei Maßen sind signifikante Effekte feststellbar, doch bleibt auch hier die Erklärungskraft der Modelle sehr gering. Interessant ist, dass das Alter für Burnout-Phänomene offenbar keine Rolle spielt. Stattdessen weist die Zugehörigkeit zu einem der drei Schulämter jeweils einen – wenn auch geringen – signifikanten Effekt auf. Daraus allerdings tatsächliche Belastungsunterschiede ableiten zu wollen, ist angesichts der uneinheitlichen Zusammenhangsrichtungen etwas vorschnell. Außerdem könnten hier auch soziokulturell unterschiedliche Lesarten des Erhebungsinstruments, also der Einzelaussagen, zu Grunde liegen. Der Burnout verschärfende Effekt durch pflegebedürftige Angehörige sowie der eher umgekehrte Zusammenhang, dass „ausgebrannte“ Lehrkräfte sicherlich weniger in der Lage sind, einer nebenberuflichen Tätigkeit nachzugehen, sind einsichtig, aber schwach. Am deutlichsten ist die Erkenntnis, dass Lehrkräfte der Grundschule in höherem Maße von ihrer Leistungsfähigkeit überzeugt sind. Vergewenigt man sich noch einmal die dazugehörigen Aussagen (siehe Abbildung 54 auf Seite 113), so erscheint dies durchaus einleuch-

tend, denn hinsichtlich dieser Aspekte sind Grundschul Kinder sicherlich „pflegeleichter“ als ältere Schülerinnen und Schüler.

Andere harte Faktoren, welche Arbeitsumfang und Arbeitsbelastung auf eher objektiver Ebene messen, weisen – wie Abbildung 58 zeigt – nur sehr geringe Zusammenhänge mit den verschiedenen Formen von Burnout auf. Hinsichtlich der Anzahl von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Bedürfnissen zeigt sich bei Depersonalisierung sogar ein schwacher negativer Effekt. Auch nimmt das Gefühl der Leistungsfähigkeit mit größeren Klassen eher zu. Die Varianzaufklärung ist jedoch in allen Fällen so niedrig, dass kaum von einem zuverlässigen Erklärungsmodell gesprochen werden kann. Stattdessen zeigt sich erneut, dass eine objektive Mehrarbeit nicht zwangsläufig zu Überforderung führt, sofern eine engagierte und relativ zufriedene Mehrheit in der Lehrerschaft vorhanden ist. Überdurchschnittlich belastete und durch Burnout gefährdete Lehrpersonen haben ihr Arbeitspensum entweder bereits heruntergeschraubt oder – und das ist wahrscheinlicher – leiden weniger unter den quantitativen, sondern vielmehr unter den qualitativen Anforderungen ihrer Arbeit, wobei eben auch besondere individuelle persönliche Situationen eine große Rolle spielen, die sich nicht so einfach messen und verallgemeinern lassen.

Versucht man Burnout mit den zahlreichen „weichen“ Faktoren zu erklären, stößt man ähnlich wie bei der beruflichen Belastung auf sehr deutliche Zusammenhänge mit viel Erklärungskraft. Emotionale Erschöpfung lässt sich zu 30% mit der negativen Wahrnehmung dessen erklären, was den Lehrerberuf typischerweise auszeichnet. Dazu gehören die Phasen hoher Arbeitsumfänge mit vielen Unterrichtsstunden, großen Klassen und reichlich begleitenden Tätigkeiten und vor allem pädagogische Misserfolge angesichts des hohen gesellschaftlichen Drucks. Das Gefühl, die hohen pädagogischen Anforderungen zu erfüllen und mit den Schülerinnen und Schülern ein harmonisches Verhältnis zu pflegen – wobei positiv erlebte Schulprojekte und Begleitungsdienste ein ausgezeichneter Indikator sind – auch der Rückhalt im Kollegium sind diesbezüglich sehr deutliche Entlastungsfaktoren. Außerdem gilt: Wem es nicht gelingt, die berufsspezifische Autonomie mit all ihren Facetten und den durchaus hohen Anforderung an die Selbstorganisation als befreiend und befriedigend zu erleben, trägt ein höheres Risiko, dass der Beruf sie oder ihn eines Tages „ausbrennt“.

### Lehrkräfte in Vollzeit: Faktoren für Burnout

Merkmale und Dimensionen, welche den Burnout signifikant erhöhen (Regressionskoeffizienten beta)



**Abbildung 58: Harte Faktoren für Burnout (objektive Arbeitsbelastung)**

#### 6.10.3 Determinanten der Arbeitszufriedenheit

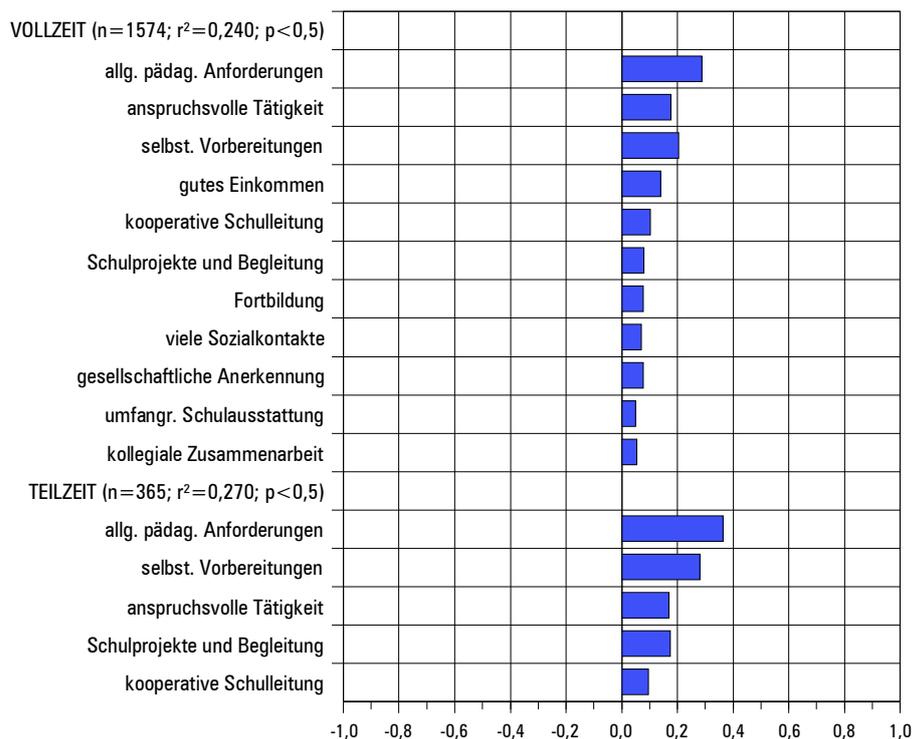
Auch für die Zufriedenheit mit dem Lehrerberuf insgesamt gilt wie bei den Belastungsmaßen, dass persönliche und institutionelle Merkmale die Arbeitszufriedenheit nur ungenügend erklären. Das Gleiche gilt für objektive Maße der Arbeitsbelastung, wie etwa die dokumentierte Arbeitszeit oder die Klassengröße, die keine oder gegenläufige Effekte zeitigen. Dabei spielt eben eine große Rolle, dass zufriedene und motivierte Lehrkräfte von sich aus ein höheres Arbeitspensum erbringen.

Abbildung 59 zeigt getrennt nach der Unterrichtsverpflichtung, dass vor allem bei den Vollzeitlehrkräften eine Vielzahl von „weichen“ Faktoren für die Arbeitszufriedenheit verantwortlich ist und zusammen ein hohes Erklärungspotenzial entwickelt. An erster Stelle stehen dabei die pädagogischen und fachlichen Herausforderungen und die Autonomie des Lehrerberufs, aber auch die Vergütung der Tätigkeit spielt eine gewisse Rolle. Ergänzt werden diese Haupteffekte durch ein gutes Schulklima, die Fortbildungsmöglichkeiten und die gesellschaftliche Anerkennung – wenn sie

als solche wahrgenommen wird, denn wir hatten gesehen (Kapitel 6.6), dass es genau daran nach Meinung vieler Lehrpersonen häufig mangelt. Bei den Teilzeitlehrkräften spielen im Wesentlichen dieselben Faktoren eine Rolle.

## Zufriedenheit mit der Berufstätigkeit

Dimensionen, welche die allgemeine Zufriedenheit signifikant erhöhen (Regressionskoeffizienten beta)

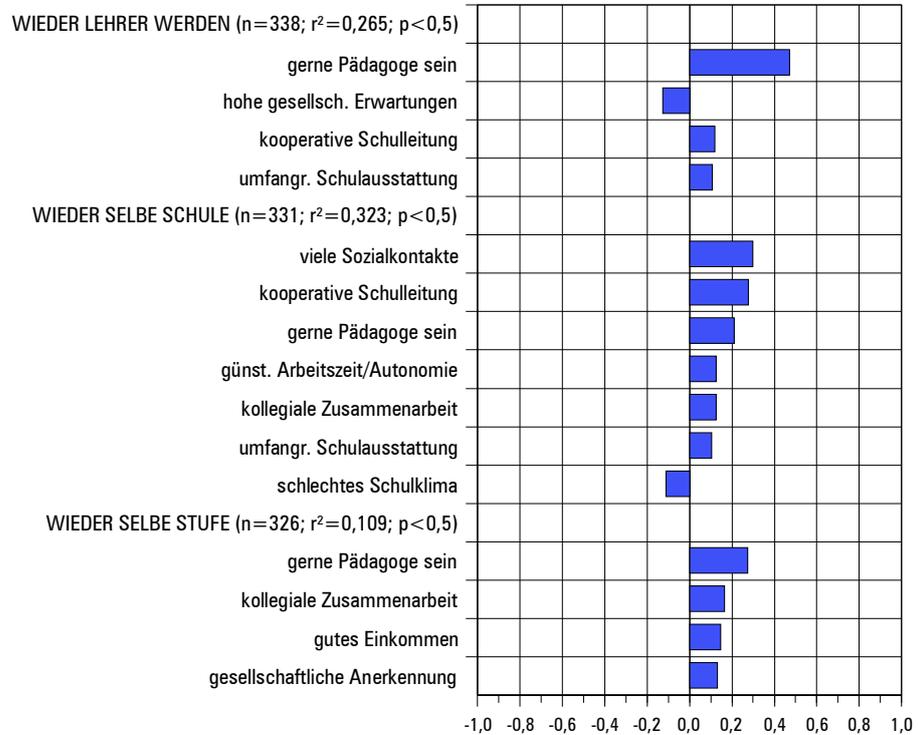


**Abbildung 59: Weiche Faktoren der Zufriedenheit mit dem Beruf**

Auch wenn man die Arbeitszufriedenheit anhand der Frage misst, ob sich die befragten Lehrerinnen und Lehrer wieder für den gleichen Beruf, die gleiche Schule und die gleiche Schulstufe entscheiden würden, lässt sich feststellen, dass vor allem weiche Faktoren, also der subjektiv erlebte Umgang mit den beruflichen Herausforderungen, die zentrale Rolle spielen. Wir hatten ja auch schon in Kapitel 6.6 (Abbildung 45) vermutet, dass die insgesamt größere Unzufriedenheit an der Mittelstufe teilweise auf die pädagogischen Besonderheiten zurückzuführen ist.

### Vollzeitkräfte an der Grundschule: Nochmalige Entscheidung

Dimensionen, die die erneute Wahl von Beruf, Schule und Stufe begünstigen (Regressionskoeffizienten beta)



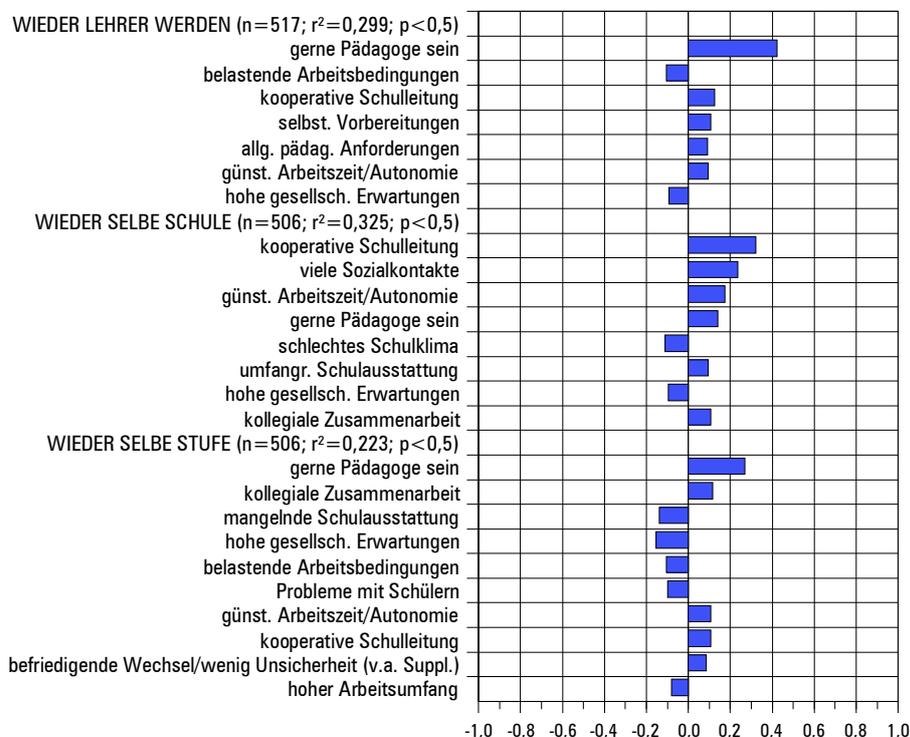
**Abbildung 60: Faktoren für nochmalige Entscheidung für Beruf, Schule oder Schulstufe an der Grundschule**

In den Abbildungen 60, 61 und 62 sind für jede Schulstufe die jeweiligen „weichen“ Faktoren angegeben, welche die Antwort der Lehrpersonen auf die Frage nach der nochmaligen Entscheidung am besten erklären.

An der Grundschule haben die dargestellten Aspekte zumindest bei den ersten beiden Entscheidungen, also hinsichtlich des Berufs im Allgemeinen und der jeweiligen Schule, eine sehr hohe Erklärungskraft ( $r^2$  über 30%). Bei der Wiederwahl des Berufs stellt sich heraus, dass der Beruf eben auch eine „Berufung“ ist. Wer mit Leib und Seele Pädagoge ist, fühlt sich im Lehrerberuf am besten aufgehoben. Dass dieser Effekt auch bei der Wiederwahl der Elementarstufe ganz oben steht, zeigt dass es gerade der Umgang mit den Grundschulkindern ist, aus dem die Lehrpersonen die höchste Zufriedenheit schöpfen. Hinsichtlich der Schule spielt die Arbeit im Team, die ja an Grundschulen etwas ausgeprägter ist als in den höheren Stufen, die entscheidende Rolle. Dazu kommen Faktoren, die sich unter dem Überbegriff des Schulklimas beschreiben lassen, aber auch die allgemeine Begeisterung für den Beruf schwingt hier mit.

## Vollzeitkräfte an der Mittelschule: Nochmalige Entscheidung

Dimensionen, die die erneute Wahl von Beruf, Schule und Stufe begünstigen (Regressionskoeffizienten beta)

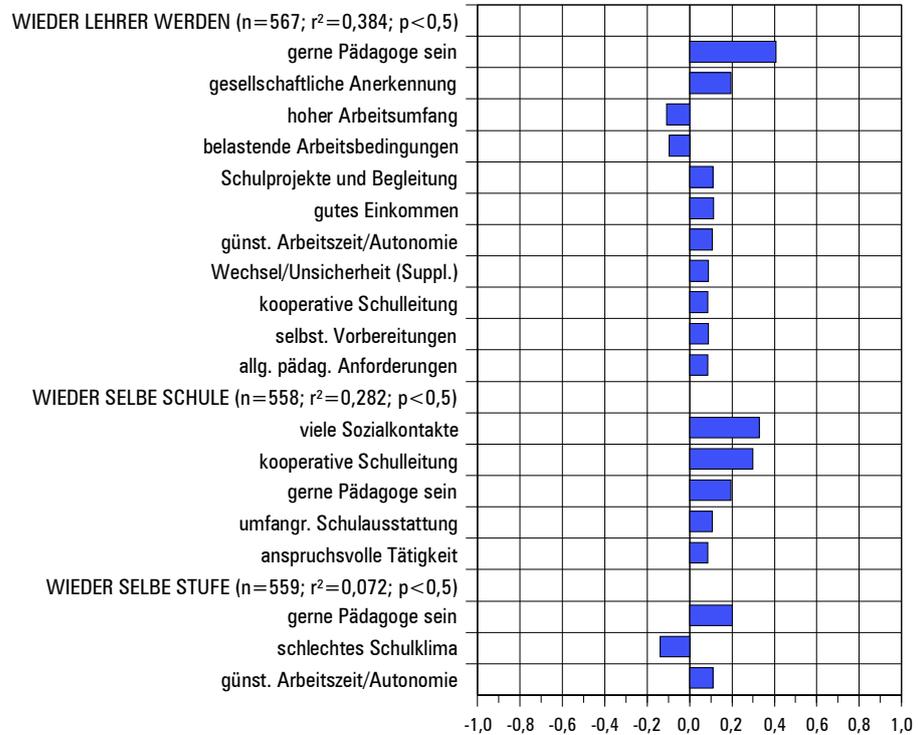


**Abbildung 61: Faktoren für nochmalige Entscheidung für Beruf, Schule oder Schulstufe an der Mittelschule**

An der Mittelschule sind die Ergebnisse sehr ähnlich, doch werden zunehmend auch die Autonomieaspekte wichtiger für die berufliche Zufriedenheit. Im Unterschied zu den Grundschullehrkräften spielt auch die hohe gesellschaftliche Erwartungshaltung, insbesondere hinsichtlich der Wiederwahl der Schulstufe, eine negative Rolle. Auch Probleme mit Schülerinnen und Schülern haben nur bei dieser Gruppe von Lehrpersonen und nur angesichts dieser Frage einen – wenn auch schwachen – negativen Effekt. Insgesamt fällt auf, dass bei den Lehrkräften der Mittelschule neben den gängigen Zufriedenheitsfaktoren häufiger auch kritische Aspekte des Berufs Wirkung zeigen. Dadurch entsteht der Eindruck, dass die Mittelschule einen besonders sensiblen Ausschnitt des Lehrerberufs verkörpert.

### Vollzeitkräfte an der Oberschule: Nochmalige Entscheidung

Dimensionen, die die erneute Wahl von Beruf, Schule und Stufe begünstigen (Regressionskoeffizienten beta)



**Abbildung 62: Faktoren für nochmalige Entscheidung für Beruf, Schule oder Schulstufe an der Oberschule**

An der Oberschule wirken sehr ähnliche Zufriedenheitsfaktoren wie an den anderen Stufen, doch vervollständigen nun die gesellschaftliche Anerkennung, die Autonomie, der fachliche Anspruch und die Vergütung das Spektrum der signifikanten Effekte. Damit geht aber auch einher, dass sich Belastungen zunehmend negativ auswirken. Der anspruchsvolle und umfangreiche Schulstoff, die Bewertungs- und Prüfungstätigkeiten sowie eine gewisse Verantwortung für die berufliche Zukunft der Schülerinnen und Schüler bedürfen dabei besonders hoher Bewältigungskapazitäten, die nicht jede Lehrperson von vornherein mitbringt. Auffällig ist das geringe Erklärungspotenzial der weichen Faktoren hinsichtlich der Wiederwahl der Schulstufe. Offenbar ist für eine diesbezüglich ausgebildete Oberschullehrkraft die Stufenwahl völlig selbstverständlich.

Zusammenfassend betrachtet, lassen sich zwischen den Schulstufen zwar Unterschiede hinsichtlich der Zufriedenheitsfaktoren feststellen, aber nicht in dem Maße, dass von völlig unterschiedlichen Berufsbildern gesprochen werden könnte. Der Lehrerberuf ist relativ unabhängig vom Alter und der Entwicklungsstufe der

Schülerinnen und Schüler eine Tätigkeit, die sich vor allem durch die pädagogische Herausforderung auszeichnet. Ein erfolgreicher Umgang mit diesen hohen Anforderungen verschafft der Südtiroler Lehrerschaft ein großes Selbstbewusstsein und eine ausgesprochene Befriedigung, birgt jedoch genauso auch die Risiken eines Misserfolgs, der sich ebenso deutlich in negativer Weise auswirkt. Schwierige Schülerinnen und Schüler, die gleichzeitig sehr hohen gesellschaftlichen Erwartungen und das Gefühl, diesen Herausforderungen ziemlich allein gegenüber zu stehen, machen den Lehrerberuf dann zu einer Gratwanderung zwischen Frustration und Begeisterung. Auch mit den Rahmenbedingungen des Berufs – so positiv die hohe Autonomie, die Auseinandersetzung mit dem Fach, die kontinuierliche Weiterbildung und der Schulkalender auch meist bewertet werden – kann nicht jede Lehrkraft im gleichen Maß erfolgreich umgehen.

### **6.11 Zusammenfassung der Ergebnisse und Ausblick**

Der Beruf des Lehrers/der Lehrerin bietet sehr spezielle Arbeitsbedingungen. Obschon vom Umfang her mit anderen höher qualifizierten Tätigkeiten durchaus vergleichbar, zeichnet er sich durch große Autonomie in der inhaltlichen Gestaltung der Arbeit und deren zeitlicher Einteilung aus. Als Vor- und Nachteil zugleich erscheint dabei die Tatsache, dass ein erheblicher Teil der Arbeit zu Hause geleistet werden kann, ja muss, denn die räumliche Ausstattung der Schulen ist in der Regel nicht darauf ausgerichtet, dass die Lehrpersonen ihre persönliche Vor- und Nachbereitung des Unterrichts im Schulgebäude machen. Dieser Umstand erfordert Disziplin und Selbstorganisation, nicht zuletzt wegen der im Jahresverlauf stark schwankenden Aufgaben und Anforderungen. Wenn viele Lehrpersonen in Südtirol die geistige Dauerbeschäftigung mit dem Beruf als Last empfinden bzw. unter der Arbeitsanhäufung in gewissen Zeiten leiden, so weist das darauf hin, dass sie Schwierigkeiten in Bezug auf die Organisation ihrer Arbeit haben und hier mehr Unterstützung bräuchten.

Der Umgang mit Kindern und Jugendlichen ist jener Aspekt, der den Beruf attraktiv macht und – neben der guten Vereinbarkeit von Beruf und Familie bzw. anderen Tätigkeiten (Ehrenamt, Hobbys, bezahlte Nebentätigkeiten) – wohl das primäre Motiv für die Berufswahl darstellt. Doch gerade diese pädagogische Seite des Berufs wird offenbar zunehmend zur Belastung, wenn Schüler/innen als „schwierig“ erlebt werden bzw. wenn der Eindruck da ist, das Elternhaus komme seinen Aufgaben nicht nach und der Schule

falle immer mehr die Aufgabe zu, gesellschaftliche Missstände kompensieren zu müssen. Auf dem Hintergrund solcher gesellschaftlicher Erwartungen ist wahrscheinlich auch die Unzufriedenheit der Lehrpersonen mit ihrem vermeintlich schlechten Image in der Allgemeinheit und bei Behörden und Politik zu sehen. Hier stellt sich die Frage, wodurch der Eindruck der Lehrpersonen hervorgerufen wird, in der Gesellschaft zu wenig Wertschätzung zu genießen. Erst ein besseres Verständnis dieses Mechanismus würde es erlauben, gezielt gegenzusteuern. Mit Sicherheit kann aber das Aufzeigen der Vielfalt und des Umfangs an Tätigkeiten, die der Lehrerberuf erfordert, zu einem besseren Verständnis der Besonderheiten dieses Berufs und damit sowohl zu einem besseren Außenbild als auch zu einem erhöhten Selbstwertgefühl der Lehrerinnen und Lehrer selbst beitragen.

Im Vergleich mit den Ergebnissen von Studien, die in Österreich, Deutschland und der Schweiz gemacht wurden, lässt sich sagen, dass Lehrpersonen in Südtirol eine ähnliche Aufteilung ihrer Arbeitszeit haben, insgesamt aber etwas weniger arbeiten (in vielen Fällen wohl auch weniger verdienen). Das zeigt eindeutig positive Auswirkungen auf den Belastungsgrad, den Gesundheitszustand und die Berufszufriedenheit von Südtiroler Lehrerinnen und Lehrern, die sich in der Regel ebenfalls günstiger darstellen als in den Nachbarländern. Anzumerken ist allerdings, dass die Lehrpersonen hierzulande im Durchschnitt jünger sind und zumeist auch günstigere Rahmenbedingungen haben, etwa vergleichsweise kleine Schülerzahlen pro Klasse. Diese Vorteile erhalten sich nicht automatisch, gerade in Zeiten der Begrenztheit öffentlicher Mittel und bei einer allmählich alternden Lehrerschaft. Sie zu bewahren sollte deshalb ein vordringliches Ziel der Schulpolitik sein, dann wird es möglich sein, die unbestreitbaren Erfolge des Südtiroler Bildungssystems auch in Zukunft zu sichern.

## Literaturverzeichnis

[1] Hofinger u. a. (2000): LehrerIn 2000. Arbeitszeit, Zufriedenheit, Beanspruchungen und Gesundheit der LehrerInnen in Österreich. Forschungsbericht über die Arbeitszeit, Zufriedenheit der LehrerInnen in Österreich.

[2] Atz, H., U. Becker & E. Vanzo (2006): Arbeitszeit und Arbeitsbelastung von Lehrpersonen in Südtirol. Methoden- und Tabellenband zu einer empirischen Untersuchung (Band 1: alle Schulämter; Band 2: deutsches Schulamt; Band 3: italienisches Schulamt; Band 4: ladinisches Schulamt). apollis, Bozen.

[3] Körner, Sylvia C. (2002): Das Phänomen Burnout am Arbeitsplatz Schule: Ein empirischer Beitrag zur Beschreibung des Burnout-Syndroms und seiner Verbreitung sowie zur Analyse von Zusammenhängen und potentiellen Einflußfaktoren auf das Ausbrennen von Gymnasiallehrern. Dissertation zur Erlangung des akademischen Doktorgrades der Philosophie, Erziehungswissenschaftliche Fakultät, Universität Erfurt.